Nr. 3.

# Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

**Anzeigenpreis** die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

**Thorn, Sonnabend den 4. Januar 1913.**

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Kehraus am Balkan.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wir haben bei Beginn des Krieges zu den wenigen in Deutschland gehört, die von vornherein einen durchgehenden Sieg des Balkanbundes vorhersagten, während die Mehrzahl selbst unserer höheren Militärs auf türkisches Kriegsglück rechneten. Sie vergaßen eben, wie sehr das Türkenheer inzwischen ruiniert worden war, wie verwüstend das Politisieren und die Revolution auf das Offizierkorps gewirkt hatte. Umgekehrt unterschätzte man die wilde Angriffenergie der Balkanslawen, die dem Erbfeind jahrhundertealten Raub wieder abnehmen wollten, also zu ihrem 1870 zum erstenmal vereint hinauszogen. Mit dem Neujahrstage, an dem die türkischen Delegierten der Londoner Friedenskonferenz von ihrem hohen Roß herabstiegen und in der Hauptsache die europäische Türkei überhaupt preisgaben, ist jetzt die Balkanaffäre so erledigt, wie wir uns dies gedacht haben; nur noch der Kehraus-Galopp der Tänzer steht uns bevor, nur noch das letzte Schleifen türkischer Hoffnungen durch den Staub. Noch einmal wenden sich die alten Schlauberger an die Mächte, deren Uneinigkeit so oft dem „kranken Mann am Bosporus" zur Verlängerung seines Lebens verholfen hat, aber diesmal wird ihnen kühl bedeutet: eine letzte Vermittelung könne nur dann übernommen werden, wenn die Türkei auch auf Adrianopel und die ägäischen Inseln verzichte. Europa besitzt diesmal soviel gesunden Menschenverstand, gleich reinen Tisch machen zu wollen. Bleibt auch nur ein Teil des strittigen Gebietes jetzt noch türkisch, so würde es doch keine drei Jahre dauern und ein neuer Krieg um die letzten Fetzen ginge an. Das will man mit gutem Recht vermeiden, und so muß die Türkei sich zum Amputiertwerden bereithalten.

Es ist nicht wenig, was sie am Neujahrstage bereits hergegeben hat, es ist der größte Teil der europäischen Türkei überhaupt, rund 125 000 von den 169 000 Quadratkilometern, nämlich alles, was westlich von der Provinz Adrianopel liegt. Zieht man von der Insel Thasos (zwischen Konstantinopel und Saloniki an der ägäischen Küste) eine Linie nach Norden bis zum bulgarischen Gebiet, so hat man die Grenze, wie sie die Türken sich denken. Daß davon das nördliche Thrazien — das Land nördlich der Linie Adrianopel—Kirkkilisse — auch noch abgeht, ist den Türken schon jetzt klar, denn sie haben erklärt, über dieses Gebiet privatim mit Bulgarien sich auseinandersetzen zu wollen. Auch das haben die Balkandelegierten abgelehnt; es werde nur gemeinsam verhandelt. In dieser gemeinsamen Verhandlung aber wird noch weit mehr aus dem türkischen Staatskörper herausgeschnitten werden. Vermutlich wird die neue Westgrenze der Türkei schon durch die Mariza von Adrianopel bis Enos gebildet werden, also Thrazien mitten durchgeschnitten, und daß Adrianopel selbst türkisch bleiben könnte, werden an diesem Freitag, an dem die Londoner Konferenz wieder tagt, die Türken selbst nicht mehr annehmen können. Ebenso kühl und fest haben ihre Gegner es abgelehnt, daß die Inselfrage den Großmächten zur Entscheidung überlassen werde; man wolle sich gern mit den Mächten ins Benehmen setzen, insbesondere sollten sie die Grenzen des künftigen Fürstentums Albanien festsetzen, aber zunächst müsse die Türkei alles Land, auch Kreta und die ägäischen Inseln, an den Sieger abgetreten haben. Das wird denn auch nicht zu umgehen sein. Die klugen Balkanpolitiker wissen auch, daß die Mächte ihnen nicht wehtun werden, da es sich im Wesentlichen doch nur um einen Besitzfeststellungsprozeß handelt, wobei Rußland bereits erklärt hat, daß alle Gebiete des geographischen Begriffes Albanien, die von einer slawischen Mehrzahl bewohnt seien, auch an eine slawische Macht fallen müßten, nicht an das neue Albanien. Das ist für die Serben, die ihre Adriawünsche begraben mußten, ein erheblicher Trost, und die übrigen Großmächte werden nicht viel dagegen einzuwenden haben, da es für sie, wie gesagt, hauptsächlich darauf ankommt, jetzt allen Konfliktsstoff endgiltig zu beseitigen.

Bei dem jetzigen Kehraus, der schon in wenigen Tagen beendet sein kann, wird die europäische Türkei also in der Tat auf einen winzigen Rest beschränkt, jenen Teil an den Meerengen und dem Marmarabecken, der als Welthandelsstraße und militärische Sperre eine immense Bedeutung für alle Mächte hat und keiner einzigen gegönnt wird. Die Türkei wird also, deutlich und deutsch gesprochen, aus Europa hinausgetan, behält aber dort eine Portierwohnung und muß den Eingang zum Schwarzen Meer bewachen. Dieses unangenehme Amt wünschen die Bulgaren sich nicht und tun sehr klug daran. Der Machtzuwachs des Balkanbundes aber ist erstaunlich groß, wenn man bedenkt, daß die Türken ein Gebiet mit rund 4½ Millionen Einwohnern aufgeben, die im Kriegsfall doch jeden zehnten Mann für die Armee hergeben. Gelingt es jetzt der Staatskunst des Königs Ferdinand, auch nach dem Friedensschluß den Bund zusammenzuhalten und durch Zollverein und gemeinsames Heer mit einander zu verschweißen, so entsteht im Südosten Europas ein neuer mächtiger Staat, von dem die europäische Volkswirtschaft bei seinem Ausbau noch manchen Vorteil haben wird, während die türkische Lethargie die reichen Gebiete völlig unausgenutzt ließ.

## Politische Tagesschau.

### Kiderlens Nachfolger.

Die Entscheidung über die Neubesetzung des Staatssekretariats im auswärtigen Amt ist noch nicht gefallen. Wie verlautet, hat der Unterstaatssekretär Zimmermann aus Gesundheitsrücksichten den Posten abgelehnt. — Wie dem Hirschschen Telegraphenbureau mitgeteilt wird, ist die Ernennung des neuen Staatssekretärs bereits Donnerstag Vormittag erfolgt; die amtliche Veröffentlichung wird Freitag Abend erfolgen. In eingeweihten Kreisen erhält sich noch immer das Gerücht, daß der Unterstaatssekretär Zimmermann oder der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Jagow, die Leitung des auswärtigen Amtes übernehmen werde.

### Ein Dementi des auswärtigen Amts.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht an der Spitze ihrer Freitagnummer folgendes Dementi: Verschiedene Blätter, insbesondere die „Kreuzzeitung" vom Dienstag Abend, suchen hinter einem Artikel der „Köln. Ztg.", der an dem Verhalten des verstorbenen Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter gegenüber der öffentlichen Meinung in auffälliger Weise Kritik übt, unter Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse eine Stelle des auswärtigen Amtes. Demgegenüber stellen wir ausdrücklich fest, daß kein Beamter des auswärtigen Amtes direkt oder indirekt mit dem Artikel des rheinischen Blattes etwas zu tun hat.

### Die „Agrarier" und die innere Kolonisation.

Die demokratische „Berliner Volkszeitung" gibt eine Äußerung der Wochenschrift „Der Türmer" wieder, in der es heißt, daß die Leute, deren öffentliches Sprechorgan die „Deutsche Tageszeitung" sei, von einer inneren Kolonisation nichts wissen möchten. Die „Volkszeitung" glaubt dabei, den „Türmer" als konservativ bezeichnen zu sollen, während bekanntlich der „Türmer" alles andere eher als konservativ ist. Was übrigens den vom „Türmer" wiederholten Vorwurf anlangt, so stellt die „Deutsche Tageszeitung" dieser Behauptung die Tatsache entgegen, daß der bekannte Sozialdemokrat Max Schippel in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte" den Freiherrn von Wangenheim, der Vorsitzer des Bundes der Landwirte, als einen unermüdlichen Förderer der inneren Kolonisation bezeichnet.

### Ein Ministerwechsel in Sachsen-Weimar.

Ministerialdirektor Dr. Karl Unteutsch wurde anstelle des zum Bundesratsbevollmächtigten ernannten Geh. Staatsrats Dr. Paulssen zum Departementschef des Innern ernannt.

### Zum Präsidenten der Ersten württembergischen Kammer

hat der König den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg für die nächste Landtagsperiode ernannt.

### Parlamentarische Schwierigkeiten in Spanien.

Die Mitteilung, daß der Führer der spanischen Konservativen, Maura, und der Deputierte Lacierva nach der endgiltigen Bestätigung des provisorischen liberalen Ministeriums Romanones sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen wollten, birgt einen ernstlichen Konflikt in sich. Insgesamt haben nämlich 92 Senatoren und Deputierte den Verzicht auf ihre Mandate bei der Kammer und dem Senat ausgesprochen. Die hierdurch geschaffene Lage wird von den Ministern für sehr ernst angesehen. Romanones erklärte, der Entschluß Mauras verursache ihm mehr Bedauern als Überraschung. Er werde sein möglichstes tun, um ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Die Zeitung „Epoca" in Madrid veröffentlicht einen von Maura an die ehemaligen Präsidenten des Senats und der Kammer Azcarraga und Dato gerichteten Brief, in dem er sich darüber beklagt, daß der König es unterlassen habe, vor der Lösung der Kabinettskrise ihn zu befragen. Ferner erklärte Maura, daß die durch die unheilvolle Verwaltung der Liberalen hervorgerufene finanzielle Unordnung und das Wohlwollen der Regierung für die Republikaner eine große Gefahr für die Monarchie bildeten. Der König, der den Vorsitz im gestrigen Ministerrate führte, gab nach anerkennenden Worten für Maura dem Kabinett die Versicherung seines Vertrauens. Graf Romanones erklärte, daß der Rücktritt Mauras die Interessen der Monarchie schwer beeinträchtige.

### In der russischen Duma

brachte der Minister des Innern eine Gesetzvorlage ein, betreffend Schutzmaßnahmen für den russischen Grundbesitz in den südwestlichen Gouvernements und Bessarabien. Die Vorlage sieht vor, den nach dem 28. Juni 1888 naturalisierten Ausländern bezw. den nach 1888 aus dem Zarentum Polen übergesiedelten Personen polnischer Herkunft und ihren Nachkommen männlicher Linie, die die russische Nationalität nicht erworben haben, das Erwerbs- und Besitzrecht auf Immobilien außerhalb des Stadtgebietes, sowie die aus Pachtverträgen hervorgehenden Nutznießungsrechte an Grundbesitz in den südwestlichen Gouvernements und in Bessarabien zu verbieten.

### Spione in Rußland?

Der österreichische Oberst Woloch ist Montag in Litowsk in dem Augenblick verhaftet worden, als er den Plan der Festung zeichnen wollte. — Drei unbekannte Personen haben den Eisenbahnwächter unter Vorhaltung eines Revolvers gezwungen, ihnen die Besichtigung der Brücke des Flusses Narew, Gouvernement Rostow, zu gestatten. Sie sind in der Richtung der deutschen Grenze verschwunden. — Die „Nowoje Wremja" veröffentlicht ein Telegramm, wonach zwei Flugzeuge Flüge über Kamenek Prodosk ausgeführt haben. Diese Flugzeuge sind nach Österreich weitergeflogen, und man hält die Flieger für österreichische Spione.

### Ein Chinesenmassaker in Tibet.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tschengtu: 300 chinesische Soldaten sind bei Hsiangtscheng durch Tibetaner bei einem nächtlichen Angriff getötet worden. Die Chinesen sollen auch sechs Maschinengewehre verloren haben. Amtlich wird als Grund für diese Niederlage angegeben, daß die Soldaten, weil sie das Vertrauen in die genaue Landeskenntnis ihrer Befehlshaber verloren hatten, den Gehorsam verweigerten, und daß die Tibetaner diese Gelegenheit benutzten, um sie anzugreifen.

### Angriff von Beduinen bei Benghasi.

Die Agenzia Stefani meldet aus Benghasi: Die Beduinen von Zeiana beschossen am Donnerstag eine vorgerückte Stellung in dem nördlichen Sektor an der Küste. Sie wurden von zwei Kompagnien erythräischer Schützen, Truppen des 68. Inf.-Regts. und einer Abteilung eingeborener Truppen zerstreut. Die Feinde erlitten große Verluste. Ein Italiener und fünf erythräische Soldaten wurden getötet, dreizehn verwundet. Ein Kriegsschiff bombardierte später die Küste von Zeiana.

### Roosevelts Enthüllungen über den japanisch-russischen Krieg.

Die „Central News" erfahren aus Washington, daß Präsident Roosevelt im Begriffe ist, eine Reihe von Artikeln in einem Monatsheft zu veröffentlichen, die sich mit dem russisch-japanischen Friedensschluß beschäftigen. Unter anderen Dokumenten wird er einen Brief des Mikado wiedergeben, aus dem klar hervorgeht, daß Japan zuerst nach Frieden verlangte. Die japanische Regierung soll bisher große Anstrengungen gemacht haben, den Brief zurückzuerlangen.

### Eine brasilianische Anerkennung für das deutsche Heerwesen

wird aus Rio de Janeiro gemeldet. Leutnant Limendes, der aus Deutschland zurückkehrte, wo er vier Jahre in der Armee gedient hatte, erklärte, daß das deutsche Heer eine ausgezeichnete Schule für die brasilianischen Offiziere sei. Er schlägt vor, alle in Deutschland ausgebildeten brasilianischen Offiziere probeweise einem Regiment zuzuteilen und ein Regiment nach deutschem System zu bilden, dem später die übrigen Truppenteile nachgebildet werden könnten. Trotz des Rassenunterschiedes sei das deutsche Militärreglement für die Brasilianer das zweckmäßigste, wenn es den Verhältnissen angepaßt werde. Leutnant Limendes hebt noch besonders die sehr sorgfältige Ausbildung auf dem Militär-Reitinstitut in Hannover hervor.

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar 1913.

— Se. Majestät der Kaiser folgte am Donnerstag einer Einladung des Staatssekretärs v. Tirpitz zum Frühstück. Am Dienstag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts v. Müller.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute im hiesigen königlichen Schloß den neuernannten belgischen Gesandten Baron Beyens und Gemahlin in Audienz.

— Gerüchtweise verlautet in St. Petersburg, der Zar werde an der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig teilnehmen.

— Auch der Großherzog von Baden hat zum Jahreswechsel eine große Anzahl Orden und Ehrenzeichen verliehen. Darunter sind besonders bemerkenswert die Verleihung des Großkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen an den Finanzminister Dr. Rheinbolt und an den Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Böhm. Ferner wurde der bekannte Industrielle Kommerzienrat Dr. Lorenz in Karlsruhe zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. Dem Reichsgerichtsrat Dr. Dürr in Leipzig wurde das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub vom Orden des

Zähringer Löwen, dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern in Magdeburg, Geh. Finanzrat Noe, das Ritterkreuz vom Orden Bertholds I. verliehen.

— Der Großherzog von Baden ist seit zwei Tagen infolge von Erkältung und rheumatischen Beschwerden gezwungen, das Bett zu hüten.

— Staatssekretär Dr. Solf ist in Altschmecke zum Kurgebrauch eingetroffen.

— Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowski ist Mittwoch Abend wieder in London eingetroffen.

— Freiherr Mumm v. Schwarzenstein, der frühere deutsche Botschafter in Tokio, ist in Berlin eingetroffen.

— In Nizza ist der Senior der Familie von Alvensleben, Friedrich-Joachim von Alvensleben, preußischer Geheimer Regierungsrat und Landrat a. D., im 80. Lebensjahre gestorben.

— Oberbürgermeister Voigt ist als Vertreter der Stadt Frankfurt a. M. ins Herrenhaus berufen worden.

— Die erste Sitzung der Bundesratsausschüsse im neuen Jahre findet am 4. Januar statt.

— Die Stadt Bielefeld hat den seit drei Monaten eingerichteten Fleischverkauf eingestellt, da der Ausgleich mit den Preisen der Schlächter nahezu erreicht ist.

— Nach einer Meldung aus Täbris in Persien wird in Sudjbulak mit Unterstützung amerikanischer Lehrer eine deutsche Schule eröffnet.

— Die bayerische Regierung hat nach der bekannten Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes nunmehr die Zulässigkeit der Feuerbestattung anerkannt und deren Ausführung durch oberpolizeiliche Vorschriften geregelt.

— Die Nachbarstadt Lechhausen und die Gemeinde Hochzoll mit zusammen 20 000 Einwohnern sind nach Augsburg einverleib worden, dessen Einwohnerzahl nun auf 145 000 gestiegen ist.

— Gegen den Ausschluß des Schriftstellers Hildenbrand aus der sozialdemokratischen Partei hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fischer Widerspruch erhoben. Die Stuttgarter Wähler des Abgeordneten Fischer haben aber eine Resolution angenommen, die der Auffassung Ausdruck gibt, „daß dieser Ausschluß eine dringende Notwendigkeit war".

## Standesvertretung der Zahnärzte.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht, wie schon kurz berichtet, die Verordnung betreffend die Einrichtung einer Standesverteilung der Zahnärzte. richtung einer Standesvertretung der Zahnärzte. Zahnärztekammer mit dem Sitz in Berlin eingerichtet werden, deren Geschäftskreis die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfaßt, die den zahnärztlichen Beruf, insbesondere die zahnärztliche Fortbildung, die zahnärztlichen Standesinteressen oder die Zahngesundheitspflege betreffen. Die Mitglieder der Zahnärztekammer werden gewählt. Die Wahl erfolgt getrennt nach Provinzen.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle in Deutschland approbierten Zahnärzte, die innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnsitz haben, Angehörige des deutschen Reiches sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Zahnärzte, die zugleich praktische Ärzte sind, gehören auch zur Zahnärztekammer.

Des weiteren bestimmt die Verordnung: Einem Zahnarzte, der die Pflichten seines Berufes in erheblicher Weise oder wiederholt verletzt, oder sich durch sein Verhalten der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt hat, ist durch Beschluß des Vorstandes der Zahnärztekammer das Wahlrecht oder die Wählbarkeit oder beides zugleich dauernd oder auf Zeit zu entziehen. Zu der Beratung und Beschlußfassung über die Entziehung des Wahlrechtes ist ein Beauftragter des Ministers des Innern zuzuziehen; dieser hat das Recht, jederzeit gehört zu werden, hat jedoch kein Stimmrecht.

Die Wahlen finden alle drei Jahre im November, das erstemal zu einer vom Minister des Innern zu bestimmenden Zeit, statt. Die Mitglieder der Kammer verwalten ihr Amt als Ehrenamt. Die allgemeine Staatsaufsicht über die Kammer und ihren Vorstand führt der Minister des Innern.

## Ausland.

**Petersburg,** 2. Januar. Der erste Sekretär der russischen Botschaft in Madrid Kammerherr Lermontoff ist unter Verleihung der Würde eines Gesandten zum Ministerresidenten in Stuttgart ernannt worden.

## Arbeiterbewegung.

**Die Ausstandsgefahr im Saarrevier ist endgiltig beseitigt,** da am Donnerstag die **Belegschaft** auf allen fiskalischen Gruben **eingefahren** ist. Am Neujahrstage fanden noch 31 vom christlichen Gewerkverein einberufene **Bergarbeiterversammlungen** statt. Teilweise kam darin zwar noch der Unwille über den letzten Beschluß der Revierkonferenz zum Ausdruck, doch fügten sich die Bergleute im allgemeinen der getroffenen Entscheidung.

## Provinzialnachrichten.

**Dirschau,** 2. Januar. (Ehrung des Herrn Heine-Narkau.) Domänenpächter Heine-Narkau, der als hervorragender Landwirt einen weithin reichenden Ruf genießt, konnte heute seinen 90. Geburtstag begehen. Anläßlich dieser Feier begab sich Oberpräsident von Jagow nach Narkau, um dem greisen Geburtstagskinde den Stern zum Kronenorden 2. Klasse zu überbringen. Die Korporationen, denen Domänenpächter Heine als Alterspräsident angehört, die Landwirtschaftskammer und der Provinziallandtag, nahmen die Gelegenheit zu Beglückwünschungen ebenfalls wahr.

**Tiegenhof,** 30. Dezember. (Tödlich verunglückt) ist der Lehrling des Bäckermeisters Riemann, Otto Thoms aus Königsberg. Er sollte einen Sack Mehl vom Ofen herunternehmen, wobei er herabfiel und sich so schwer verletzte, daß der Arzt die Überführung ins Krankenhaus anordnete. Auf dem Transport dorthin ist der junge Mann seinen Verletzungen erlegen.

**Danzig,** 2. Januar. (Amtsgerichtsrat Dirksen,) der seit nahezu acht Jahren am hiesigen Amtsgericht wirkte, ist einem schweren Leiden erlegen. Herr Dirksen wurde 1880 zum Gerichtsassessor, 1881 zum Amtsrichter und 1894 in Neuwedell zum Amtsgerichtsrat ernannt. Am 1. März 1905 erfolgte seine Versetzung von Königsberg in der Neumark nach Danzig.

**Königsberg,** 30. Dezember. (Unterschleife ohne Ende!) Noch ist die Untersuchung über die großen Getreidediebstähle nicht abgeschlossen, und schon kommt die Nachricht, daß Veruntreuungen ähnlicher Art, und vielleicht von demselben Umfange, in einem hiesigen Delikatessen- und Kolonialwaren-Engrosgeschäft aufgedeckt sind und auch bereits Verhaftungen und Haussuchungen stattgefunden haben. Wie bei den Massendiebstählen im Getreidehandel haben auch hier mehrere in den Engrosgeschäften angestellte Faktoren ihre Hand im Spiele gehabt und mit besseren Waren, wie Schokolade, Kakao, Sardinen, feinen Gewürzen usw. einen schwunghaften Handel getrieben, zumteil auch Tauschgeschäfte gemacht. Bei der bei einzelnen inbetracht kommenden Personen abgehaltenen Haussuchung sind ganze Warenlager aufgefunden worden. Wie lange die ungetreuen Angestellten ihre Durchstechereien schon getrieben haben und wie hoch der Schaden ist, den die in Frage kommenden Geschäfte erlitten haben, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen, da die Untersuchung über die Angelegenheit noch nicht zum Abschluß gelangt ist.

**Königsberg,** 2. Januar. (Tödliche Unfälle.) Auf dem Samlandbahnhof wurde gestern Abend der Kaufmann Walter Brok aus Neukuhren vom Zuge überfahren und getötet. Im Begriff, einen schon in Bewegung befindlichen Zug zu besteigen, verlor er den Halt und glitt am Trittbrett ab. Die Räder gingen ihm über beide Beine, die vom Rumpfe getrennt wurden. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. — Fast zu derselben Zeit ereignete sich an der Sternwartstraße ein ähnlicher Unfall. Der Droschkenkutscher Bartels aus der Friedmannstraße fuhr in einen Torweg ein, dessen Höhe er in der Dunkelheit nicht richtig abschätzte. Ihm wurde dabei der Kopf vom Rumpf getrennt und zu einer unförmigen Masse zerquetscht.

**Bromberg,** 30. Dezember. (Regierungs- und Geheimer Baurat Emil Krüger) in Bromberg ist zum etatsmäßigen Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin ernannt.

**Posen,** 2. Januar. (Opfer des Boykotts. Konkurs.) Der Schuhmachermeister und Schuhwarenhändler Stanislaus Wisniewski in St. Lazarus ist in Vermögensverfall geraten. Er hatte in diesem Jahre eine Mindereinnahme von 4000 Mk., weil ihm infolge des gegenseitigen Boykotts fast seine gesamte, aus Deutschen bestehende Kundschaft ausblieb, ohne daß er von polnischer Seite dafür Ersatz gefunden hätte. Die übrigen polnischen Schuhmacher sind ebenfalls in Not geraten. Auch in den Geschäften anderer Branchen machen sich ähnliche Wirkungen des Boykotts fühlbar. — Über das Vermögen des Maurer- und Zimmermeisters Gustav Kartmann, der zugleich Inhaber der ersten Posener Dampfwäscherei ist, wurde das Konkursverfahren eröffnet, nachdem die Versuche, eine anderweitige Regelung herbeizuführen, gescheitert sind. Die Passiven sollen sich auf etwa 300 000 Mark beziffern, denen eine Anzahl zweitstelliger Hypotheken gegenüberstehen. Die Hauptursache zu der finanziellen Krisis der Firma soll der Umstand gegeben haben, daß sie die an sich gutgehende Dampfwäscherei mit bedeutenden Passiven übernehmen mußte.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Januar 1913.

— (Militärische Konferenz) Am Sonnabend, den 11. d. Mts., findet im Generalkommando zu Danzig eine Besprechung von Vertretern des Kriegsministeriums und des großen Generalstabes mit den Chefs der Generalstäbe der östlichen Armeekorps statt. An der Konferenz werden teilnehmen: Oberst v. Bergmann-Berlin, Chef der Armee-Abteilung im Kriegsministerium, Oberstleutnant Gröner-Berlin, Chef der Eisenbahn-Abteilung im großen Generalstabe, Oberst Ludendorff-Berlin Abteilungschef im großen Generalstabe, Oberstleutnant Tappen und Major Heye, beide aus Berlin, vom großen Generalstabe; ferner Oberstleutnant Frhr. Schmidt v. Schmidtseck-Königsberg, Chef des Generalstabes des 1 Armeekorps, Oberstleutnant v. Hippel-Stettin, Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, Oberstleutnant Meister-Posen, Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps, Oberstleutnant v. Derschau-Breslau, Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps, Oberstleutnant v. Wrisberg-Danzig, Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Oberstleutnant Hell-Allenstein, Chef des Generalstabes des neugegründeten 20 Armeekorps, und Oberst Lequis-Thorn, Chef des Generalstabes des dortigen Gouvernements.

— (Neue Militär-Luftflugplätze.) Die Eröffnung der neuen Militär-Flugplätze an der Ostgrenze in Thorn, Königsberg und Posen soll am 15. Februar erfolgen. Die Bauarbeiten sind fast vollendet, sodaß die Flugzeuge selbst Ende des Monats dort eintreffen werden. Die Baulichkeiten sind zunächst zur Aufnahme von 20 bis 25 Maschinen berechnet, doch soll später ihre Vergrößerung stattfinden. Die Hallen, die zur Aufnahme der Ein- und Doppeldecker bestimmt sind, bieten außerdem zwei Last- und drei Personenautomobilen Platz, die der Fliegerabteilung beigegeben sind. Da an allen drei Plätzen Offiziere als Flieger ausgebildet werden sollen, sind je zwei Döberitzer Fliegeroffiziere als Instrukteure dorthin abkommandiert worden.

— (Jubiläum.) Am 1. Januar feierte Herr Stadtrat Kaufmann Kordes das 50jährige Jubiläum als Mitinhaber und Chef der Firma Dammann u. Kordes. Aus diesem Anlaß richtete Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse ein Glückwunschschreiben an den Jubilar: Nachdem die Firma, die ihren Ruf weit über die Grenzen der Stadt hinaus der umsichtigen und lauteren Geschäftsführung des Jubilars verdankt, im vorigen Jahre mit Stolz und Freude das 75jährige Bestehen gefeiert, begehe dieser heute das seltene Fest seines 50jährigen Jubiläums als Chef dieser angesehenen und berühmten Firma. Hierzu dem Jubilar seine und des Magistrats herzlichste Glückwünsche auszusprechen, sei ihm ein Herzensbedürfnis. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange Jahre als Seniorchef seinem Hause vorzustehen und als Zierde des Kaufmannstandes im wirtschaftlichen und Gemeindeleben der Stadt Thorn segensreich zu wirken! Ein zweites Glückwunschschreiben war von Herrn Kommerzienrat Dietrich eingegangen, der die Glückwünsche der Thorner Handelskammer übermittelte: Daß die Firma Dammann u. Kordes sich zu ihrer jetzigen Höhe entwickeln konnte, verdanke sie in der Hauptsache der Tatkraft des Jubilars; doch hätte diese nicht vermocht, das allseitige Vertrauen der ständig wachsenden Kundschaft zu erwerben, wenn nicht der Betrieb zugleich stets nach den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmanns geleitet worden wäre, was der Jubilar mit berechtigtem Stolz von seinem Geschäft sagen könne. Möge die Firma Dammann u. Kordes unter Leitung des Jubilars, seiner Kinder und Kindeskinder durch die Jahrhunderte blühen und gedeihen!

— (Vom ostdeutschen Holzmarkt.) Der Geschäftsgang war in letzter Zeit sehr ruhig; die Festtage trugen das ihrige dazu bei. Vorläufig kaufen die Platzhändler nur die notwendigsten Mengen von Brettern. Ob sie diese Zurückhaltung beibehalten werden, erscheint indes zweifelhaft; denn schon ist nach der „Kölnischen Zeitung" der sächsische und mitteldeutsche Platzhandel geneigt, im Januar in größerem Umfange auf den Wasserschneidemühlen Einkäufe in guten Materialien vorzunehmen. Das Geschäft wird sich aber voraussichtlich in schwierigeren Formen als bisher abwickeln, weil die meisten Platzhändler entschlossen sind, nur erstklassige Stammware zu kaufen, da die Plätze in Halle, Dresden und Magdeburg mit zweitklassiger Ware noch reichlich angefüllt sind. Die Sägewerke Ostdeutschlands sind daher insofern im Nachteil, als sie nicht wissen, wohin sie mit der in reichlicher Menge anfallenden zweitklassigen Ware sollen. Der Berliner Markt bietet nicht die mindesten Aussichten. Das Baugeschäft liegt vollständig danieder. Im Grubenholzhandel sind lebhafte Absatzverhältnisse, günstige Preise und gute Abnahmebedingungen vorhanden.

— (Ausnahmetarif für Kaninchenfleisch.) Mit Giltigkeit vom 1. Januar wird für den Bereich der preußisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen der Ausnahmetarif für frisches, nicht zubereitetes Fleisch von Rindvieh usw. für die Dauer seiner Giltigkeit auf frisches, nicht zubereitetes Fleisch von Kaninchen ausgedehnt.

— (Die Jugendabteilung des Turnvereins Thorn) hatte für Donnerstag Abend zu einem Schauturnen nach der Jahnturnhalle eingeladen, um auch ihrerseits der Öffentlichkeit einen Beweis ihres Könnens zu geben. Und was den in größerer Zahl erschienenen Gästen in den nachfolgenden Vorführungen an Reck, Barren, Pferd, Bock und Sprungständer gezeigt wurde, kann nur lobend anerkannt werden. Zwar hervorragende turnerische Leistungen konnte man ja noch nicht erwarten, aber was bei den einzelnen Riegen angenehm auffiel, war die sichtbare Lust und Liebe zur Turnsache, die gute Disziplin und das erkennbare Bemühen, möglichst exakt jede Übung auszuführen. Mancher junge Mann bewies auch schon jetzt durch seine gewandten Vorführungen, daß er bei Fortsetzung des Training einst der Männerriege ein brauchbares Mitglied abgeben dürfte. Recht hübsch waren ferner die gemeinsamen Freiübungen, die dem Turnwart der Jugendabteilung, Herrn Glasermeister Noetzel, alle Ehre machten. Nach Beendigung des Turnens ergriff der Turnwart das Wort zu einer Ansprache, um namens der Jugendabteilung den Gästen für ihr Erscheinen zu danken. Es sei das zweitemal, daß die Abteilung ein kleines Fest feiere. Leider weile der, welcher das erstemal die Jugend zu gutem Tun und Üben ermahnte, Professor Boethke, nicht mehr unter den Lebenden. Aber die Jugendabteilung halte sich für verpflichtet, nach seinem Vorbild weiter zu arbeiten. Die vielseitige Turnerei, wie sie sich im Geräteturnen, volkstümlichen Übungen, Springen, Spielen und Wanderungen auspräge, soll vor allem eine gleichmäßige, harmonische Ausbildung des Körpers gewährleisten; man wolle keinen einseitigen Sport ausüben. Ersteres werde auch gerade vom Militär verlangt. So sei zu hoffen, daß die so durchgebildeten Leute jederzeit dem Vaterlande ihren Mann stehen werden. Redner bat zum Schluß die Anwesenden, in der Frage der Jugenderziehung mitzuhelfen und der Abteilung auch weiterhin Wohlwollen zu schenken. Die Abteilung brachte hierauf auf die Gäste ein dreifaches „Gut Heil!" aus. Der Vorsitzer des Vereins, Herr Professor Hohnfeldt, gab in seiner Ansprache an die jungen Turner seiner Freude Ausdruck, daß die meisten gekommen seien, um ihren Körper zu stählen und das Turnen nicht lediglich als Spielerei betrachten. Es solle auch Körper und Geist ausgebildet, sowie Kameradschaft, Nächstenliebe und Liebe zum Vaterlande gepflegt werden. Redner schloß mit einem „Gut Heil!" auf das deutsche Vaterland. 9 Turner, die am regelmäßigsten die Übungsstunden besucht, erhielten als Weihnachtsgabe die unter dem Titel „Steinort" herausgegebenen Gedichte Turnvater Boethke's; die drei Sieger in dem im Sommer stattgefundenen Jugendspielfest in Bromberg wurden mit einem dreifachen „Gut Heil!" ausgezeichnet. Mit dem Gesang „O Deutschland hoch in Ehren" endete die Feier.

— (Der Verein für Gesundheitpflege) begeht am morgigen Sonnabend Abend im Schützenhause sein Winterfest mit Konzert, Theater und Tanz.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Sonnabend, wird zum 4. male „Kasernenluft" gegeben. Sonntag, nachmittags zum 10. und letztenmale „Autoliebchen", und abends die Lustspiel-Novität „Das lauschige Nest", von Horst und Lippschitz. Das amüsante und erfolgreiche Stück ist von Herrn Oberspielleiter Martini-Basch inszeniert und beschäftigt in den Hauptrollen die Herren Schäfer, Berger, Kowalewski und Martini-Basch, sowie die Damen Weigold und Pauli. — Am Mittwoch, 8. Januar, veranstaltet der seit Jahren hier bestens akkreditierte süddeutsche Humorist und Vortragsmeister Marzell Salzer einen einmaligen Rezitations-Abend mit vollständig neuem, auserwähltem Programm.

— (Otto Trablé,) der bekannte Gedankenleser, dessen Leistungen allerorten besonderes Aufsehen erregten und als phänomenal bezeichnet werden, trifft morgen, Sonnabend, in Thorn ein, wo er um $8^1/_2$ Uhr im Viktoria-Park ein Gastspiel gibt. Der Vortrag mit den Experimenten verspricht sehr interessant zu werden.

— (Die Thorner Strafkammer) hatte sich in ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre nur mit Übertretungen und Privatklagen in zweiter Instanz zu beschäftigen, weshalb sie nur mit drei Richtern besetzt war. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne und Dr. Amdohr. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Der Händler Emil Kurzhals aus Schleusenau hatte sich der Übertretung der Marktordnung in Culmsee dadurch schuldig gemacht, indem er einer Bürgerfrau, die von einer Bäuerin bereits einen Korb Eier erstanden hatte, die Ware vor der Nase wegkaufte. Gegen die ihm vom Schöffengericht auferlegte Geldstrafe hatte er Berufung eingelegt. Zu der heutigen Verhandlung erschien er nicht rechtzeitig und zeigte durch ein Telegramm sein Erscheinen für eine spätere Stunde an, da er den ersten Zug von Bromberg versäumt habe. Der Gerichtshof sah diese Entschuldigung nicht für genügend an, da der Händler, wenn er zu den Markttagen fahre, wahrscheinlich keinen Zug verpasse. Die Berufung wurde auf seine Kosten verworfen. Der später erschienene Angeklagte mußte unverrichteter Sache wieder abziehen. — Auf Tierquälerei lautete die Anklage gegen den Selterfabrikanten B. Am 28. Juli vorigen Jahres schickte der Angeklagte einen schwerbeladenen Wagen mit Selterflaschen nach Biskupitz, wo Ablaß war. Die Pferde, die den Wagen zogen, waren sehr abgetrieben und mager. Dazu zeigten sie an den Fesseln, Knien und auf dem Rücken offene eiternde Wunden, sodaß das Publikum daran allgemein Anstoß nahm. In demselben Zustande befanden sich die Tiere bei einer Fahrt nach Culmsee am 1. August. Das Schöffengericht hatte B. zu 100 Mark und den Kutscher D. zu 1 Mark Geldstrafe verurteilt. Letzterer beruhigte sich bei dem Urteil, während B. Berufung einlegte. Er bestritt, daß die den Tieren zugemutete Last zu groß gewesen sei, da die Selterkasten etwa 40 Zentner wogen, was auf einer Chaussee nicht viel bedeute. Die Wunden der Pferde hätten nicht geeitert, sie wären mit Lysolwasser gereinigt und mit Jodoform bestreut worden. Dieses gelbliche Pulver hätten die Zeugen irrtümlicherweise für Eiter angesehen. Für die Wunden an Knien und Fesseln könne er nicht verantwortlich gemacht werden, da ein Pferd während der Fahrt auf die Knie gestürzt sei, ein anderes sich mit einem Hufeisen gestrichen habe. Diese Übelstände sind gleich den nächsten Tag abgestellt worden. Die Beweisaufnahme fällt zuungunsten des Angeklagten aus, ebenso auch die Gutachten der Sachverständigen, Tierarzt Eigner und Fuhrhalter Gude. Der Angeklagte hatte zu seiner Entlastung die beiden Pferde an das Gerichtsgebäude herschaffen lassen. Doch kann der Gerichtshof aus dem heutigen Zustande nach vier Monaten keine Rückschlüsse auf das damalige Aussehen der Tiere machen. Auch behaupten die Zeugen, daß das eine Pferd überhaupt nicht dasselbe sei, das der Angeklagte damals besessen hatte. Der Staatsanwalt beantragt die Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof hält die Tierquälerei für unzweifelhaft erwiesen. Da sich der Angeklagte jedoch damals in einer gewissen Notlage befunden, da er sich sonst den Verdienst hätte entgehen lassen müssen, so wurde die Strafe auf 30 Mark, eventuell 6 Tage Haft, herabgesetzt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein zerbrochener Regenschirm und eine Damenuhrkette. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Hund mit gestreiftem Fell. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,62 Meter, er ist seit gestern um 20 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,18 Meter auf 3,06 Meter gefallen.

## Thorner Stadttheater.

Herr Rechtsanwalt Wilk, als Bevollmächtigter der Direktion des Thorner Stadttheaters, hat sich gemüßigt gesehen, seine fünf Folioseiten starke Zuschrift, von der wir nur bescheidenen Gebrauch machen konnten, in extenso in einem hiesigen Blatte niederzulegen, das sie auch mit bekannter Zuvorkommenheit gegen die Wünsche der Theaterdirektion aufgenommen hat, trotzdem wir schon nachgewiesen hatten, daß der Herr Bevollmächtigte uns Behauptungen unterstellt, die wir nicht getan haben. Wenn das Blatt wirklich, wie es versichert, damit den Grundsatz verfolgt, daß man beide Teile hören soll, so hätte es doch unsre ihr bereits vorliegende Entgegnung auf die Zuschrift des Herrn Wilk mitveröffentlichen müssen. Die Leser hätten dann gewußt, was sie von der Zuschrift zu halten haben, die in keinem Punkte eine Berichtigung enthält, die als solche gelten könnte, sondern teils in falschen Unterstellungen, teils in Gegenbehauptungen besteht, die darum noch nicht wahr und stichhaltig sind, weil sie ex cathedra mit dem Selbstvertrauen in die eigne Unfehlbarkeit vorgetragen werden. Daß wir ablehnen, mit dem Herrn Bevollmächtigten, der Irrtümer in Zitierung der Akten, die ihm nachgewiesen sind, dennoch wiederholt, uns weiter zu befassen, wird man verstehen. Wir wollen nur noch eines bemerken. Es handelt sich in dieser ganzen Angelegenheit lediglich um den Widerstreit zweier Geschmacksrichtungen: einer Richtung, die der Herr Bevollmächtigte und das von ihm benutzte Blatt vertreten, und einer Richtung, die, wie wir überzeugt sind, von dem größten Teil der Bürgerschaft und von uns vertreten wird, nämlich dem Theater den Charakter einer Stätte für Kunst und Volksbildung zu wahren. Und wir werden tun, was in unsern Kräften steht, dieser Richtung zum Siege zu verhelfen.

## Aufdeckung eines Riesenschwindels.

Die Berliner Kriminalpolizei ist einem großzügig angelegten Schwindelunternehmen auf die Spur gekommen und hat die beiden Urheber dieses Schwindels, den 22jährigen früheren Justizanwärter Kurt Oberempt und den Buchhalter Emil Leo Schwilling, in dem Augenblick festgenommen, als sie bei einem Notar in der Linkstraße eines ihrer Opfer um eine große Sume betrügen wollten.

Die Verhafteten, von denen einer bei seiner Mutter in der Auguststraße hauste, während der andere verheiratet ist und in der Bülowstraße wohnte, suchten durch Zeitungsinserate „energische Herren mit entsprechender Einlage" für ein großes industrielle Unternehmen. Den sich Meldenden teilten sie mit, daß es sich um Beteiligung an einem zwischen Essen und Duisburg gelegenen Bergwerk handle. Für diese Korrespondenz benutzten sie schöne Leinenbriefbogen mit dem Aufdruck: „Gewerkschaft England-Preußen, Steinkohlenbergwerk. Berlin O, Heiligegeiststraße 46." Außerdem war auf dem „Geschäftsbriefbogen" die Adresse: Charlottenburg, Stallstraße 3, als Verwaltungsbureau angegeben. Das Bureau in der Heiligegeiststraße existierte überhaupt nicht, und das „Verwaltungsbureau" in Charlottenburg bestand in der Privatwohnung eines Verwandten, der den einen der beiden gelegentlich unterstützte. Mit Vermögen waren beide Schwindler nicht belastet. Reflektanten wurden nicht in das „Verwaltungsbureau" bestellt, sondern in eines der ersten Hotels Unter den Linden. Hier stellte sich

der eine als Direktor und alleiniger Besitzer des Bergwerks vor, während der andere als Oberingenieur auftrat. Es sollte sich um Erwerbung von Anteilen an dem nur in der Phantasie der Schwindler existierenden Bergwerke handeln, wofür bereits fünfzehn Millionen Mark gezeichnet sein sollten. Um dies glaubhaft erscheinen zu lassen, wurde den Opfern eine notariell beglaubigte Abtretungsurkunde vorgelegt, in der fünfzehn verschiedene Leute ihre Anteile an Herrn Oberempt abtreten und bekennen, dafür volle Valuta empfangen zu haben. Ferner war zwischen O. und Sch. eine umfangreiche, fingierte Korrespondenz entstanden, in der z. B. mehrfach die Überschreibung von Posten von 10- bis 20 000 Mark sowie die Bestätigung des Empfanges zum Ausdruck kam. Hiermit gelang es den beiden, auch eine der größten Auskunfteien zu täuschen, sodaß diese die neue Firma für sehr gut erklärte. Das letzte Opfer war trotzdem vorsichtig und erkundigte sich erst im Rheinland nach dem angeblichen Bergwerk. Die empfangene Auskunft veranlaßte es, die Berliner Kriminalpolizei in Anspruch zu nehmen, und Kriminalkommissar Friedendorff nahm die beiden Schwindler am Dienstag im Hause des Notars fest, bei dem sie sich mit ihrem letzten Opfer zwecks Auszahlung der 5000 Mark ein Stelldichein gegeben hatten. Beide sind in vollem Umfange geständig. Nach ihrer Angabe wollten sie jetzt in London Kuxe drucken lassen, diese auf den Markt werfen und mit dem dadurch erzielten Gelde nachträglich ein Bergwerk kaufen. Einer der beiden wird sich außer wegen Betruges und Urkundenfälschung auch wegen schwerer Kuppelei zu verantworten haben.

## Mannigfaltiges.

(Ein internationaler D-Zug-Dieb verhaftet.) Auf dem Bahnhof in Köln gelang es der Kriminalpolizei, einen internationalen D-Zug-Dieb auf frischer Tat abzufassen und zu verhaften. Der Verhaftete hatte gerade einem Fahrgast aus München im Münchener D-Zug eine große Geldsumme aus dem Paletot gestohlen. Der Dieb ist ein spanischer Kellner.

(Mit den Kindern ins Wasser gesprungen.) In Rechbeugreuten in Bayerisch-Schwaben sprang eine trübsinnig gewordene Bäuerin mit ihren drei kleinen Kindern, von denen das älteste 5 Jahre alt war, in den Glöttbach. Die Kinder ertranken, während die Mutter im letzten Augenblick noch durch einen Straßenwärter gerettet werden konnte. Die unglückliche Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

(Eine grauenhafte Mordtat) ist in der Neujahrsnacht in Salzkossäthen bei Driesen in der Mark verübt worden. Der Knecht Krause drang in die Wohnung des Gutsbesitzers Wernicke und rief ihn und seine Frau in den Stall. Hier fiel er mit einer Axt über beide her, tötete Wernicke durch Axthiebe auf den Hinterkopf und brachte Frau Wernicke durch Hiebe auf den Kopf lebensgefährliche Verletzungen bei. Frau Wernicke dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Mörder hat nach der Tat die Wohnung durchsucht und 200 Mark entwendet, worauf er die Flucht ergriff. Bisher fehlt von ihm jede Spur.

(Die Ohrfeigen-Affäre.) In Ungarn hat bekanntlich die uneheliche Tochter Luise des Stabsoffiziers Härtel, der von seinen Vorgesetzten wegen seiner wilden Ehe zur Einreichung des Abschiedsgesuches gezwungen worden war, den Korpskommandanten im Offizierkasino geohrfeigt. Dafür wurde sie vom ersten Gericht zu 360 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht hat die Strafe bestätigt, aber mildernde Umstände zuerkannt und daher den Vollzug der Strafe aufgehoben.

(Um den Mißhandlungen durch seine Stiefmutter zu entgehen,) hat sich in Mainberg (Unterfranken) ein 13jähriger Schüler von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Knabe ist aus Furcht vor neuen Mißhandlungen in der Nacht von Hause fortgeblieben und hat sich morgens, die Mütze über das Gesicht gezogen, auf die Eisenbahnschienen gelegt und so den Tod erwartet.

## Die Neujahrsfeier am Berliner Hofe.

**Der Neujahrsabend im königlichen Opernhause.** Der für den ersten Abend des neuen Jahres anberaumten Galavorstellung im königlichen Opernhause wurde durch die Anwesenheit des Hofes wieder ein glänzendes Gepräge aufgedrückt. In der Hofloge wurde zunächst der Generalintendant Graf von Hülsen-Haeseler sichtbar. In der mittleren Loge nahmen dann das Kaiserpaar, die Kronprinzessin, Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise Platz, in den beiden angrenzenden der Kronprinz, Prinz August Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz Joachim. Zur Aufführung gelangte unter Leitung von Richard Strauß Glucks „Iphigenie in Aulis" in der Bearbeitung Richard Wagners. In den Pausen entwickelte sich in der kaiserlichen Loge eine zwanglose Unterhaltung, besonders zwischen dem Kaiser, seinem Generalintendanten und Direktor Wiegand vom archäologischen Museum.

**Das Neujahrs-Festmahl der kommandierenden Generale.** In dem festlich geschmückten Kaisersaal des Hotels Adlon vereinigten sich abends die zum Neujahrsempfang beim Kaiser in Berlin eingetroffenen kommandierenden Generale und Admirale mit den Spitzen der militärischen Zentralbehörden und den Generalinspekteuren zu einem Festmahle, bei dem der greise Generalfeldmarschall Graf von Haeseler als rangältester General präsidierte. Ihm zur Seite saßen die Generalfeldmarschälle von Bock und Polach und Freiherr von der Goltz. Gegenüber hatte Großadmiral von Koester zwischen den Generalobersten von Plessen und von Kessel Platz genommen. Ferner waren u. a. erschienen: Generaloberst von Bülow, der sächsische Kriegsminister Generaloberst von Hansen, der Armeeinspekteur General von Eichhorn, Kriegsminister von Heeringen, der Chef des Generalstabes der Armee General von Moltke und der frühere Kriegsminister von Einem, der am Neujahrstage seinen 60. Geburtstag beging. Bald nach Beginn der Tafel erhob sich Graf von Haeseler, um in kurzen, markigen Worten den Kaisertoast auszubringen. Im weiteren Verlauf des Mahles erschienen nach beendeter Hoftafel Prinz Heinrich von Preußen und Herzog Albrecht von Württemberg, um gleichfalls den Abend im Kreise der Generale zu verbringen. Nach der Tafel vereinigte man sich zur Unterhaltung im Konversationssaale.

## Neueste Nachrichten.

**Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.**

**Berlin, 3. Januar.** Der Reichskanzler ist heute Vormittag aus Stuttgart hierher zurückgekehrt.

**Demobilisierungsvorschlag Rußlands an Österreich.**

**Berlin, 3. Januar.** Wie dem „Berl. Lok.-Anz." aus Petersburg von vorzüglich unterrichteter Seite in einem Privattelegramm gemeldet wird, hat das Petersburger Kabinett vor wenigen Tagen in Wien angefragt, ob Österreich-Ungarn bereit sei, zu demobilisieren, in welchem Falle Rußland das gleiche tun wolle. Eine Antwort des Grafen Berchtold auf diesen Vorschlag der russischen Regierung war bei Absendung des Privattelegramms an der Newa noch nicht eingetroffen.

**Zur Arbeiterbewegung im Saarrevier.**

**Saarbrücken, 3. Januar.** Auf der Grube Velsen sind heute morgen von 460 Bergleuten der Frühschicht 300 nicht eingefahren. Die Arbeitsniederlegung ist auf das Verhalten der Sicherheitsmänner der Grube zurückzuführen. Diese kündigten am 18. Dezember für die ganze Belegschaft und sich selbst. Die Kündigung für sie selbst wurde angenommen, für die übrigen aber als rechtsungiltig zurückgewiesen. Bei der gestrigen Anfahrt zur Mittagsschicht wurde den Sicherheitsmännern gesagt, sie könnten nicht anfahren, bevor die Kündigung zurückgezogen werde. Sie verweigerten die Zurücknahme aufgrund einer angeblichen Aussage, die der Vorsitzer der Bergwerksdirektion dem Abgeordneten Giesberts gab.

**Keine Krankheit Kaiser Franz Josefs.**

**Wien, 3. Januar.** Die Gerüchte über das Unwohlsein des Kaisers sind vollkommen unbegründet. Der Kaiser, welcher gestern einen längeren Spaziergang unternommen hatte, erfreut sich besten Wohlseins.

**Serbischer Empfang für Prochaska.**

**Wien, 2. Januar.** Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen erklärt wird, ist zwischen Österreich und Serbien bereits eine Einigung darüber erzielt worden, daß die beiden Konsuln von Prizrend und Mitrowitza mit militärischen Ehren in ihre Stellungen wieder eingeführt werden.

**Einstellung des Fischereibetriebes in der Bretagne.**

**Lorient, 3. Januar.** Durch die Betriebs-Einstellung der Sardinen-Konservenfabriken an der bretonischen Küste werden an 50 000 Schiffer, Spengler, Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

**Verschlimmerung im Befinden des indischen Vizekönigs.**

**London, 2. Januar.** Das Attentat, das vor einer Woche auf den Vizekönig aus Indien in Delhi verübt wurde, scheint doch schlimmere Folgen zu zeitigen, als ursprünglich angenommen wurde. Die zuerst verhältnismäßig unbedeutend aussehende Wunde ist ziemlich gefährlich. Die Schmerzen, die anfangs nur gelind waren, haben in den letzten Tagen bedeutend zugenommen. Auch hat sich, wie in den letzten Bulletins berichtet wird, starkes Fieber eingestellt.

**Deutsch-russischer Handelsvertrag.**

**Petersburg, 2. Januar.** Bei der Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages stellten die landwirtschaftlichen Delegierten den Antrag, die russische Regierung solle darauf hinwirken, daß Deutschland die Zölle auf Fleisch und Getreide ermäßige.

**Die Friedensverhandlungen.**

**Konstantinopel, 3. Januar.** Der Ministerrat, der um 2 Uhr nachmittags zusammentrat und um 7 Uhr abends noch andauerte, nahm von den gestrigen Verhandlungen der Friedenskonferenz Kenntnis und beschloß, den ottomanischen Bevollmächtigten neue Instruktionen zu übermitteln. Eine maßgebende Persönlichkeit im Ministerium des Äußern erklärte, daß sich die Verhandlungen auf dem besten Wege zum Frieden befinden, ohne daß man eine bestimmte Erklärung abgeben könne. Alle türkischen Blätter legen großen Optimismus an den Tag und glauben, daß der Friede binnen 10 Tagen geschlossen sein werde. Die Presse bearbeitet die öffentliche Meinung dahin, daß es ein großer Erfolg wäre, Adrianopel zu retten.

**London, 3. Januar.** Erkundigungen, die das Reutersche Bureau unter nichtbulgarischen Balkandelegierten einzog, ergaben eine übereinstimmende Bestätigung des von Dr. Danew eingenommenen Standpunktes. Die Delegierten erklärten, von einem speziell serbisch-griechisch-montenegrinischen oder speziell bulgarischen Standpunkte könne nicht geredet werden. Sie seien alle durchaus eins in der festen Entschlossenheit, die Forderungen durchzusetzen. Wenn sich die Türken weigern sollten, hinsichtlich Adrianopel nachzugeben, würden sie die Konferenz verlassen.

**Konstantinopel, 3. Januar.** Der Minister der Äußern erklärte abends auf der Pforte den Privat-Korrespondenten des Wolffschen Bureaus, daß die Pforte den Delegierten in London neue präzise Instruktionen gesandt habe, die ihnen gestatteten, den Delegierten des Balkanbundes wissen zu lassen, daß die Pforte keine Inseln des ägäischen Meeres abtreten könne, dagegen geneigt sei, einige Rektifikationen der Grenze des Vilajets Adrianopel vorzunehmen, das selbst aber vollkommen der Türkei verbleiben müsse. Von einem gesicherten Frieden zu sprechen, gehe aber zu weit, da die Türkei betreffend Adrianopel unerbittlich sei und unbedingt den Krieg wieder beginne, falls die Stadt der Türkei nicht belassen werde.

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 3. Januar 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per Januar—Februar 205½ Mk. bez.
per Februar—März 20½ Br., 207 Gd.
per April—Mai 210 Mk. bez.
per Mai—Juni 212½ Br., 212 Gd.
bunt 729 Gr. 182 Mk. bez.
rot 692—726 Gr. 159—178 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 679—720 Gr. 160—166 Mk. bez.
Regulierungspreis 167½ Mk.
per Januar—Februar 167½ Br., 167 Gd.
per Februar—März 168½ Mk. bez.
per März—April 170 Mk. bez.
per April—Mai 171½ Br., 171 Gd.
per Mai—Juni 173½ Br., 173 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 659—683 Gr. 162—196 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—175 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,20—10,65 Mk. bez.
Roggen- 9,90—10,60 Mk. bez.

**Der Vorstand der Produkten-Börse.**

## Berliner Börsenbericht.

| Fonds: | 3. Jan. | 2. Jan |
|---|---|---|
| Österreichische Banknoten | 84,85 | 84,80 |
| Russische Banknoten per Kasse | 215,75 | 215,95 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 88,60 | 88,60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 78,50 | 78,20 |
| Preußische Konsols 3½ % | 88,70 | 88,60 |
| Preußische Konsols 3 % | 78,50 | 78,20 |
| Thorner Stadtanleihe 4 % | 96,20 | 96,60 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | —,— | —,— |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 100,80 | 100,90 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 88,75 | 88,50 |
| Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 % | 96,50 | 96,25 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 87,— | 87,— |
| Westpreußische Pfandbriefe 3 % | 78,20 | 77,90 |
| Russische Staatsrente 4 % | —,— | —,— |
| Russische Staatsrente 4 % von 1902 | 90,30 | 89,75 |
| Russische Staatsrente 4½ % von 1905 | 100,10 | 100,— |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 91,60 | 90,90 |
| Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien | 162,60 | 162,40 |
| Norddeutsche Lloyd-Aktien | 125,50 | 125,25 |
| Deutsche Bank-Aktien | 254,— | 253,90 |
| Diskont-Kommandit-Anteile | 184,90 | 187,50 |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien | 120,50 | 120,25 |
| Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt. | 123,80 | 124,— |
| Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien | 241,60 | 240,25 |
| Aumetz Friede-Aktien | 176,75 | 175,50 |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 216,20 | 216,90 |
| Luxemburger Bergwerks-Aktien | 167,80 | 166,90 |
| Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien | 168,40 | 168,— |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 188,90 | 187,40 |
| Laurahütte-Aktien | 166,10 | 166,75 |
| Phönix Bergwerks-Aktien | 262,25 | 261,75 |
| Rheinstahl-Aktien | 161,— | 160,25 |
| Weizen loko in Newyork | 108,— | 108,— |
| „ Mai | 208,75 | 208,50 |
| „ Juli | —,— | —,— |
| „ September | —,— | —,— |
| Roggen Mai | 173,75 | 173,50 |
| „ Juli | —,— | —,— |
| „ September | —,— | —,— |

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4⅞ %.

**Danzig, 3. Januar.** (Getreidemarkt) Zufuhr am Legetor 345 inländische, 64 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 70 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

**Königsberg, 3. Januar.** (Getreidemarkt.) Zufuhr 65 inländische, 65 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 62 Waggon Kuchen.

Die **Berliner Börse** war gestern fest. Da sich Nachfrage nach den meisten Spekulationspapieren geltend machte, stiegen einzelne Kurse prozentweise. Der Kassamarkt war gleichfalls fest. Der Privatdiskont ließ um ⅜ v. H. nach.

## Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

| Für 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 2. 1. 13 Mk. | bisher Mk. |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 18,20 | 18,60 |
| Weizengries Nr. 2 | 17,20 | 17,60 |
| Kaiserauszugsmehl | 18,40 | 18,80 |
| Weizenmehl 000 | 17,40 | 17,80 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 16,20 | 16,60 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 16,— | 16,40 |
| Weizenmehl 0 grün Band | 11,40 | 11,80 |
| Weizen-Futtermehl | 6,40 | 6,40 |
| Weizenkleie | 6,40 | 6,40 |
| Roggenmehl 0 | 14,— | 14,40 |
| Roggenmehl 0 I | 13,20 | 13,60 |
| Roggenmehl I | 12,60 | 13,— |
| Roggenmehl II | 8,80 | 9,20 |
| Kommißmehl | 11,20 | 11,60 |
| Roggenschrot | 10,80 | 11,20 |
| Roggenkleie | 6,40 | 6,40 |
| Gerstengraupe Nr. 1 | 16,50 | 16,50 |
| Gerstengraupe Nr. 2 | 15,— | 15,— |
| Gerstengraupe Nr. 3 | 14,— | 14,— |
| Gerstengraupe Nr. 4 | 13,— | 13,— |
| Gerstengraupe Nr. 5 | 13,— | 13,— |
| Gerstengraupe Nr. 6 | 12,50 | 12,50 |
| Gerstengraupe grobe | 12,50 | 12,50 |
| Gerstengrütze Nr. 1 | 13,— | 13,— |
| Gerstengrütze Nr. 2 | 12,50 | 12,50 |
| Gerstengrütze Nr. 3 | 12,30 | 12,30 |
| Gersten-Kochmehl | 12,— | 12,— |
| Gersten-Futtermehl | 7,— | 7,20 |
| Buchweizengries | 22,— | 22,— |
| Buchweizengrütze I | 21,— | 21,— |
| Buchweizengrütze II | 20,50 | 20,50 |

**Magdeburg, 2. Januar** Zuckerbericht. Kornzucker. 88 Grad ohne Sack 9,05—9,12½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,25—7,35. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

**Hamburg, 2. Januar.** Rüböl ruhig, verzollt 67. Spiritus ruhig, per Januar 30½ Gd., per Jan.-Febr. 30 Gd., per Febr.-März 30 Gd. Wetter: schön.

4. Januar Sonnenaufgang 8.13 Uhr,
Sonnenuntergang 3.57 Uhr,
Mondaufgang 6. 1 Uhr,
Monduntergang 12.52 Uhr.

## Thorner Marktpreise

vom Freitag den 3. Januar.

| Benennung. | | niedr. Preis. | höchster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 19,80 | 20,40 |
| Roggen | „ | 16,20 | 16,80 |
| Gerste | „ | 16,80 | 18,— |
| Hafer | „ | 17,00 | 17,60 |
| Stroh (Richt-) | „ | —,— | 5,— |
| Heu | „ | —,— | 7,50 |
| Kocherbsen | „ | —,— | 29,— |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 2,40 | 3,50 |
| Brot | 2¼ „ | —,— | —,— |
| Roggenmehl | 50 „ | —,— | —,— |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 2,— | —,— |
| Bauchfleisch | „ | —,— | 1,50 |
| Kalbfleisch | „ | —,— | 1,80 |
| Schweinefleisch | „ | —,— | 1,60 |
| Hammelfleisch | „ | —,— | 2,— |
| Geräucherter Speck | „ | —,— | 2,— |
| Schmalz | „ | —,— | 2,— |
| Butter | „ | 2,40 | 3,— |
| Eier | Schock | 4,80 | 6,— |
| Aale | 1 Kilo | —,— | —,— |
| Bressen | „ | —,— | 1,— |
| Schleie | „ | 2,— | 2,20 |
| Hechte | „ | 1,40 | 1,60 |
| Karauschen | „ | —,— | —,— |
| Barsche | „ | —,— | 1,20 |
| Zander | „ | —,— | 2,— |
| Karpfen | „ | 1,90 | 2,10 |
| Bardinen | „ | —,— | —,70 |
| Weißfische | „ | —,— | —,70 |
| Seefische | „ | —,— | —,— |
| Flundern | „ | —,— | —,70 |
| Maränen | „ | —,— | —,— |
| Heringe | „ | —,— | —,— |
| Milch | 1 Liter | —,— | —,16 |
| Petroleum | „ | —,16 | —,17 |
| Spiritus | „ | 2,10 | —,— |
| (denaturiert) | „ | —,35 | —,38 |

Es kosteten: Kohlrabi —,— Mk. die Mandel, Blumenkohl 20—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat — Köpfchen — Pf., Spinat 30—40 Pf. das Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund, Rosenkohl — Pf. das Pfund, Zwiebeln 5 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—20 Pf die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Petersilie 10—20 Pf. das Pack, Kürbis — Pf. das Kilo, Äpfel 10—25 Pf. d. Pfd., Birnen 25—40 Pf. d. Pfd., Pflaumen — Pf. das Pfd., Walnüsse — Pf. das Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 4,20—7,50 Mk. d. Stck.. Gänse 5,00—8,00 Mk. d. Stck., Enten 7,00—8,50 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,80—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge —,— Mk. das Paar Tauben 1,00—1,20 Mk. das Paar, Hasen — Mk. das Stück.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 3. Januar 1912.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 763,9 | S | bedeckt | 3 | — | meist bewölkt |
| Hamburg | 765,5 | OSO | Dunst | 3 | 0,4 | ziemlich heiter |
| Swinemünde | 767,3 | — | wolkig | 4 | — | ziemlich heiter |
| Neufahrwasser | 766,9 | WSW | bedeckt | 2 | — | ziemlich heiter |
| Memel | 564,1 | NNW | bedeckt | 5 | 0,4 | meist bewölkt |
| Hannover | 765,7 | O | bedeckt | 3 | — | meist bewölkt |
| Berlin | 767,0 | SO | bedeckt | 4 | — | meist bewölkt |
| Dresden | 766,7 | SO | heiter | 1 | — | meist bewölkt |
| Breslau | 768,5 | OSO | bedeckt | 2 | — | meist bewölkt |
| Bromberg | 768,7 | — | Nebel | 1 | — | meist bewölkt |
| Metz | 764,1 | S | Nebel | — | 0,4 | meist bewölkt |
| Frankfurt, M. | 764,8 | — | bedeckt | 4 | — | meist bewölkt |
| Karlsruhe | 764,2 | NO | heiter | — | 0,4 | meist bewölkt |
| München | 767,6 | SSW | Nebel | — 4 | — | ziemlich heiter |
| Paris | 762,1 | SSW | Nebel | 4 | — | Wetterleucht. |
| Vlissingen | 762,5 | S | Nebel | 4 | 0,4 | nachts Nied. |
| Kopenhagen | 766,5 | W | Nebel | 4 | — | ziemlich heiter |
| Stockholm | 763,4 | W | wolkenl. | — 2 | — | meist bewölkt |
| Haparanda | 754,4 | — | wolkenl. | — 7 | — | nachts Nied. |
| Archangel | 75.,4 | OSO | Schnee | —12 | 0,4 | nachts Nied. |
| Petersburg | 754,1 | W | bedeckt | 1 | 0,4 | vorw. heiter |
| Warschau | 768,0 | WSW | bedeckt | 1 | — | Wetterleucht. |
| Wien | 767,1 | N | Nebel | — 1 | — | vorw. heiter |
| Rom | 761,7 | NO | bedeckt | 9 | 2,4 | vorw. heiter |
| Hermannstadt | 767,4 | SO | bedeckt | — 2 | — | ziemlich heiter |
| Belgrad | — | — | — | — | — | ziemlich heiter |
| Biarritz | 762,2 | S | heiter | 9 | — | ziemlich heiter |
| Nizza | — | — | — | — | — | Wetterleucht. |

*) Niederschlag in Schauern.

## Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 4. Januar. Neblig, teils aufheiternd, leichter Nachtfrost.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nord.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

| Stand des Wassers am Pegel der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 3. | 2,62 | 2. | 2,42 |
| | Zawichost | — | — | — | — |
| | Warschau | 3. | 2,63 | 2. | 2,24 |
| | Chwalowice | 2. | 3,06 | 1. | 3,18 |
| | Zakroczyn | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | — | — | — | — |
| | U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau | | — | — | — | — |

Heute morgens 3¼ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

# Martha Rose,

geb. **Jabs.**

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Guttau den 3. Januar 1913

**Rudolf Rose.**

Die Beerdigung findet Montag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof in Guttau statt.

---

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere treue, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

# Minna

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Podgorz den 2. Januar 13.

**Die tieftrauernden Geschwister Kasik.**

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes in Thorn aus statt.

---

## Bekanntmachung.

Das Kraftfahr-Bataillon Berlin-Schöneberg stellt zum Herbst 1913 Zweijährig-Freiwillige **sämtlicher** Berufsarten ein.

Gesuche unter Beifügung eines Meldescheins, **selbstgeschriebenen** Lebenslaufes und einer amtlichen Bescheinigung der Größe sind an den Truppenteil zu richten.

**Vorstehende Bekanntmachung** wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß der unterzeichnete Zivilvorsitzende die Meldescheine für die im Stadtkreise Thorn wohnhaften Freiwilligen erteilt.

Thorn den 2. Januar 1913.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Thorn.**

---

Für den Bau eines **Zwölffamilienhauses** nebst **Stallgebäude** an der Schießplatzstraße in Podgorz, etwa 2,5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn entfernt, sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden: Los 1: Maurerarbeiten des Wohnhauses ausschließlich Materiallieferung; Los 2: Zimmerarbeiten; Los 3: Dachdecker- und Klempnerarbeiten; Los 4: Tischler- und Anschlägerarbeiten; Los 5: Anstreicherarbeiten; Los 6: Töpferarbeiten; Los 7: Gesamtherstellung des Stallgebäudes ausschließlich Lieferung der Maurermaterialien; Los 8: Lieferung von 285 000 gebrannten Hinter- und 40 000 Vormauerungssteinen **frei Baustelle.** Herstellungsfristen sind für Los 1: 8 Wochen (Rohbau); Los 2: 7 Wochen, Los 3, 5 und 6: je 4 Wochen; Los 4 und 7: je 8 Wochen; Los 8: 10 Wochen. Verdingungshefte (ohne Zeichnung) können gegen postfreie Einsendung von je 3 Mark für Los 1 und 7, 2,50 Mark für Los 2, je 2 Mark für Los 4 und 5, je 1,50 für Los 3 und 6, 1 Mark für Los 8, vom unterzeichneten Amt bezogen werden. Versiegelte und mit entspr. Aufschrift versehene Angebote für **Los 1—4** müssen **bis Donnerstag den 16. Januar,** vorm. 10 Uhr, bezw. 10¼, 10½ und 10¾ Uhr, für **Los 5—8 bis Sonnabend den 18. Januar,** entsprechend wie vor, hier vorliegen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 30. Dezember 1912.

**Königl. Eisenbahnbetriebsamt.**

---

## Bitterbös

sind alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Blütchen, Mitesser, rote Flecke, Hautröte &c. Alles dies beseitigt

**Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul.**

Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber** und **Ankerdrogerie.**

---

## 2-Zimmer-Wohnung

Küche und Zubehör, pt., Vorgarten mit Laube zum 1. 4. 13 zu verm. Bromberger Vorst., Ulanenstr. 6, Baumgarten.

---

## Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten.

**H. Littmann,** Culmerstr. 5.

---

**4-Zimmer-Wohnung,**

370 Mk., und

**2-Zimmer-Wohnungen**

mit Gas und reichl. Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. **Culmer Chaussee 118, 1.**

---

## 2-Zimmer-Wohnung

vom 1. 4. 13 zu verm. Pr. jährl. 192 Mk. Culmervorstadt, **Blücherstraße 12.**

---

## Bekanntmachung.

Die im Stadtkreise Thorn wohnhaften, in den Jahren 1893, 1892 und 1891 sowie die früher geborenen Militärpflichtigen, letztere insoweit, als sie keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und noch Losungsscheine als Ausweis besitzen, werden hierdurch aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene **Anmeldung zur Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1913 in dem Militärbureau — Rathaus, 1 Tr., Zimmer 19** — zu bewirken.

Die im Jahre 1893 Geborenen haben, falls ihre Geburt nicht im Stadtkreise Thorn erfolgt ist, Geburtsscheine, die älteren Jahrgänge dagegen Losungsscheine vorzulegen. Geburtsscheine werden zu diesem Zwecke von den königlichen Standesämtern unentgeltlich erteilt.

Losungsscheine werden, wenn sie verloren gegangen sind, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bei denjenigen Zivilvorsitzenden erneuert, in dessen Bezirk die erste Ausfertigung erfolgt ist.

Taufbescheinigungen von Pfarrämtern sowie Bescheinigungen zu Schulbesuchszwecken werden nicht angenommen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche sich bereits im Besitz des Berchtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben in der oben angegebenen Zeit und in dem vorgenannten Bureau unter Vorlage des Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die Zurückstellung erfolgt sodann bis zum 1. Oktober 1916.

Die so Zurückgestellten sind von der Verpflichtung der An- und Abmeldung zur Stammrolle befreit.

Diejenigen, welche sich noch nicht im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, die wissenschaftliche Befähigung jedoch vor dem 1. April 1913 voraussichtlich erlangen werden, haben sich spätestens bis zum 1. Februar 1913 bei der königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder schriftlich zu melden.

Diese letztbezeichneten Militärpflichtigen sind ferner verpflichtet, in der oben genannten Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1913 ihre Anmeldung zur Stammrolle unter Vorlegung eines standesamtlichen Geburtsscheines zu bewirken.

**Wer die Anmeldung zur Stammrolle nicht binnen der vorgeschriebenen Frist bewirkt oder bei Umzügen — auch innerhalb des Stadtkreises — die Anzeige davon unterläßt, ferner wer die Nachsuchung der Zurückstellung versäumt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.**

Thorn den 2. Januar 1913.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.**

---

## Oeffentlicher Verkauf

**Sonnabend den 4. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer:

1 Waggon, ca. 200 Zentner Gerstenkleie, laut Type 832, bahnstehend, Parität Alexandrowo, gesackt,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

**Paul Engler,** vereidigter Handelsmakler.

---

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur

## Massage

zu mäßigen Preisen.

**Karl Fieber,** ärztlich geprüfter Masseur usw., **Thorn,** Brückenstr. 22, 2.

---

## Billig und sauber

wird Wäsche genäht, Aussteuern gestickt, Häkelarbeiten angefertigt &c.

**Culmer Chaussee 98.**

---

## Schneiderin

auß. dem Hause, auch aufs Land empfiehlt sich. **Ella Wentzlaff,** Leibitscherstr. 46.

---

## Geübte Plätterin

nimmt **Offizierswäsche** an sowie Ausbessern und Instandhalten derselben. Angebote unter **H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

Umständehalber ist in Thorn, Altstadt,

## ein Restaurant

mit komplettem Mobiliar und Einrichtung von sofort zu verpachten. Meldungen u. **M. R. 99** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

**„Polizei-Verordnung**

betreffend die Veranstaltung musikalischer und deklamatorischer Vorträge in öffentlichen Lokalen.

Aufgrund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit den §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich unter Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westpreußen was folgt:

§ 1.

Wer dramatische, deklamatorische, musikalische, pantomimische, plastische oder akrobatische Vorstellungen öffentlich selbst veranstalten oder in seinen Räumen deren öffentliche Veranstaltung zulassen will, hat dieses unter Einreichung von Abdrücken oder Abschriften der zur Aufführung oder zum Vortrag bestimmten Stücke, Lieder, Gedichte bezw. der Textbücher oder bei mimischen und plastischen Vorstellungen der Beschreibungen des Gegenstandes derselben der Polizeibehörde des Ortes, an dem die Aufführung stattfinden soll, zwei Wochen vor der beabsichtigten Vorstellung schriftlich anzuzeigen. Die Polizeibehörde ist befugt, nach ihrem Ermessen einen Vertreter zu der Hauptprobe zu entsenden oder falls eine solche nicht stattfindet und die eingereichten Unterlagen nicht mit Sicherheit ergeben, daß die beabsichtigten Vorführungen einwandfrei sind, zur Beseitigung dieser Zweifel eine besondere Probeaufführung zu verlangen.

Abweichungen von dem Programm sind ohne Genehmigung der Polizeibehörde verboten.

Bei der Aufführung ist allen besonderen Vorschriften, von deren Erfüllung die Ortspolizeibehörde im einzelnen Falle die Erteilung der Genehmigung zur Aufführung des betreffenden Stückes oder Vortrags usw. abhängig gemacht hat, genau zu entsprechen.

§ 2.

Die Vorstellungen“ (Aufführungen usw.) dürfen nicht vor 7 Uhr abends beginnen und müssen spätestens um 11 Uhr abends beendet sein.

§ 3.

Diejenigen Personen, die bei den Aufführungen mitwirken, müssen sich in einem vom Publikum getrennten Raum, welcher als solcher durch eine Erhöhung, Barriere, oder in einer sonstigen von der Polizeibehörde als genügend anerkannten Weise kenntlich gemacht ist, aufhalten.

Das Betreten dieses Raumes ist dem Publikum untersagt. Weibliche Mitglieder des die Aufführung veranstaltenden Personals dürfen sich aus dem vorerwähnten Raum zum Zweck des Verkehrs mit dem Publikum, insbesondere auch um Geldbeträge einzusammeln, nicht entfernen.

§ 4.

Der Besuch der im § 1 bezeichneten Vorstellungen ist Personen unter 16 Jahren, auch wenn sie sich in Begleitung von Erwachsenen befinden, verboten, es sei denn, daß es sich um Kindervorstellungen handelt, die von der Ortspolizeibehörde als solche ausdrücklich bezeichnet sind. Verantwortlich für Uebertretungen dieser Vorschrift sind außer den Veranstaltern der Vorstellung oder Vorführung die einführenden Personen.

§ 5.

Oeffentliche Vorlesungen, Konzerte und Darstellungen, bei welchem ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, fallen nicht unter die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung. Die Veranstaltung öffentlicher Instrumentalmusik in Wirtschaftslokalen usw, bei der kein höheres Kunstinteresse obwaltet, unterliegt den Bestimmungen dieser Polizeiverordnung nur insoweit, als auch auf sie die Vorschrift des § 2 Anwendung findet.

§ 6.

Die Ortspolizeibehörde ist befugt, Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1—5 zuzulassen.

§ 7.

Unbeschadet der Befugnis der Ortspolizeibehörde, bei Verstößen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung eine jede Vorstellung zu verhindern oder aufzuheben, wird jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der §§ 1—5 mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Dieselbe Strafe trifft die Darsteller, welche bei einer entgegen dem Verbot der Polizeibehörde veranstalteten Vorstellung trotz Kenntnis dieses Verbots mitgewirkt haben.

§ 8.

Die Polizei-Verordnung vom 9. August 1879 (Amtsblatt der Regierung zu Danzig 1879, Seite 163, Amtsblatt der Regierung zu Marienwerder 1879, Seite 258), betreffend die Veranstaltung musikalischer und deklamatorischer Vorträge in öffentlichen Lokalen wird aufgehoben.

Danzig den 6. Dezember 1912.

**Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.**

gez. **von Jagow.**“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 31. Dezember 1912.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

# Thorn — Viktoria-Park.

**Sonnabend den 4. Januar:**

**Sensations - Gastspiel**

# Otto Trablé,

das größte telepathische Phänomen, das je die Welt gesehen, mit seinen Aufsehen erregenden Experimenten.

**Die grosse Sensation**

der bedeutendsten Städte der Welt! **Otto Trablé** weiß was Sie denken, **ohne** vorher eine Ahnung zu haben, **ohne** ein Wort zu sprechen, wird er Ihre Gedanken lesen, als wenn sie in einem Buche geschrieben stünden! **Der Gipfel des menschlichen Könnens.** Großer Experimental-Vortrag! Antispiritistische Demonstrationen! Sensationelle Enthüllungen! **Das Geheimnis der Spiritisten!** Die Geistersitzung auf offener Bühne! Natürliche Aufklärungen!

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf Zigarrenhandlung **Glückmann Kaliski** (Filiale Artushof): Loge 2.00 M., Sperrsitz (num) 1.50 M., 1. Parkett 1.25 M., 2. Parkett 80 Pf., Stehplätze 60 Pf. — **Abendkasse erhöht!**

**Beginn 8 Uhr 30 Minuten! — Ende gegen 11 Uhr.**

---

## Lehrer

für Unterricht im Rechtschreiben und vaterländischer Geschichte gesucht. Gefl. Meld. u. **L. R. 2** a. d. Geschäftsst. der „Presse“.

---

**Garantiert naturr. Bienenhonig,**

à Pfund 75 Pf., empfiehlt **B. Hoffmann,** Thorn, Culmer Chaussee 95.

---

## Stellengesuche

## Junger Mann,

militärfrei, sucht z. 1. 2. 13 Stellung als Lagerist und Expedient oder Schreiber. Gefl. Angebote unter **G. A. H. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Suche zum 15. 1.

**Stellung als Büfettier.**

Kaution vorhanden. Angeb. u. **P. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

## Stellenangebote

Suche per sofort

## einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

**L. Simonsohn, Bankgeschäft.**

---

## Junges Fräulein

**als Verkäuferin,** eventl. mit Vorkenntnissen der Drogeriebranche, per 1. 2. oder 15. 2. 13 gesucht. Gefl. Angebote mit Bild, Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei freier Wohnung erb. **Alfred Weber, Flora-Drogerie, Thorn.**

---

Gesucht für sofort

## kräftige Amme,

**möglichst vom Lande.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Gesucht ein Aufwartemädchen**

von **sofort** oder 15. d. Mts.

**Mellienstraße 118, 1 Tr.**

---

**Gewandt., saub. Aufwartemädchen**

gesucht **Brombergerstr. 82, 1, l.**

---

## Geld u. Hypotheken

**2000 Mk.** sofort oder zum 1. 4. 1913 zu vergeben. Angebote unter **G. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

## Zu verkaufen

Wegen Todesfalles habe sofort zu verkaufen:

**verschiedene Baumaterialien, sowie Maurerrüstzeug, eine fast neue Badewanne und einen Badeofen.**

Witwe **E. Jablonski,** **Thorn-Mocker,** Bergstraße 22a, 1.

---

## 1 gutes Zinshaus

in der Waldstraße zu verkaufen. Angeb. u. **Nr. 3000** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

---

**Schreibmaschine**

preiswert abzugeben **Bäckerstr. 3, 2.**

---

**Fast neuer, langer Beamtenrock**

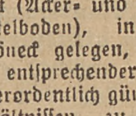
billig zu verkaufen. **Bäckerstr. 39, 2.**

---

**Gute Gänsefedern**

zu verkaufen. **Brückenstr. 18, 1 Tr.**

---



## Mühlen-Grundstück

**mit Sauggasmotoranlage** und rund 56 Morgen großer Landwirtschaft (Acker- und Wiesenland, guter Mittelboden), in der Nähe von Schöneck gelegen, für 35 000 Mark bei entsprechender Anzahlung und außerordentlich günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen. Die Mühle ist 2 Meilen im Umkreise konkurrenzlos! Zahlreiche Mahlkundschaft. Nähere Auskunft erteilt

**Deutsche Bauernbank für Westpreußen, G. m. b. H., Danzig.**

---

## Ledersofa

billig zu verkaufen bei **Grundmann,** Breitestraße 37.

---

## Gebrauchte Möbel

sofort billig zu verkaufen **Thorn-Mocker,** Elsnerstr. 4, 1.

---

## Verkaufe billig:

**Vertikow, Tische, Näh- und kleine Waschmaschine, Tombank und Geschäftsregale.** **Heil,** Mocker, Bergstraße 17.

---



## Wolfshund

(4 Monate alt) sofort zu verkaufen

Parkstraße 15, 3.

---

## 2 Pferde (Passer),

6 jährig, kräftige Figuren, sehr flotte Gänger, als Kutschpferde geeignet, stehen zum Verkauf bei

**Kretschmer, Gostgau.**

Daselbst ist eine schwere, frischmilchende

**Kuh**

zu verkaufen.

---

## Absatzferkel

hat zu verkaufen **Viktoriapark.**

---

Eine fast neue, eiserne

## Kopierpresse

**mit Tisch und Zubehör** ist billig zu verkaufen.

**A. Wichert, Bergstraße 43.**

---

## Eichen

stehen zum Verkauf bei Besitzer **Theodor Sonnenberg, Grabowitz.**

---

## Pfefferkuchen-Bruch,

das Pfund mit 50 Pfg., hat abzugeben **Richard Thomas,** Honigkuchenfabrik, Gerstenstraße 13.

---

# Laden,

an lebhafter Lage, zum 1. April, eventl. früher gesucht.

Angebote unter **P. B. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

**3-Zimmer-Wohnung**

sucht junges Ehepaar per 1. 4. oder früher, am liebsten außerhalb der Stadt. Angebote nur mit Preisang. u. **R. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Möbl. Wohn- u. Schlafzim.,**

Balkon, Klavier, Gas, für 1—2 Herren zu vermieten, auf Wunsch Pension.

**Laechel, Strobandstraße.**

---

**1 gut möbl. Vorderzimmer,**

mit auch ohne Pension, für 1 od. 2 Herren von sofort zu vermieten.

**Jakobstraße 13, 2 Tr.**

---

**Gut möbl. Vorderz.,** mit sep. Eing., v. sof. z. verm. **Schillerstr. 7, 3.**

---

## Ein Fleischerladen

nebst Wohnung, bish. von Herrn Fleischermeister Janz bewohnt, fortzugsh. vom 1. April zu verm. **Bergstr. 34a.**

---

# 2 Läden

zum 1. April zu vermieten.

**E. Szyminski.**

---

## Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 13 zu vermieten. **Elisabethstraße 9.** Zu erfragen daselbst, 2 Treppen.

---

**Bergstraße 34a**

3-Zimmerwohnung mit Küche und sämtl. Zubehör vom 1. April zu vermieten.

---

## Kleine Wohnung

vom 1. April zu vermieten.

**M. Bayer,** Neustädt. Markt 17, 1.

---

## Balkon-Wohnungen,

3 Zimmer mit Zubehör, Mocker, Lindenstraße 46, 3 Zimmer mit Zubehör, Thorn, Junkerstraße 7. **A. Kamulla.**

---

**Eine freundl., ruhige Drei - Zimmer - Wohnung**

nebst sämtl. Zubehör ist wegen Todesfalles von sofort oder 1. 4. 13 zu vermieten. Gerberstr. 13 15, Gartenh. 1 Tr., Schalapski.

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern, 2. Etage, zum 1. 4. d. Js. vermietet

**A. Stephan,** Bachestr. 2.

---

**Hofwohnung,** 2 Tr., 2 Zimmer, große Küche, Kabinett &c, alles hell, vom 1. 4. 13 für 300 Mk. zu vermieten. Meldungen im Laden **Seglerstr. 10.**

---

**3- oder 5-Zimmer-Wohnung** vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße 5, 2 Tr., Zander.**

---

**2 Wohnungen** von 2 Stuben u. Küche, 1 Wohnung, Stube u. Küche, vom 1. 4. 13 zu vermieten.

**Restaurant Feldschlößchen,** Culmer Chaussee 172.

---

**Stube und Küche**

zu vermieten **Strobandstr. 24.**

---

## Turn-Verein Thorn, e. V.

**Jahres - Hauptversammlung und Weihnachtsfeier**

**am 4. Januar 1913, abends 8 Uhr, im Tivoli.**

Tagesordnung:

1. Bericht des Turnrats.
2. Bericht der Kassenprüfer.
3. Entlastung des Kassenwarts.
4. Haushaltsplan für 1913.
5. Wahlen.
6. Weihnachtsfeier.

Gäste willkommen.

J. A.: **Golke,** Schriftwart.

---

## Konservatorium für Musik.

Wiederbeginn des Unterrichts

**Freitag den 3. d. Mts.**

Eintritt jederzeit. Honorarberechnung vom Tage des Unterrichts an.

---

## Verein für Gesundheitspflege, Thorn.

# Winter-Fest

am **Sonnabend den 4. Jan. d. Js.** v. 8½ Uhr ab in den **Schützenhaussälen.**

**Der Vorstand.**

---

## Stadt-Theater.

**Sonnabend den 4. Januar,** 8 Uhr: Zu ermäßigten Preisen! **Zum letzten male!**

Novität! Novität!

**Kasernenluft,**

Schauspiel von Stein und Söhngen.

**Sonntag den 5. Januar,** 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen!

Novität! Zum letzten male! Novität!

**Autoliebchen,**

Vaudeville von Kren und Schönfeld.

Abends 7½ Uhr: 47. Abonn.-Vorstellung!

Novität! Zum ersten male! Novität!

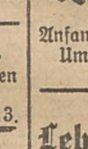
**Das lauschige Nest,**

Schwank von J. Horst u. A. Lippschitz. Größter Heiterkeitserfolg!

---

# Germania-Saal,

Mellienstraße 106.



**Sonnabend den 4. Januar 1913:**

Großer

## Witwen-Ball

— Eintritt frei! —

Anfang 8 Uhr. — | — Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Paul Kurzbach.**

---

**Heute, Sonnabend:**

**Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe. Königsberger Rinderfleck.**

**Laechel,** Strobandstraße.

---

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,**

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 8. Januar, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

---

**Christl. Verein junger Männer**

Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung, abends 8 Uhr: Aeltere Abteilung.

---

**Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.**

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.

— Jedermann ist herzlich willkommen. —

---

**Evangelische Gemeinschaft,**

Thorn-Mocker, Bergstr. 57.

Sonntag den 5. d. Mts., vormittags 9½ Uhr: Predigt und hl. Abendmahlsfeier von Prediger Bahrsen aus Königsberg, vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr: Predigt, nachmittags 5 Uhr: Jugendverein.

Von Sonntag den 5. Januar ab bis Sonnabend den 11. Januar finden allabendlich 8¼ Uhr Gebetsversammlungen statt.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Prediger Straub.

---

**Kleine Wohnung**

von sofort zu vermieten **Mauerstr. 65.**

---

**Schöne Balkonwohnung,**

im Garten gel., besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Zub., Pr. 450 Mk., v. 1. 4. 13 zu vermieten **Mocker, Wiesenstr. 3.**

---

**Nettes, junges Mädchen**

sucht, da es ihr an Bekanntschaft älterer Herren fehlt, mit einem Herrn von 30 bis 45 Jahren zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Nur wirklich ernstgemeinte Angebote u. **M. A. 89, Thorn I postlagernd** erbeten.

---

## Streng reell!

Zwei junge, vermögende Herren, Mitte 20er, Handwerker, denen es an Damenbekanntschaft fehlt, wünschen zwecks späterer Heirat mit vermögenden Damen in

**sofortigen Briefwechsel**

zu treten. Nur ernstgemeinte Angebote wolle man unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ einsenden.

---

Mir ist am Neujahrstage bei dem Gastwirt **Hubert** in **Stewken** ein **Fahrrad,** Marke „Kursor“, Nr. 227 124, entwendet worden. Wer mir den Täter nachweist, erhält hohe Beloh. **Otto Zittlau, Stewken bei Thorn 2.**

---

## Verloren

am 31. 12. 12 **ein goldenes Medaillon mit Kette.** Abzugeben **Mauerstr. 66.**

**Hierzu zwei Blätter.**

Nr. 3. Thorn, Sonnabend den 4. Januar 1913. 31. Jahrg.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Beisetzung von Kiderlen-Waechters.

Die Leiche des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter wurde Donnerstag früh in der Wohnung seiner Schwester Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg zu Stuttgart aufgebahrt. Der Verewigte war förmlich mit Blumen eingehüllt, die in ungeheurer Menge im Trauerhause eintrafen. Unter den Kranzspenden befanden sich solche des Königs und der Königin von Württemberg, der meisten Bundesfürsten des deutschen Reichs, der Großherzogin Luise von Baden, sämtlicher diplomatischer Vertretungen in Berlin und Stuttgart, der württembergischen Ministerien, des großen Generalstabes in Berlin, des Stuttgarter Offizierkorps sowie der Stadtgemeinde Stuttgart. Die Mitglieder des königlichen Hauses, der Stuttgarter Hofgesellschaft und des württembergischen Adels hatten ebenso wie zahlreiche Familien der Berliner Gesellschaft, insbesondere der Hochfinanz und Großindustrie, wundervolle Kränze gesandt; desgleichen die rumänische Regierung und die evangelische Gemeinde in Bukarest. Bald nach 2 Uhr versammelte sich ein zahlreiches Trauergefolge im Sterbehause. Der Reichskanzler legte im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin ein kostbares Blumenarrangement am Sarge nieder. Oberhofprediger Prälat D. von Kolb hielt eine kurze Andacht. Dann wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, und der Zug setzte sich in Bewegung. Die Sonne war allmählich der Nebelwolken Herr geworden, und aus dem trüben Morgen hatte sich ein freundlicher, mäßig kalter Wintertag entwickelt, der dem feierlichen Zuge einen hellen Rahmen gab. Dichte Menschenmassen umsäumten den Weg zum Friedhof. Das Musikkorps des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württembergisches) Nr. 125, in dem der Verstorbene den Feldzug 1870-71 mitgemacht und dem er jahrzehntelang als Reserveoffizier angehört hatte, spielte auf dem Wege Trauermärsche. Studenten der Stuttgarter technischen Hochschule und Vertreter der Tübinger Normannia, bei der Herr v. Kiderlen-Waechter als Student aktiv war, schritten dem Leichenwagen voraus, der mit kostbaren Blumengewinden und Palmen bedeckt war. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Reichskanzler als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, begleitet von einem Verwandten des Verstorbenen, dem Freiherrn von Palm. Es folgten die Vertreter der anderen Fürstlichkeiten, darunter der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling als Vertreter des Prinzregenten Ludwig von Bayern und der Gesandte Frhr. v. Friesen als Vertreter der sächsischen Regierung. Dann kamen die Vertreter der fremden Regierungen, der Direktor beim Reichstag, Geheimrat Jungheim, die Staatssekretäre Kraetke und Dr. Solf, das diplomatische Korps und die württembergischen Minister. Ihnen schlossen sich als Vertreter des Auswärtigen Amts in Berlin Unterstaatssekretär Zimmermann, Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Matthieu, Geheimer Legationsrat Dr. Zahn, Legationsrat Frhr. v. Neurath und namens des Reichsbankdirektoriums dessen Vizepräsident v. Glasenapp an. Weiter folgten als Vertreter der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Lautenschlager und der Obmann des Bürgerausschusses, dann die übrigen Verwandten des Verewigten, Deputationen der württembergischen Beamten und Offiziere und andere.

Gegen 3 Uhr traf der Leichenzug unter den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches vor der Kapelle des Prag-Friedhofes ein, wo sich kurz zuvor der König, die Herzöge Philipp Albrecht, Ulrich und Robert von Württemberg, sowie der Herzog von Urach eingefunden hatten. Der Sarg wurde in die Kapelle getragen. Unmittelbar hinter ihm folgte der König, der auf die Schwester des Verstorbenen, Freifrau v. Gemmingen,Guttenberg zuschritt und ihr in herzlichen Worten sein Beileid aussprach. Dem König folgten die Herzöge, sodann der Reichskanzler mit seinem Adjutanten, beide die Kränze des Kaisers und der Kaiserin tragend, die sie am Sarge niederlegten. Aus der großen Trauergemeinde sind noch besonders zu nennen: der italienische Botschafter Pansa, der sächsische Gesandte Frhr. von Friesen, der deutsche Gesandte in Brüssel Frhr. von Flotow, das Mitglied des preußischen Herrenhauses Graf Douglas und Geheimrat v. Friedländer-Fuld aus Berlin, ferner von Parlamentariern Exzellenz v. Payer, Liesching, Haußmann und Keinath. Nachdem sich die Leidtragenden um den Sarg versammelt hatten, hielt Oberhofprediger Prälat D. v. Kolb die Traueransprache, der die Worte zugrunde lagen „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“. Er schloß mit Worten des Trostes an die Angehörigen des Verblichenen und einem Gebete. Hierauf wurde der Sarg zum Grabe getragen. Die Trauerversammlung folgte wie beim Einzug in die Kapelle. Der Geistliche sprach am Grabe nochmals ein Gebet. Der König trat hierauf als erster an das Grab und warf einen Tannenzweig hinab. Ihm folgten die Herzöge und die übrigen Herren des Trauergefolges. Die Feier, die mit einem Choral schloß, war kurz vor ¾4 Uhr beendet.

Der Reichskanzler hat sich nach der Beerdigung zu dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker begeben, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Zu der auf 7 Uhr angesetzten königlichen Abendtafel waren geladen: der Reichskanzler, Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling, die Staatssekretäre Kraetke und Dr. Solf, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann, der italienische Botschafter Pansa, der preußische Gesandte v. Below-Rutzau, der bayerische Gesandte Graf v. Moy und der württembergische Gesandte in Berlin Frhr. v. Varnbüler. — Die Rückfahrt des Reichskanzlers erfolgte abends um 9.17 Uhr.

## Zum Reichstheatergesetz.

Bühnenverein, Bühnengenossenschaft und Chorsängerverband geben sich heute, am 3. Januar, im Reichsamt des Innern ein Stelldichein, um zu den von den beteiligten Reichsämtern veröffentlichten „vorläufigen und unverbindlichen Grundzügen für eine gesetzliche Regelung der öffentlich-rechtlichen und der privatrechtlichen Verhältnisse der Bühnenunternehmen und ähnlicher Veranstaltungen“ Stellung zu nehmen. Staatssekretär Delbrück strebt in diesen Grundzügen — und das ist nur zu billigen — kein eigentliches Theatergesetz an, sondern bietet nur eine Umarbeitung verschiedener Paragraphen der sich ja ewig wandelnden Gewerbeordnung, wenn er dem wohl oder übel auch etwa 30 neue Paragraphen über die Beziehungen zwischen Unternehmer und Angestellten anreihen muß. Jedenfalls soll nun die deutsche Sozialpolitik ihr Paragraphenfüllhorn auch über die Bühnenverhältnisse in weiterem Umfange ausgießen. Seit Jahren rufen ja einige Spezialisten im Reichstage nach dem Theatergesetz, baten und mahnten, bis der Stein ins Rollen kam. Jetzt aber, da das Rollen beginnt, heischen viele eine Schutzwehr gegen die drohende Lawine, die nur zu leicht manches Theater zertrümmern könne. Sicher zeigen die vorläufigen Grundzüge der geplanten gesetzlichen Neuregelung in hohem Grade die typischen Schattenseiten der deutschen Gesetzgebung und insbesondere der deutschen Sozialpolitik: sie blicken auf die Großstadtverhältnisse und auf die Wünsche der Angestellten und sorgen sich nicht, wie sich die Kleinstadt und der Arbeitgeber mit den Vorschlägen abfinden können. Wenn aber irgendwo die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse nach Berücksichtigung geradezu schreit, dann im Bühnenwesen. Die in den Witzblättern viel verlästerte Schmiere und das Berliner Opernhaus, das großkapitalistische Unternehmen in irgendeiner Großstadt und der draußen im Lande kümmerlich sein Dasein fristende Zwergbetrieb irgendeiner Wandertruppe wollen mit verschiedenem Maß gemessen und die im Theaterwesen aufgestapelte Fülle reizbaren Temperaments und ausgeprägter Subjektivität will schonend behandelt sein. Diese vielgestaltige Eigenart, in die Reichsschablone gepreßt, kann nur zu leicht zu Härten, Nachteilen und Ungerechtigkeit führen.

Der vorläufige Entwurf kommt den Wünschen der in der deutschen Bühnengenossenschaft organisierten Arbeitnehmer weit entgegen, während er die Belangenschaften der im deutschen Bühnenverein organisierten Arbeitgeber kaum irgendwo in nennenswertem Umfange berücksichtigt. Wo er die Erfordernisse der guten Sitte, des Anstandes und der Gesundheit hochhält, kann er leicht auf Billigung rechnen. Auch der schriftliche Bühnenvertrag und die schriftliche Kündigung sind als Vorschrift berechtigte Neuerungen. Soll indes die Kündigungsfrist, wo sie überhaupt vereinbart wird, für beide Teile gleich sein, so trägt dies ja scheinbar dem Paritätsgedanken befriedigend Rechnung, muß aber die Beweglichkeit der Bühnensterne sehr erleichtern und damit dem Theaterleiter manche Sorge, dem Publikum manche Enttäuschung eintragen. Es ist leicht, den Theatermonarchen als launenhaften Pascha hinzustellen, dem konstitutionelle Zugeständnisse abgerungen werden müssen, aber es ist schwerer, das Bühnenvölkchen, das gelegentlich auch manche menschliche Schwäche zeigen soll, nur durch Milde und Verbeugungen zu regieren. Scheint es auch richtig, die Geldstrafen als Einnahmequelle des Unternehmens fortan auszuschalten, so ist doch zu prüfen, ob nicht die Disziplinargewalt zu sehr beschnitten wird, wenn die Summe der Geldstrafen niemals den Betrag einer Monatsgage soll übersteigen dürfen. Die Kostümfrage ist ja ein altes Schmerzenskind und nicht blos der Angestellten. Der Zuschauer sieht Glanz, der Schauspieler Schulden und die Schauspielerin nur zu leicht Schande. Werden aber die Bühnenangestellten kaum damit zufrieden sein, daß die Pflicht des Bühnenunternehmers zur Lieferung der im Spiel notwendigen Kleidungsstücke im wesentlichen auf die rein historischen Kostüme beschränkt wird, so wird diese Lieferungspflicht schon in dem vorgeschlagenen Maße zur Lebensfrage für manches Theater, und von selbst ergibt sich die Frage, ob nicht auch der Angestellte an der Ermöglichung ertragsfähiger Vorstellungen interessiert ist. Vielleicht ist aber gerade die Kostümfrage ein Musterbeispiel dafür, daß mancherlei Bühnenverhältnisse allein durch Gesetzesparagraphen und ohne Mithilfe der — namentlich weiblichen — Theaterbesucher überhaupt nicht befriedigend zu lösen sind. Wo das Publikum Bühne und Modenzeitung nahezu gleichstellt, wird der Gesetzgeber von Allmacht sehr weit entfernt bleiben.

Wo sind heute die Bühnen, die nach dem Ruhme lechzen, eine moralische Erziehungsanstalt im Sinne Schillers zu sein, und dennoch mit erklecklichen Überschüssen arbeiten? Wie-

## Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans.
(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Als eine halbe Stunde später der General das Archiv betrat, um noch zu arbeiten, war kein Laut zu hören, kein Mensch zu sehen; Wardenburg befand sich auf dem Heimweg nach Degenfeld, Gabi in ihrem Zimmerchen im Wirtschaftsflügel. Sie blieb mit ihren schweren Gedanken aber nicht allein. Auf dem Sofa und den Stühlen saßen die Kammerzofen, die Mamsell und die anderen Mädchen und sprachen fast gleichzeitig auf Gabi ein. Nun, da sie bald abreisen sollte, sah man sie wieder in einem milderen Lichte, und die Neugier regte noch einmal mächtig die Schwingen. Jede wollte erkunden, wie weit nun eigentlich die Sache mit dem jungen Grafen sei, wer sie in Berlin erwarte, und dergleichen. Durch dieses Geschwätz kam Gabi erst eine Tatsache zum Bewußtsein, welche für die Situation bezeichnend war. In der letzten, bedeutungsvollen Unterredung zwischen ihr und Wardenburg war von Dietrich Tressenstein nicht ein einzigesmal die Rede gewesen. Ganz erfüllt von ihren eigenen Angelegenheiten hatten sie seine Existenz einfach vergessen und Gabi hatte nun die Empfindung, als sei er ihr mit einemmale völlig entrückt.

Dann kam der Tag der Abreise. Johann, der zweite Kutscher, der Gabi vom Bahnhof abgeholt hatte, und ihr später mitunter begegnet war, fuhr sie nun auch zurück nach der Station, und suchte den weiten Weg wieder durch seine Unterhaltung zu kürzen.

„Na, Fräulein,“ sagte er, „das ist ja besser gegangen, als ich dachte, und gar so kurz waren Sie auch nicht bei uns. Fünf bis sechs Wochen sind eine lange Zeit, für ein Tippfräulein wenigstens. Unsereiner wäre freilich mit einem so kurzen Engagement nicht zufrieden. Gehen Sie nun gleich wieder an einen anderen Ort, oder bleiben Sie zuhaus?“

Gabi lächelte. „Ich ruhe mich jetzt aus, Johann. Der Dienst war nicht leicht, indessen gefallen hat er mir doch. Ich werde immer gern an die Zeit in Hellborn zurückdenken.“

„Aber in dem gelben Zimmer, wo es spukt, haben Sie nicht gewohnt“, meinte der Kutscher. „Ich war neugierig, wie das wohl würde und erkundigte mich bei der Mamsell. Die meinte, hineingewollt hätten Sie schon, aber die Frau Gräfin wäre mit der Übersiedelung nicht einverstanden gewesen.“

Gabi ließ ihn reden und warf nur dann und wann ein Wort in die Unterhaltung ein. Ihre Blicke und Gedanken gingen andere Wege, als das erstemal. Nach allen Seiten spähte sie, um eines schneidigen Reiters ansichtig zu werden, der sonst in dieser frühen Morgenstunde an allen Ecken und Enden aufzutauchen pflegte, diesmal aber völlig unsichtbar blieb. Das betrübte und enttäuschte sie. Freilich, es war Sonntag und die Arbeit ruhte, aber sie hatte doch bis zuletzt gehofft, den geliebten Mann noch einmal zu treffen, noch einmal, wenn auch flüchtig, von ihm Abschied zu nehmen. Nun stand sie wieder allein auf dem öden Bahnsteig, stieg allein in das leere Abteil. Triumphierend, als Siegerin, hatte sie Hellborn verlassen wollen, und nun war ihr das Herz schwer von Sorge und Sehnsucht. Werner von Wardenburg beherrschte ihr Empfinden vollständig und die Hoffnung auf ein gutes Ende wurde immer wieder durch aufsteigende Zweifel und Bedenken getrübt.

Gabi war froh, als sie den Bummelzug verlassen und an dem Knotenpunkt der Eisenbahn in den D-Zug einsteigen konnte, der mit Windeseile Berlin entgegeneilte. Doch auch hier saß sie, in eine Ecke gedrückt, allein in einem Nichtraucherabteil, wandte dem Gang den Rücken zu, und starrte trübselig zum Fenster hinaus. Die gewohnte Elastizität hatte sie in dieser Stunde gänzlich verlassen. Selbst die Gewißheit, in acht bis zehn Tagen Wardenburg noch einmal wiederzusehen, vermochte sie nicht aufzurichten, und eine tiefe Niedergeschlagenheit nahm mehr und mehr von ihr Besitz. Auf die Vorübergehenden achtete sie nicht. Erst als die offen gebliebene Tür plötzlich zugeschoben wurde, wandte sie sich unwillkürlich um und sah, daß sie nicht mehr allein war.

Im nächsten Augenblick schrie sie laut auf vor Freude.

Vor ihr stand Werner, der heißgeliebte Mann, und nicht düster, wie sonst, war diesmal sein Antlitz, nicht dunkel sein Blick, nein, strahlend heiter und zuversichtlich blickte er ihr entgegen, breitete weit die Arme aus, und zog sie, alles andere vergessend, mit leidenschaftlicher Innigkeit an sein Herz.

„Gabi, kleine Gabi“, sagte er jubelnd, „es geschehen doch noch Zeichen und Wunder! Als ich neulich von dir schied, wollte ich vollständig verzagen, aber der Himmel hat ein Einsehen gehabt und uns noch einmal geholfen. Ihm sei Preis und Dank. Nun darf ich dich begehren und festhalten für alle Zeit, und du wirst bald, sehr bald, meine süße, kleine Frau.“

„Und meine gestrengen Brüder?“ fragte sie schelmisch und nicht wenig erstaunt.

„Die brauche ich jetzt nicht mehr zu fürchten, mein Herz. Sie werden allerdings zuerst nicht entzückt sein, mich doch noch als Schwager begrüßen zu müssen, aber das wird mich nicht hindern, ihre Schwester zu heiraten, zumal diese Schwester entsetzlich eigensinnig ist und sich einbildet, keinen anderen Mann lieben zu können, als diesen unliebenswürdigen, tyrannischen Freiherrn Werner von Wardenburg.“

„Mir scheint, es geschehen nicht nur Wunder, du selbst bist ein Wunder“, sagte sie, ihm mit zärtlichem Stolz in die Augen blickend, „aber nun erkläre mir, wie du plötzlich hierher kommen konntest, und was dich so sehr verwandelt hat.“

Er lachte. „Das Glück, Gabi, ganz einfach das Glück. Allein konnte ich es nicht tragen, ich mußte dich heute noch sehen und sprechen. Nur um kein Aufsehen zu erregen, reiste ich nicht mit dir zugleich ab, sondern ließ mich vor Tau und Tage nach der Hauptstation fahren. Ich wußte, im D-Zug konntest du mir nicht entgehen. Zudem ist heute Sonntag und ich versäume nichts. Also höre.“

Er setzte sich neben sie, behielt ihre Hand in der seinen und fuhr fort:

„Das Vermächtnis der schlimmen Gräfin, das dir soviel Kummer machte, ist mir entgangen, dafür fällt mir unverdienter Weise ganz plötzlich ein anderes zu. Als ich gestern von meiner Geschäftsreise zurückkehrte, fand ich neben den Zeitungen einen ganzen Stapel Briefe auf meinem Schreibtisch. Ich beachtete sie zuerst nicht, denn ich war in einer schrecklichen Stimmung, deiner bevorstehenden Abreise wegen. Schließlich siegten aber doch Pflicht und Gewohnheit. Ich setzte mich hin und begann sie durchzusehen. Die meisten betrafen die Wirtschaft. Zu unterst aber lag ein amtliches Schreiben, das an mich persönlich gerichtet war. Zerstreut öffnete ich es und gleichgiltig blickte ich darauf hin, doch bald wurde ich aufmerksam und mit einem steigenden, ungläubigen Staunen las ich, was meinem Leben plötzlich eine ungeahnt glückliche Wendung gibt. Erinnerst du dich noch der Todesanzeige in der Zeitung, die du gefunden hattest, und mir zu unserem Stelldichein im Walde mitbrachtest?“

Gabi bejahte eifrig. „Natürlich erinnere ich mich, Schatz. Der neue Besitzer von Hansdorf war gestorben.“

Und ich erzählte dir, daß er nicht nur Junggeselle, sondern auch ein Sonderling gewesen sei, und keine nahen Verwandten hinterlassen habe?“

viele Gemeinden aber gibt es noch immer, die des Theaters völlig entbehren und froh sind, wenn eine kleine Wandertruppe, selbst wenn sie mit Sorgen um die Kostümfrage nicht übermäßig belastet ist, auf wenige Tage bei ihnen einkehrt! Hier und da schließen sich Kleinstädte und Kreise zusammen, um sich den in größeren Abständen regelmäßig wiederkehrenden Genuß einer bescheidenen Theateraufführung zu sichern. Mögen also gesetzliche Eingriffe in den Großstädten noch leicht zu ertragen sein, wo der Theaterbau nicht selten zur Frage der Bodenspekulation herabgedrückt ist, so ist umso wachsamer dafür zu sorgen, daß die den Kleinstädten und Landgemeinden angepaßten Theaterkleinbetriebe im Reichstheatergesetz nicht durch eine Fülle von Gesetzesvorschriften, die den Großbetrieben auf den Leib geschnitten sind, erdrückt werden. Es sei Vermerk davon genommen, daß die veröffentlichten Grundzüge lediglich vorläufige und unverbindliche Vorschläge sein sollen. Aber es sei auch sofort hinzugefügt, daß der spätere Entwurf in der Gestalt, in der er dem Reichstag unterbreitet werden soll, diejenige Elastizität aufweisen muß, die auch kleineren und kleinsten Verhältnissen gerecht werden kann. Schließlich gehört mehr Mut und Selbstvertrauen dazu, als Leiter oder Glied einer Wandertruppe durch Landstädte und Dörfer zu ziehen, als für eine Kapitalistengruppe einer Riesenstadt ein neues Bühnenpersonal zusammenzusuchen und mit ihm allerlei den Großstädtern zusagende Zweideutigkeiten aufzuführen. Auch der Gesetzgeber ißt ja die Speisen meist nicht so heiß, wie der Vorentwurf sie kocht. Aber es besteht doch wieder einmal Gefahr, daß ein für das deutsche Kulturleben wichtiges Gesetz auf die für die deutschen Lande nicht typischen und nicht vorbildlichen Großstadtverhältnisse zugeschnitten wird. Der Bühnenverein wird jetzt im Reichsamt des Innern vermutlich genügend zum Wort kommen und hat Möglichkeiten genug, seine abweichenden Anschauungen vor der Öffentlichkeit zu begründen. Möge man im hohen Reichsamt aber auch nicht vergessen, daß außerhalb der Groß- und Mittelstädte ebenfalls noch kunstbedürftige Menschen wohnen.

—y.

## Marschall v. d. Goltz über Tauroggen.

Im dicht gefüllten Saale des Café „Sanssouci" in Potsdam hielt am Montag Abend Generalfeldmarschall v. d. Goltz einen Vortrag über die Konvention von Tauroggen. Nach Begrüßungsworten des 80jährigen Hofpredigers Rogge ergriff Generalfeldmarschall v. d. Goltz das Wort, um in großen Zügen die damalige Lage des Königs Friedrich Wilhelm III., des preußischen Staates und der Armeeabteilung des Generals York zu schildern. Neuere Forschungen wollen in der geheimen Instruktion, die der König durch seinen Adjutanten, Major Ludwig von Wrangel, bereits im August an York nach Kurland übermittelt hatte und derzufolge er sich, wenn tunlich, in die Festung Graudenz werfen sollte, eine Erklärung für den Schritt Yorcks sehen. Der Redner stellte sich aber auf den entgegengesetzten Standpunkt, denn York handelte garnicht seiner Instruktion entsprechend. Yorcks Augen waren aufs Ganze gerichtet. Hätte er sich nach dem Sinne der Geheim-Instruktion gerichtet, dann würde das Vordringen der Russen aller Wahrscheinlichkeit nach an der Weichsel zum Stillstand gekommen, der Kaiser Alexander wäre als Feind in Preußen erschienen und die gewaltige Erhebung Österreichs, Preußens, Pommerns und Schlesiens wäre aufs äußerste gefährdet gewesen. v. d. Goltz bezeichnete in Übereinstimmung mit dem Historiker Dr. Werner Voß die Konvention von Tauroggen als das alleinige geistige Eigentum Yorcks. Zum Schluß erklärte der Generalfeldmarschall mit erhobener Stimme: „Möge Deutschland nie wieder in eine Lage kommen wie 1812, aber, wenn es ihm doch bestimmt sein sollte, so möge es auch Männer finden wie York. Ein langer Frieden ist für solche Männer nicht günstig, weil der Nutzen ihrer Vorzüge nicht sichtbar wird, aber das Bewußtsein darf uns nicht schwinden, daß wir sie im Kriege nötiger haben als das tägliche Brot. Nicht Tugendbolde braucht die Armee im Kriege, sondern energische Soldaten."

## Vom Balkan.

**Die Friedensverhandlungen in London.**

Die **Réunion der Botschafter** hat Donnerstag Nachmittag im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz von Sir Edward Grey ihre **Sitzungen wieder aufgenommen.**

Im ersten Teile der Mittwoch-Sitzung der **Friedenskonferenz,** die vier Stunden dauerte und dann auf Freitag Nachmittag vertagt wurde, führte der griechische Ministerpräsident Venizelos den Vorsitz. Die Verhandlungen wurden dadurch eingeleitet, daß Reschid Pascha die **türkischen Gegenvorschläge** verlas und sie darauf schriftlich unterbreitete. Sie lauten 1) Die Türkei tritt alles Gebiet westlich des Wilajets Adrianopel an die Verbündeten ab. 2) Albanien wird autonom. Die Bestimmung seiner Grenzen und seiner politischen Verfassung wird den Großmächten überlassen. Diesem Punkte stimmten die Verbündeten zu. 3) Hinsichtlich des Wilajets Adrianopel schlägt die Türkei vor, mit Bulgarien wegen der Feststellung der türkisch-bulgarischen Grenze allein zu verhandeln. Auf den dritten Punkt der türkischen Vorschläge erwiderten die Verbündeten, daß alle Verhandlungen mit den Verbündeten zusammen geführt werden müßten. Die Türken erklärten sich dann damit einverstanden, daß die Verhandlungen so geführt würden. 4) Hinsichtlich Kretas wiesen die türkischen Vorschläge darauf hin, daß es sich empfehlen würde, bevor man eine Entscheidung treffe, die Mächte um ihre Meinung zu befragen, da die Insel den Mächten ins Depot gegeben worden sei. Die Verbündeten antworteten, daß sie sich selbst an die Mächte wenden würden. Jetzt verlangten sie, daß die Türkei alle Rechte aufgebe, die sie in Kreta besitze. 5) Bezüglich der ägäischen Inseln erklärten die Türken, daß diese zu Kleinasien gehörten; folglich könnten sie keine einzige von ihnen abtreten. Die Verbündeten erwiderten, daß sie auf die Abtretung der Inseln bestehen müßten. Im Verlaufe der Debatte über Adrianopel sagten die Vertreter der Balkanstaaten, daß die türkischen Mitteilungen über die Feststellung der Grenze zu unbestimmt seien, und ersuchten die Türken, in der nächsten Sitzung eine Landkarte vorzulegen, welche die vorgeschlagene Grenzlinie zeigen solle. Reschid Pascha erklärte dann, er würde weitere Instruktionen von Konstantinopel erhalten.

Der Gang der Verhandlungen am Mittwoch wird vom Reuterschen Bureau dahin gekennzeichnet daß die Sprache der ottomanischen Delegierten viel versöhnlicher geworden sei. Zu den Forderungen betreffend die ägäischen Inseln sagten die Türken, die Türkei sei bereit, mit den Großmächten über jene Frage zu verhandeln, die auf sie bezug hätten. Als die Balkandelegierten fragten, was die Türken mit diesen Fragen meinten, antworteten diese, sie bezögen sich auf die Reformen, die dort eingeführt werden sollten. In den Kreisen der Balkandelegierten hat dies den Eindruck erweckt, daß diese sogenannten Reformen eine Art Autonomie für jene Inseln bedeuten dürften, obgleich ein Kompromiß nicht unwahrscheinlich ist, und zwar in dem Sinne, daß einige Inseln an Griechenland abgetreten werden könnten, während der Rest türkisch bleiben solle. In den Kreisen der Balkanvertreter gab man der Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Mittwoch-Sitzung Ausdruck. Ihre Antwort auf den türkischen Vorschlag daß alles okkupierte Gebiet westlich vom Walajet Adrianopel an die Verbündeten abgetreten werden solle, hatte folgenden Wortlaut: „Die Verbündeten nehmen Kenntnis von der Abtretung der Gebiete, die westlich vom Wilajet Adrianopel gelegen sind, unter der bestimmten Bedingung, daß diese Abtretung nicht nur auf die okkupierten, sondern auch auf die Gebiete sich bezieht, die noch nicht vollständig okkupiert sind." — Entgegen diesen Auffassungen, daß am Mittwoch die Verhandlungen wesentlich ihrem Ziele näher gekommen seien, hat **Dr. Danew,** der Leiter der bulgarischen Abordnung, einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärt, daß sich die Lage gestern nicht so sehr gebessert habe, wie einige Personen anscheinend glaubten. Wir erwarten, sagte er, am Freitag in der Sitzung die neue Karte bezüglich Adrianopels. Wenn wir finden, daß diese Karte nicht den Bedingungen der Verbündeten entspricht, so **werden die Verhandlungen abgebrochen** werden. Wir werden auch auf den die Inseln betreffenden Bedingungen bestehen bleiben.

**Die Stimmung in Sofia**

scheint diesen schroffen Auffassungen Dr. Danews zu entsprechen oder sie zu begründen. Das Blatt **„Mir"** weist die von den Türken für die Beibehaltung von **Adrianopel** geltend gemachten Gründe zurück und verweist darauf, daß es der Türkei unmöglich sei, die belagerte Festung zu entsetzen, was allen Diskussionen ein Ende machen würde. Das Blatt fährt fort: „Die Gründe historischer Natur sind für die Türken nicht günstig. Denn bevor Adrianopel unter türkische Herrschaft geriet, war es bulgarisch. Daß sich in der Stadt die Sultan Selim-Moschee und die Gruft der Vorfahren des ottomanischen Souveräns befinden, beweist nichts. Denn die Christen können einen analogen Umstand anführen, um Konstatiopel zu fordern, wo sich der Tempel der in der ganzen orthodoxen Welt verehrten heiligen Sofie befindet. Was die strategischen Erwägungen betrifft, so können die Bulgaren eine Festung wie Adrianopel, die für sie eine ständige Drohung wäre, den Türken nicht überlassen. Die zukünftige Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei fordert, daß Adrianopel in bulgarischen Händen bleibt. Die Türken haben genug an den Linien von Tschataldscha. Im übrigen erheischen die nationalen und wirtschaftlichen Interessen der in ihrer Mehrheit christlichen Bevölkerung des Wilajets Adrianopel, daß diese Stadt, die Hauptstadt Thraziens, unter bulgarische Verwaltung gestellt wird, damit sie ihre frühere, von den Türken vernichtete Wohlfahrt wiedergewinnt. **Adrianopel ist bulgarisch.** Darüber ist kein Zweifel erlaubt."

Vornehmlich die Bulgaren spüren auch anderorten wenig Neigung, sich wieder friedlich zu verhalten. Aus **Jenidje-Wardar** wird gemeldet, daß **Bulgarenbanden** wieder beginnen, von den Bauern jener Gegend Geld zu erpressen. Diese Banden, deren Verfolgung von den griechischen Behörden angeordnet worden ist, trachten wie früher, sich in den Sumpfgegenden von Jenidje zu verbergen. — Eine starke aus Lasen bestehende Bande soll die **Ortschaft Keschan** in Thrazien **niedergebrannt** und dort die **christlichen Einwohner niedergemetzelt** haben.

**Keine Sonderverhandlungen zwischen Wien u. Rom.**

Die Nachricht, daß über die Frage der **Abgrenzung Albaniens** zwischen Österreich-Ungarn und Italien Verhandlungen schweben und erst nach ihrer Beendigung die Botschafter daran gehen, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, entbehrt, wie das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau versichert, der Begründung. Österreich-Ungarn und Italien sind von Anfang an über alle Albanien betreffenden Fragen einig gewesen. Wohl findet ein intimer Meinungsaustausch über alle Fragen zwischen den Dreibundmächten, also auch zwischen Österreich-Ungarn und Italien, unausgesetzt statt, allein alle daran geknüpften speziellen Kombinationen werden für hinfällig bezeichnet und sind nur in die Reihe der Versuche zu rangieren. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dreibundmächten als bestehend zu fingieren. Ebenso unzutreffend ist die Nachricht von Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, die sich auf militärische Vorkehrungen der beiden Staaten beziehen sollen.

**Adrianopel bleibt ohne Lebensmittel.**

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet, daß die Nachricht, die türkische Regierung sei ermächtigt worden, Lebensmittel nach Adrianopel zu senden, erfunden sei. Auf das Ersuchen Nazim Paschas seien lediglich einige Kisten des Roten Kreuzes mit Heilmitteln auf einem bulgarischen Eisenbahnwagen und unter der Obhut eines bulgarischen Arztes aus Bachtschekiöj nach Adrianopel durchgelassen worden.

**Serbiens Verhalten**

flößt gegenüber diesen bulgarischen Auslassungen mehr Vertrauen auf seinen Wunsch nach Frieden ein, wenn auch der Landsturm neuerdings einberufen wurde. Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet: Nachdem die serbische Regierung durch die „Agenzia Stefani" in Rom von dem

**Zwischenfall in Durazzo**

Kenntnis erhalten hat, hat sie sofort die serbischen Behörden beauftragt, einen ausführlichen Bericht darüber zu erstatten. Der Zwischenfall dürfte voraussichtlich keine unangenehmen Folgen haben. — Die **Einberufung des Landsturms** erfolgte hauptsächlich, um die ermüdeten Truppen des 3. Aufgebots im Garnisondienst abzulösen. — Die auswärts verbreitete Meldung, daß die Könige und Ministerpräsidenten der Balkanstaaten in Saloniki zusammenkämen, ist, nach einer Meldung aus Belgrad, falsch.

**Rumäniens Gesandter in Konstantinopel.**

Das Amtsblatt zu Bukarest veröffentlicht die Ernennung des früheren Gesandten in **London,** Konstantin Mano, zum Gesandten in **Konstantinopel.**

**Rumäniens Forderungen.**

Die rumänische Regierung hat dem bulgarischen Kabinett ihre Forderungen bekannt gegeben. Rumänien beansprucht von Bulgarien 1) Abgabe von etwa 3000 Quadratkilometer Landes rechts der Donau zwischen Silistria und Kavarna, 2) Garantien für die Behandlung der rumänischen Untertanen (Kutzowallachen) in Mazedonien, 3) gewisse militärische Arrangements zwischen den beiden Ländern.

Von unterrichteter Stelle verlautet über die rumänischen Forderungen an Bulgarien, die Mindestforderung beziehe sich auf das Vorgebirge von Silistria und einen Streifen Landes bis nach Kavarna. Auf die Stadt Silistria würde Rumänien verzichten, wenn es das strategisch wichtige Vorgebirge erhielte. Der bulgarische Bevollmächtigte Dr. Danew in London hat von seiner Regierung Vollmacht erhalten, mit dem rumänischen Gesandten Michu und dem in London eingetroffenen Minister Take Jonescu über die Vorschläge zu unterhandeln und selbst bindende Abmachungen zu treffen. Eine Entscheidung muß angesichts der entschlossenen Haltung der rumänischen Regierung schon im Laufe dieser Woche erfolgen. Man glaubt in Bukarest, daß die Entscheidung darüber, ob Bulgarien die rumänischen Forderungen annimmt, schon in wenigen Tagen fallen muß. In den Kreisen der Politiker und der Militärs ist man im allgemeinen der Ansicht, daß Bulgarien **ohne Krieg** auch nicht einen Streifen Land an Rumänien herausgeben werde. — In **Wien** erregt die Tatsache Aufsehen, daß das führende Organ der rumänischen Regierung, „Die Epocha", in ihrem gestrigen Artikel eine besonders scharfe Sprache gegen Bulgarien anschlägt, weit kriegerischer, als seit Beginn der Balkanwirren. Man meint in Wiener politischen Kreisen, daß Rumänien durch diesen Artikel einen stärkeren Druck auf Bulgarien ausüben will, um seine Ansprüche auf Kompensationen durchzusetzen. Man nimmt an, daß Rumänien seine Ansprüche **auch mit den Waffen** durchzudrücken bereit ist, wenn Bulgarien die rumänischen Wünsche nicht berücksichtigt, nachdem es sich mit den Türken auseinandergesetzt hat.

**Rückkehr der deutschen Mitglieder des Roten Kreuzes.**

Die bis jetzt in Belgrad tätig gewesene Abordnung des deutschen Roten Kreuzes unter dem dirigierenden Arzt der 2. chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Moabit-Berlin, Dr. Richard Mühsam, hat ihre Arbeiten beendet und kehrt nach Deutschland zurück. Ebenso ist der Kreisassistenzarzt Dr. Geißler-Stettin, der bisher mit zwei Schwestern im Auftrage des deutschen Roten Kreuzes die bakteriologischen Untersuchungen in dem Cholera-Barackenlazarett San Stefano bei Konstantinopel durchgeführt hat und nun entbehrlich geworden ist, zurückgerufen worden.

---

„Auch das, Werner."

„Nun denke dir, dieser edle Mann hat mich ohne jede Beschränkung zum Erben meines väterlichen Gutes eingesetzt und zwar, wie es im Testament heißt, weil ich den unverschuldeten und unerwarteten Verlust von Hansdorf einst so bitter schwer empfunden und inzwischen bewiesen hätte, daß ich einen großen Besitz mit Umsicht, Fleiß und Verständnis zu verwalten verstände. Der Wunsch, mir mein verlorenes Eigentum zurückzugeben, habe ihn bei dem Ankauf sowohl wie bei der rationellen Bewirtschaftung des Gutes geleitet, und keiner werde an Hansdorf jemals ein so warmes Interesse haben, wie derjenige, der geglaubt habe, für immer darauf verzichten zu müssen. —"

„Wie ich mich freue," sagte Gabi mit einem seligen Lächeln. „Die Hilfe einer Lebenden hat dein Stolz verschmäht, diese fürstliche Gabe eines Toten kannst du nicht zurückweisen, und zumteil verdankst du sie doch dir selbst, deinem Fleiß und deiner Tüchtigkeit. Auch ich habe dieselben jetzt erst ihrem ganzen Umfange nach kennen und schätzen gelernt, und so hat deine Tätigkeit in Hellborn in Wahrheit reiche Früchte getragen."

„Mein Dank gegen den Verstorbenen ist darum nicht geringer," sagte Wardenburg bewegt. „Er ist mein Wohltäter geworden im wahren Sinne des Wortes, und über das Grab hinaus ruft er mir die bekannte Mahnung zu, welche von unseren Standesgenossen so selten beherzigt wird: — was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

In tiefer Bewegung blickte Gabi zu ihrem Verlobten auf, und sie besprachen ernst die veränderte Lage, nach einer Weile aber brach bei ihr der alte Übermut wieder durch, und jubelnd sagte sie:

„Komme gleich mit nach Berlin, Werner. Ich habe die Brüder auf meine Verlobung schon vorbereitet. Sie werden zwar etwas erstaunt sein, daß der Erwählte nicht der Dietrich Tressenstein ist, aber das tut nichts. Wir nehmen vereint die Festung im Sturm."

Wardenburg schüttelte den Kopf. „Das geht nicht, Gabi. Ich muß morgen erst für ein paar Tage nach Hansdorf und habe heute in Hellborn noch manches zu ordnen. Dahin will ich zunächst zurück. Wir sehen uns aber trotzdem bald wieder. —"

„Ja," meinte Gabi, „wenn nicht eher, dann bei dem Rokokofest der Gräfin Tressenstein. Ich sagte dir ja schon, daß ich beabsichtige, heimlich einen kleinen Scherz in Szene zu setzen. Du und Flottchen, der ich einen Brief mit Verhaltungsmaßregeln zurückließ, sollen mir dabei helfen. Wir sind jetzt in der rechten Stimmung dazu, und werden die Welt mit einer doppelten Neuigkeit wundervoll überraschen."

„Wie ist es dann aber mit deinem bisher so ängstlich gehüteten Inkognito?" fragte er.

Gabi lachte. „Das gebe ich dann einfach preis. Aufrechterhalten läßt es sich nun, nachdem wir uns verlobt haben, doch nicht mehr, und wenn die Leute auch ein wenig den Kopf schütteln werden, so tut das nichts, die Wahrheit bringt uns in ihren Augen doch nur ersichtlich näher. Wir haben eben beide eine Rolle gespielt, du als Oberinspektor, ich als Tippfräulein, du länger, ich kürzer, und so passen wir ganz vortrefflich zusammen. Es kommt auch immer darauf an, wie der Schleier von dem Geheimnis gezogen wird. Ich bin nicht dazu gezwungen worden, ich hebe ihn freiwillig im selbstgewählten Augenblick, nicht zum mindesten um den guten Dietrich Tressenstein völlig von seiner Torheit zu kurieren, und du wirst sehen, ich habe die Lacher auf meiner Seite. Man wird mir meine Sünden verzeihen — und mich als deine Braut in Gnaden wieder annehmen. —"

Wardenburg bezweifelte das nicht. Sie besprachen nun noch, wie die Überraschung am besten einzuleiten sei, dann mußten sie sich trennen. Gabi kehrte allein nach Berlin zurück, und als die Brüder ihr strahlendes Antlitz sahen, fragten sie gleich: „Gabi, Kind, du hast dich verlobt?"

„Ja," sagte sie, und der Schalk saß ihr im Nacken, „es ist soweit, und diesmal entlobe ich mich ganz gewiß nicht wieder. Der Mensch ist reizend, die Partie glänzend. Dazu lieben wir uns über alle Maßen. Was will man mehr?"

„Und du bereust nicht, nach Hellborn gegangen zu sein?"

Ihre Augen flammten. „Bereuen?" wiederholte sie spöttisch. „Ich sage euch, es ist der klügste Streich meines ganzen Lebens, und mit der Zeit werdet auch ihr meinen Einfall segnen. Imgrunde wollt ihr doch alle nur mein Glück. — Nicht wahr, meine guten Jungen?"

16.

Acht Tage später war das Garten-Rokokofest in Hellborn.

Die Gräfin Tressenstein hatte Glück.

Ihre weitgegenden Vorbereitungen wurden durch das herrlichste Wetter gekrönt und bis in die Nacht hinein war es im Freien so trocken und warm, daß man glaubte, unter einen südlicheren Himmelsstrich versetzt zu sein. Schloß und Park waren festlich erleuchtet und bunte Lampions schimmerten aus den entlegensten Teilen des Gartens hervor. Lockende, verführerische Weisen erklangen aus dem Musikpavillon in die Nacht hinaus und hochelegante Rokokogestalten in weißen Perücken und Stöckelschuhen versammelten sich auf dem kurzgeschorenen großen Rasenplatz vor der Terrasse, der mit herrlichen großen Teppichen belegt war. Auch zierliche Rokokomöbel standen darauf umher und lachende, plaudernde Gruppen von Leuten, die sich gegenseitig betrachteten und bewunderten, fanden und lösten sich im steten Wechsel. Über hundert Personen waren beisammen, und köstliche Erfrischungen wurden herumgereicht. Um 9 Uhr begann die Vorführung des Lustspiels und der Tänze. Dann wurde an kleinen Tischen soupiert, und je weiter die Zeit fortschritt, umso heiterer und angeregter wurde die Stimmung. Man glaubte wirklich in die Zeit des graziösen, bunten Rokoko zurück versetzt zu sein, und die ganze Unterhaltung war auf einen Ton gestimmt, welcher zu dem Kostüm und der gewollten Illusion vortrefflich paßte.

Am vergnügtesten war der Rittmeister von Wirth, der heute seine Verlobung mit Frau von Frandsen, der reichen und anspruchslosen jungen Witwe feierte und die Stiftsdame, welche den Geschwistern Trossach den guten Rat gegeben hatte, den scheinbar so tadellosen Stammbaum auf etwaige Unregelmäßigkeiten hin noch einmal zu untersuchen. Dabei war wirklich die überraschende Tatsache zutage getreten, daß die Großmutter ihres Vaters, eine Engländerin, gleich nach der Geburt von vornehmen Leuten adoptiert worden war und ihren alten Namen getragen hatte, in Wahrheit aber einer ganz armen, einfachen Familie entstammte, und ein echtes, unverfälschtes Kind des Volkes war. Der erwünschte Tropfen roten Blutes fehlte also nicht in dem edlen Geschlecht der Trossachs, und Margitta hatte dies Dietrich Tressenstein auch sogleich triumphierend mitgeteilt. Sie sah bildhübsch aus in der kleidsamen Rokokotracht, und der junge Graf fühlte sich wieder mächtig zu ihr hingezogen. Nun, da sie die beruhigende Entdeckung wegen der unebenbürtigen Großmutter gemacht hatte, tat es ihm fast leid, sich gegen Fräulein Schacht bereits so deutlich ausgesprochen zu haben, und der Gedanke, daß diese ihm einen Korb geben könne, schmerzte ihn nicht so heftig, wie zu der Stunde, da er ihr noch persönlich gegenüberstand. Andererseits empfand er aber seine wiedererwachende Neigung zu Margitta wie eine Untreue gegen Gabi und sich selbst, und um diesem unbequemen inneren Zwiespalt zu entgehen, gab er sich mit einer gewissen Absichtlichkeit dem allgemeinen Trubel hin.

(Schluß folgt.)

# Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 2. Januar. (Die Wahl des Uhrmachers Tuchler zum Ratmann der hiesigen Stadt) hat der Regierungspräsident bestätigt.

e **Briesen**, 2. Januar. (Feuer. Einkommensteuer-Veranlagung.) Im Abbau Briesen sind auf dem verpachteten Grundstücke des jetzt in Schönbrod wohnenden Besitzers Hube Stall und Scheune abgebrannt. — Regierungsassessor Rißmann und Steuersekretär Kirstein von hier sind zu stellv. Vorsitzern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission ernannt.

tr. **Pfeilsdorf**, 2. Januar. (Standesamt. Schweinepreise.) Beim hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahre 45 Geburten, 16 Sterbefälle und 17 Eheschließungen beurkundet. Diese Ziffern sind die niedrigsten seit Bestehen des Standesamtes. — Die Viehverwertungsgenossenschaft zahlte bei der heutigen Schweineverladung auf dem hiesigen Bahnhofe 53 bis 56 Mark pro Zentner Lebendgewicht.

e **Freystadt**, 2. Januar. (Leichenhalle.) Der Gemeindekirchenrat beschloß in einer Sitzung, eine Leichenhalle zu bauen, wenn die Stadt sich in entsprechender Weise an der Deckung der Baukosten und den weiteren baulichen Unterhaltungskosten beteilige. Durch die Ausführung des Beschlusses würde hier einem dringenden Übelstande abgeholfen werden.

**Bromberg**, 2. Januar. (Besitzwechsel.) Die Weinhandlung Wilhelm Luckwald Nachfolger sowie das Grundstück Wilhelmstraße 9, Besitzer Kaufmann und Stadtverordneter Leo Matthes, ist am 1. Januar in den Besitz des Kaufmanns Kurt Rücker aus Posen übergegangen.

**Schneidemühl**, 31. Dezember. (Beim Heizen ihres Ofens vom Tode überrascht) wurde die Witwe G. in der Bromberger Straße. Der Sohn, der sich im Nebenzimmer aufhielt, fand die 65 Jahre alte Mutter vor dem Ofen liegend tot vor. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

**Schneidemühl**, 1. Januar. (Niedergebrannt) ist das Kaufhaus Czeslaus Buza, eine Zweigniederlassung des Geschäfts in Köslin. Laden und Lagerraum sind ausgebrannt. Der Schaden wird auf 40 000 Mark geschätzt. Buza, der sich bei Ausbruch des Brandes in Köslin befand, hatte zu Weihnachten einen Ausverkauf wegen Aufgabe seines Geschäfts angefangen und ungefähr die Häfte seines Warenlagers ausverkauft.

**Tremessen**, 1. Januar. (Besitzjubiläum.) Gestern feierte Landschaftsrat Franz von Borck auf Dombrowko sein 50jähriges Besitzjubiläum.

d. **Strelno**, 2. Januar. (Wilddiebe.) Das wildreiche Jagdrevier der Herrschaft Kobelnik wird seit längerer Zeit von Wilddieben heimgesucht. Jetzt ist es gelungen, einen in Kruschwitz wohnenden Wilderer zu ermitteln.

**Posen**, 1. Januar. (Ruhiger Verlauf der Silvesternacht.) Entgegen den seit einigen Tagen hier umlaufenden Alarmgerüchten, daß man polnischerseits für die Silvesternacht demonstrative grobe Exzesse vorbereitet hätte, verlief die Nacht so ruhig, wie noch nie. Zwar hatte sich wieder eine ungeheure Menschenmenge auf dem Wilhelmsplatz versammelt, jedoch erreichte sie nicht den Umfang der früheren Jahre. Der Janhagel, der sich wieder, zumteil kostümiert, durch wüstes Schreien und Lärmen auszeichnete, wurde von der dicht besetzten Schutzmannskette sachgemäß in stillere Straßen abgeschoben und so außer Aktion gesetzt. Abgesehen von Übergriffen einzelner Rowdys kamen Ausschreitungen nicht vor. Auch in den Lokalen herrschte gegenüber den Vorjahren ein eingeschränkter Verkehr.

2. Januar. Für den Neujahrstag waren in der Stadt und Provinz Posen ganz besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, da man im Zusammenhange mit dem polnischen Boykott mit Ausschreitungen der polnischen Bevölkerung rechnete. In der Stadt Posen und den übrigen Garnisonstädten wurden starke Infanterie-Truppenteile alarmbereit gehalten, um sofort zur Unterdrückung etwaiger Unruhen ausrücken zu können. Auf dem Bahnhofe standen Sonderzüge bereit, um die Truppen in solche Städte befördern zu können, in denen kein Militär steht. Außerdem war in den kleineren Städten die Polizei durch Gendarmerie wesentlich verstärkt worden. Infolge dieser Maßnahmen und da auch die polnische Presse in letzter Stunde vor Ausschreitungen gewarnt hatte, ist es nirgend zu nennenswerten Ausschreitungen gekommen.

**Kosten**, 31. Dezember. (Die Rübenkampagne) ist heute beendet worden. Es wurden 2 001 100 Zentner Rüben und 270 000 Zentner einschließlich Nachprodukt verarbeitet.

**Zerkow**, 31. Dezember. (Vom Zuge getötet.) Der russische Staatsangehörige Arbeiter Ludwig Jazyka wurde am 27. d. Mts. kurz vor Zerkow—Eichenried Bahnhof, als er das Gleis überschreiten wollte, von dem einlaufenden Personenzuge erfaßt und getötet.

**Rawitsch**, 1. Januar. (Einwohnerzahl.) Nach der letzten Personenstandsaufnahme zählt die Stadt 11 793 Einwohner gegen 11 802 im Vorjahre. Die Einwohnerzahl geht von Jahr zu Jahr zurück.

* **Aus Pommern**, 2. Januar. (Ordensverleihung.) Dem Landrat Grafen von Baudissin zu Schivelbein ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.



# Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 4. Januar. 1912 † Robby Evans, bekannter nordamerikanischer Konteradmiral. 1910 Hochzeit des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Carola Feodora von Meiningen. 1907 Rücktritt des Grafen Lanza, des Botschafters Italiens am deutschen Kaiserhofe. 1901 † Professor Dr. Karlowa in Heidelberg, bedeutender Rechtslehrer. 1903 Landung deutscher Marinesoldaten in Puerto Cabello. 1903 † Pierre Lafitte in Paris, bekannter Philosoph. 1896 † Friedrich Wilhelm Ludwig Alex. Prinz von Preußen, zu Berlin. 1880 † Anselm von Feuerbach zu Venedig, hervorragender Historienmaler. 1849 † Franz Xaver Gabelsberger zu München, der Erfinder eines deutschen Systems der Stenographie. 1814 † Johann Georg Jakobi zu Freiburg i. B., deutscher Dichter.

**Thorn**, 3. Januar 1913.

— (Personalien.) Dem Gemeindeschullehrer Dr. Friedrich Le Fèvre in Berlin ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Culm vom 1. Januar 1913 ab übertragen und der Pfarrer Böckler in Culm von der vertretungsweisen Verwaltung der genannten Kreisschulinspektion entbunden worden.

— (Einführung.) Der an die hiesige 1. Gemeindeschule berufene Lehrer Herr Kuban aus Steinau wurde heute mit Beginn des Unterrichts in sein neues Amt durch den Herrn Rektor Bator eingeführt.

— (Die neue polnische Partei,) die am Sonntag von dem Zeitungsverleger Kulerski in Graudenz ins Leben gerufen wurde, nennt sich „Polnisch-katholische Volkspartei." In den Parteivorstand wurden gewählt: Kulerski als Vorsitzer, Rechtsanwalt Wysocki-Graudenz und Pfarrer Duczmal-Chojna als seine Stellvertreter. — Der „Postemp" meint, daß die Sucht gewisser Persönlichkeiten nach neuen politischen Organisationen im engsten Zusammenhange mit dem zu errichtenden Nationalrat stehe. Nachdem das polnische Zentralwahlkomitee den Grundsatz aufgestellt habe, daß Journalisten dem Nationalrate nicht angehören sollen, seien die Redakteure polnischer Blätter bemüht, neue Parteien zu gründen, um als Leiter derselben doch in den Nationalrat gewählt werden zu können.



**Papa Schmid in München †.**

Der Vater des deutschen Puppenspiels, Theaterdirektor Joseph Schmid, Papa Schmid genannt, ist in München gestorben. Er hat ein Alter von fast 91 Jahren erreicht. Eine der populärsten Figuren Münchens, spielte er seit 1858 ununterbrochen und seit zwölf Jahren in dem vom Magistrat ihm erbauten Theater bis in die letzten Tage den Kasperl selber, für den er 15 Stücke schrieb, während im Verein mit anderen Freunden Graf Pocci, der Dichter und Oberhofmeister, für Papa Schmid 53 Märchenspiele verfaßt hat.

# Mannigfaltiges.

(Wiederkehr der Störche zu Neujahr?) Eine seltene Erscheinung kann man gegenwärtig bei Berlin, mitten im Winter, beobachten. Infolge der ungewöhnlichen Temperatur, die bereits bis zu 15 Grad Wärme gestiegen ist, beginnt es draußen wieder zu sprossen und zu blühen. Man kann vielfach an Sträuchern und Bäumen beobachten, daß kräftige Knospen zur Entwicklung gekommen sind, und stellenweise bilden sich bereits frische grüne Blättchen. In der Umgebung Berlins werden jetzt sogar frische blühende Veilchen gepflückt. Ein sehr bedenkliches Zeichen der ungewöhnlichen „winterlichen" Witterung wird ferner aus Beelitz berichtet. Dort will man in den letzten Tagen mehrfach Störche gesehen haben. „Freund Adebar" ist anscheinend durch die milde Temperatur irre geleitet worden und hat früher als sonst die Rückkehr aus dem Süden angetreten.

(Eine Brieftasche mit 13 250 Mark) wurde einem Berliner Herrn auf der Fahrt von London nach Berlin im D-Zug gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

(Das „Kleine Journal") hat sein tägliches Erscheinen eingestellt. Das Blatt soll wieder nur als Wochenblatt herauskommen.

(Ein Fluchtversuch) wurde von dem bekannten Bombenattentäter Werner unternommen. Werner, der im Dezember 1910 vom Schwurgericht Gießen wegen des Attentats auf das Rathaus der Stadt Friedberg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, hatte bereits ein Loch in der Zellenwand des Landeszuchthauses Mariaschloß bei Siegen, ausgebrochen, konnte aber noch rechtzeitig an der Ausführung des Planes verhindert werden.

(Ein neues Opfer der Typhus-Epidemie in Hanau.) Die Typhus-Epidemie beim Eisenbahn-Regiment Nr. 3 in Hanau hat ein neuntes Opfer gefordert: Der Pionier Stettner aus Dreisbach (Kreis Siegen) ist gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt zurzeit 192, darunter sind acht schwerkrank.

(Verworfene Revision.) Das Reichsgericht hat die Revision des Fuhrmanns Franz Schmitz, der am 27. November vom Schwurgericht in Duisburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Schmitz hatte am 1. Agust v. Js. in Walsum den Arbeiter Grueder ermordet.

(Flucht eines Brauereidirektors.) Seit Freitag ist der Syndikus und Direktor des Verbandes der Brauereien von Mainz und Umgebung, Dr. Schurgens, verschwunden. Es liegt Verdacht vor, daß er nach Unterschlagung von Geldern flüchtig geworden ist. Man ist zurzeit mit der Prüfung der Rechnungen beschäftigt. Genauere Feststellungen sind zurzeit noch nicht möglich gewesen.

(Verhaftung eines Dresdener Rechtsanwalts in Wien.) Nach einer Blättermeldung wurde in Wien der Dresdener Rechtsanwalt Hermann Bschorer, der seit dem 10. Oktober 1912 wegen Veruntreuung mehrerer tausend Mark zum Schaden seiner Klienten verfolgt wird, verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

(Die Hochzeit der österreichischen Erzherzogin Eleonore) mit dem Schiffsleutnant von Kloß findet am 9. Januar statt. Zwei Tage später, am 11. Januar, findet dann die Hochzeit der Erzherzogin Mechtildis, einer Schwester der Erzherzogin Eleonore, mit dem polnischen Prinzen Czartoryski statt.

(Die Rückzahlungen bei den deutschen Sparkassen in Böhmen,) die im November infolge der Kriegsfurcht einen größeren Umfang angenommen hatten, sind im Dezember auf ein geringes Maß zurückgegangen und nur noch bei wenigen Instituten erfolgt.

(Familientragödie.) In einem Hotel in Reichenbach in Böhmen wurde am Donnerstag der Finanzbeamte Franz Lang von seiner jungen Frau, welche getrennt von ihrem Manne in Leipzig lebt und die auf Besuch gekommen war, betäubt und erwürgt. Hierauf erdrosselte die Frau ihren fünfjährigen Knaben und [illegible] sich am Fensterkreuz.

(Politisches Duell.) Zwischen dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Grafen Tisza und dem oppositionellen Abgeordneten Grafen Michael Karolyi fand am Donnerstag bei Budapest ein Säbelduell unter schweren Bedingungen statt. Es wurden 32 Gänge gefochten. Das Duell dauerte eine Stunde. Karolyi erhielt mehrere Ritzwunden, Tisza einen flachen Hieb auf die Hand. Die Gegner schieden unversöhnt.

(Der Aetna) befindet sich seit Tagen wieder in voller Tätigkeit. Die benachbarten Ortschaften sind mit Aschenregen überschüttet.

### Gedankensplitter.

Im raschen Flug entschwand ein Jahr,
Ein andres regt die Schwingen:
Nun laß' vergessen sein, was war,
Rüst' dich zu neuem Ringen. Dreyer.

Schwache Menschen haben oft revolutionäre Gesinnungen; sie meinen, es wäre ihnen wohl, wenn sie nicht regiert würden, und fühlen nicht, daß sie weder sich noch andere regieren können. Goethe.

Bromberg, 2. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 159 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 161 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 160—176 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 136—163 Mk., zum Konsum 155—171 Mk., mit Geruch 130—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

# Inventur-Ausverkauf

**Bis 45% Nachlaß auf diverse Lederartikel**

Sie können den reellen Preisnachlaß selbst nachprüfen,

**Beginn: 4. Januar.**

**Herren-Zugstiefel,** starkes Wichsleder, . . . . . bisher 5.50, jetzt 3.90

**Herren-Schnürstiefel,** echt Boxhorse, . . . . . bisher 9.80, jetzt 6.90

**Herren-Schnürstiefel,** feinstes Chevreau, G. W., bisher 16.50, jetzt 11.90

**Herren-Schnürstiefel,** pa. Boxkalf, G. W., . . bisher 16.50, jetzt 10.90

**Herren-Patentstiefel,** Schnürstiefel ohne zu schnüren, Boxkalf, mit Derbyschnitt, . . bisher 16.50, jetzt 11.90

**Einmaliges Angebot!**

# 10%

# 45%

**10% in Bar auf alle Winterartikel**

denn jede Sohle trägt den von der Fabrik eingeprägten alten Preis.

**Ende: 18. Januar.**

**Damen-Knopfstiefel,** echt Boxkalf, . . . . . . bisher 9.20, jetzt 5.90

**Damen-Schnürstiefel,** pa. Chevreau, . . . . . bisher 14.50, jetzt 7.90

**Damen-Schnürstiefel,** ff. Kalblack, . . . . . bisher 18.50, jetzt 11.90

**Damen-Spangenschuhe,** Kalblack, . . . . . . bisher 7.50, jetzt 4.90

**Damen-Pumps,** Goldkäfer, früher 7.50, jetzt 3.90

**Damen-Tanzschuhe,** weiss Glacée früher 4.25, jetzt 2.45

# Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.,

**Thorn, Breitestrasse 17.**

---

Von der Reise zurück habe ich meine

**Zahn-Praxis**

wieder aufgenommen.

**Arthur Heinrich,**

Elisabethstr. 6, Fernspr. 836.

---

**Geübte Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

**Kaluza, Bromberger Vorstadt,**
Kasernenstraße 46, Hof, 1.

---




**Reispressfutter**

und wurde **dick** und **fett** dabei. Das Kraftfutter ist **garantiert nur** aus **reinem Reis** hergestellt. — Reispressfutter enthält **garantiert 14—20 % Protein und Fett. — Gerstenschrot** dagegen enthält nur **11%** Protein u. Fett. Reispressfutter ist folglich für Schweine das **billigste** und **nahrhafteste**

**Mastfutter.**

Ueberzeugen Sie sich selbst. Preis per Sack, **150 Pfund, Mk. 9,75.** Bei Bestellung von 5 Sack kosten **150 Pfund nur** Mk. **8,75.** Prospekte und Zeugnisse **gratis.**

**Bremer Reis- u. Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H., Bremen H. 18, 24.**

---

**Zu verkaufen**

Meine

**3 Hausgrundstücke**

beste Lage der Bromberger Vorstadt, will ich anderer Unternehmungen wegen schnell und billig verkaufen. Ca. 4000 Mark Jahresüberschuß, sehr gute geregelte Hypotheken. Anzahlung zusammen ca. 10—15 000 Mk. Beste Kapitalanlagen und Einkommen.

Aufr. v. ernstl. Reflekt. u. **J. G. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

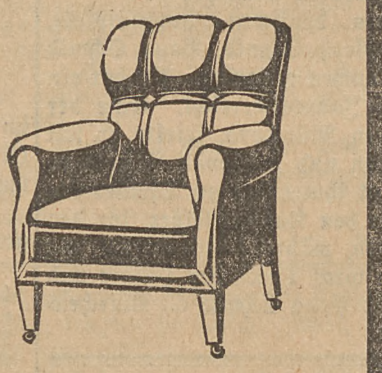
---

**Originelles Maskenkostüm**

zu verkaufen **Bismarckstr. 3, 3, r.**

---

**Klubsessel Klubsophas**



in neuen, ausserordentlich bequemen Formen bei erstklassig. Auspolsterung und Verarbeitung nur **besten, echten Leders.**

**Kunsttischlerei S. Herrmann, Graudenz.**

---

**Wohnungsgesuche**

**3—4=Zimmerwohnung**

mit Gas, Bad u. Zub. v. jung. Ehepaar per 1. 4. 1913 in der Innenstadt zu mieten gesucht. Angebote u. **X. Y. 192, postlagernd Thorn.**

---

**Wohnungsangebote.**

**Kleines möbl. Zimmer,** Hochparterre, zu vermieten. **Tuchmacherstr. 2.**

---

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Schillerstr. 12, 2, l.**

---

**Eleg. möbl. Vorderzim.,** Schreibt., Gas, sep. Eing., z. verm. Brückenstr. 18, 2.

---

**Gr. gutmöbl. Part.= u. ein Vorderz.** (Pr. 13 Mk.) sof. z. v. Gerechtestr. 3, p.

---

**2 gut möbl. Zimmer,** m. s. Eing., Bad, Gas, el. Flurb. Bursch. z. v. Bäckerstr 9. pt.

---

**Möbl. Zimmer,** auch kl. Vorderz. v. gl. od. sp. zu v. Neust. Markt 12, 3.

---

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Kleine Marktstr 7, 1, r.**

---

**Möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1, r.**

---

**Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** billig zu vermieten.
**C. Frisch, Coppernikusstr. 19.**

---

**Ein freundl. möbl. Zimmer** sof. zu vermieten **Gerechtestraße 7, 2.**

---

**Möbl. Zimmer** zu vermieten, mit auch ohne Pension. Brückenstr. 21, 3.

---

**Möbliertes Zimmer,** auf Wunsch mit Pens., zu verm. **Gerstenstr. 9a, 1.**

---

**1 schön möbl. Zim** billig zu vermieten. Zu erfragen **Heiligegeiststr. 13.**

---

**1—2 gut möbl., helle Zimmer** billig zu vermieten. **Waldstr. 45, pt., r.**

---

**Saal,** ruhig gelegen, passend für relig. Versammlungen, von gleich oder später zu vermieten. **Coppernikusstraße 9**

---

Modern ausgebauter

**Laden,**

**Culmerstraße 13 mit angrenzender Wohnung,** sofort oder später zu vermieten.
**F. A. Goram,** Telephon 506.

---

**Offizierswohnung,**

möbl., Ecke Neust. Markt und Gerechtestraße, und 1 Kontor von sofort zu vermieten. Meldungen an **Ziegler,** 1 Tr.

---

**2=Zimmerwohnung, 1 Tr.,**

Gas u. Zub., sof. zu vermieten. **Culmer Chaussee 118,** Ausk. ert. Zig Grosskopf.

---

**Kleine Wohnung** zu vermieten **Brückenstr. 16**

---

**4=Zimmer=Wohnung,**

der Neuzeit entsprechend, vom 1. 4. 13 ab zu vermieten.
**Korsch, Waldstraße 31 a.**

---

**Wohnung,**

gegenüber dem Bromberger Tor, 4 Zim. u. Zubeh., v 1. 4. 13 zu verm. Zu erfr. **Grabenstraße 2, 1 Tr.**

---

**Breitestr. 38, 2 Tr.,**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 1913 zu vermieten.
**Carl Schilling.**

---

**3=Zimmer=Wohnungen**

mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. 13 zu vermieten. **Gerberstr. 13 15.**

---

**Wohnungen,**

3 und 2 Zimmer und aller Zubehör, Gas, sowie **Hofwohnung** vom 1. 4. 13 zu vermieten.
**Drewitz. Mellienstr. 113.**

---

**3=Zimmer=Wohnung,**

1 Treppe, mit Garten vom 1. 4. 13 zu vermieten **Mellienstraße 57.**

---

1 Wohn. f. 11 M. m. natl. z. v. Bäckerstr. 13.

---

**Schöne Kellerräume,**

hell und trocken, als Werkstätte oder Lagerraum, von sof. z. verm. **Gr. Baustelle,** an einer Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

---

**Pferdestall**

zu vermieten.
**Tuchmacherstraße 2.**

---

**Der Laden,**

von Herrn **Matzdorf** bewohnt, ist vom 1. 4. 1913 zu vermieten.
**Dopslaff,** Heiligegeiststraße 17.

---

**Baderstraße 28:**

**Herrschaftliche Wohnung,**
4—5 Zimmer, Bad u. Zubehör,
**freundl. 2=Zimmerwohnung,**
mit Küche ab 1. 4 1913 zu vermieten.
**Joh. Zenner.**

---

**Zimmer mit od. ohne Pension**

an gebildete junge Dame zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der Presse"

---

**2=Zimmerwohnung**

mit reichlichem Nebengelaß vom 1. 4. 13 billig zu vermieten **Mauerstr. 69, 1.** Zu erfragen **Schillerstraße 19.**

---

**Wohnungen,**

2, 3 u. 4 Zimmer, Entree, Balkon, Gas Bad sofort zu vermieten
**Jablonski, Bergstraße 22a.**

---

**Friedrichstr. 10|12,**

**herrschaftl. Wohnung,**

6 Zimmer, Badestube, Küche 2c. per sof. oder später zu vermieten, auf Wunsch Pferdestall. Alles Nähere beim Portier

---

**Wohnung, Baderstraße 2,**

4 Zimmer, Küche, sämtl. Zubehör, Aussicht Weichsel, sofort zu vermie en.

---

**Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett**

von sofort zu vermieten.
**Culmerstraße 3, 1 Tr.**

---

**Wohnungen**

von 3 Zimmern sof. zu vermieten
**Lipinski, Schulstraße 16.**

---

**Kleines möbliertes Zimmer** zu vermieten **Strobandstraße 16, pt., r.**

---

**1 Parterrewohnung,**

3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**

---

**Erste Etage,**

3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör, von sofort zu vermieten.
**Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke

---

**Herrschaftl. Wohnung**

von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

**Carl Preuss,**
**Parkstraße 16.**

---

**Brombergerstr. 60**

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
**Culmer Chausse 49.**

---

**Goldener Löwe,**

**Thorn=Mocker.**

**Heute, Sonnabend,**

von 8 Uhr ab:

**Familienkränzchen**

**Jeden Sonntag,**

von 4 Uhr ab:

**Tanzkränzchen**

Hierzu ladet freundlichst ein
**H. Preuss.**

☛ **Für Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.
— **Telephon 883.** —

---

**Beaufsichtigung**

von Schularbeiten und Nachhilfeunterricht
**Elisabethstr. 11, 3.**

---

**Zuchteber,**

1½ Jahr alt, verkauft
**Arnold Zühlke, Gr.-Bösendorf.**

---

**Schulstraße 22, 1. Et.,**

3 Zimmer, Balkon, Gas Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

---

**Wohnung,**

**Mellienstr. 120,** 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59

---

**Laden**

nebst **Wohnung,** neu renoviert, ist zu vermieten **Bäckerstr. 16, 1.**

---

**Ein Laden,**

**Gerechtestraße 2,** ist von **sofort** oder später zu vermieten. **Ladeneinrichtung** zu verkaufen. Zu erfragen **Culmer Chaussee 33** bei **B. Bartkiewicz,** Telephon 514.

---

**Ein Zimmer** von sofort zu vermieten **Bäckerstraße 3, 2 Tr.**

---

**Heiraten Sie nicht**

bevor über zukünft. **Person** und **Familie, üb. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. genau informiert sind. **Diskrete Spezial-Auskünfte** überall.
**Welt-Auskunftei „Globus",**
**Berlin W. 35,** Potsdamerstr. 114,
— Gegründet 1903. —
Viele freiwillige Dankschreiben.

Nr. 3. Thorn, Sonnabend den 4. Januar 1913. 31. Jahrg.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Die Stärke des deutschen Heeres.

Nach den neuesten Formationen soll unser deutsches Reichsheer 412 Generäle zählen, davon kommen auf Preußen 323, auf Sachsen 28, auf Württemberg 13, auf Bayern 48. Dazu kommen noch 2 Generale beim Reichsmilitärgericht, einschließlich des bayerischen Senats. Die Zahl der Regimentskommandeure beträgt 702, davon kommen auf das Reichsmilitärgericht 4. Die übrigen 698 verteilen sich wie folgt: 540 kommen auf Preußen, 53 auf Sachsen, 24 auf Württemberg, 81 auf Bayern. Stabsoffiziere als Bataillonskommandeure usw. sind im ganzen 2684 vorhanden. 2 sind beim Reichsmilitärgericht. Die 2682 verteilen sich wie folgt: 2071 kommen auf Preußen, 196 auf Sachsen, 103 auf Württemberg, 312 auf Bayern. Die Zahl der Hauptleute und Rittmeister beträgt 7289, davon kommen 5664 auf Preußen, 523 auf Sachsen, 273 auf Württemberg, 823 auf Bayern. 16 674 Oberleutnants und Leutnants sind vorhanden. Davon kommen 12 906 auf Preußen, 1281 auf Sachsen, 626 auf Württemberg, 1861 auf Bayern. In Summa zählt das deutsche Offizierkorps, da außer den angegebenen noch eine kleine Schar extra hinzukommt, 27 985. Sanitätsoffiziere gibt es 2379, davon kommen auf Preußen 1832, auf Sachsen 180, auf Württemberg 91, auf Bayern 276. Veterinäre werden gezählt 821, davon kommen auf Preußen 630, auf Sachsen 63, auf Württemberg 28, auf Bayern 100. Von den Veterinären sind 1 Generalveterinär, 34 Korpsstabsveterinäre, 355 Oberstabs- und Stabsveterinäre, 398 Oberveterinäre und Veterinäre, 33 Unterveterinäre. Oberzahlmeister und Zahlmeister sind 1162 vorhanden. Davon sind 899 Preußen, 88 Sachsen, 44 Württemberger und 131 Bayern. Armeemusikinspizienten gibt es 2, die auf Preußen kommen. Werkstättenvorsteher 7, ebenfalls Preußen. Maschinenmeister 6, ebenfalls Preußen, Waffenmeister, Maschinisten 1087, davon sind 839 Preußen, 83 Sachsen, 42 Württemberger, 123 Bayern. 104 Sattler werden gezählt, Obermusikmeister und Musikmeister gibt es 508, 391 sind Preußen, 40 Sachsen, 19 Württemberger, 58 Bayern. 1296 Unterzahlmeister sind vorhanden, weiter 92 Hartschiere (nur Bayern), 136 Schirrmeister, 17 Luftschiffobersteuerleute und Steuerleute (nur Preußen), weiter 6682 Feldwebel und Wachtmeister, 4508 Vizefeldwebel, 4187 Fähnriche, 58 457 Unteroffiziere, 5899 Hoboisten, 640 Bataillonstambours, 2522 Sanitätsunteroffiziere. Die Zahl der Unteroffiziere insgesamt beträgt 94 535, die Zahl der Gemeinen 540 750. Außerdem hat die Armee 133 046 Dienstpferde.

## Die freiwillige Versicherung nach dem am 1. Januar inkraft getretenen Reichsversicherungsgesetz für Angestellte.

Von Dr. jur. Poppe.

(Nachdruck verboten.)

Gegenstand des Reichsversicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 ist nicht nur die vielfach erörterte Pflichtversicherung der berufsfähigen unter 60 Jahren alten — im Gesetz näher bezeichneten — Angestellten in leitender Stellung, Betriebsbeamten, Werkmeister, Bureauangestellten, Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher, Offiziere deutscher See- und Binnenfahrzeuge und dergl., die, gegen Entgelt als Angestellte beschäftigt, nicht mehr als 5000 Mark Jahresarbeitsverdienst haben, sondern auch eine freiwillige Versicherung, welche allerdings aus finanziellen Rücksichten nicht denselben Umfang hat wie in der Reichsversicherungsordnung. Bei der freiwilligen Versicherung kann man trennen den freiwilligen Eintritt in die Versicherung, die freiwillige Fortsetzung der Versicherung und die freiwillige Höherversicherung.

Der freiwillige Eintritt in die Versicherung ist nur in der Übergangszeit zugelassen. Danach können sich im ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes — Berufsfähigkeit und Alter unter 60 Jahren vorausgesetzt — Angestellte mit einem Jahresarbeitsverdienst über 5000 bis unter 10 000 Mark sowie Selbständige versichern. Die Reichsversicherungsanstalt hat ihnen auf Antrag die Versicherung nach den Vorschriften des Gesetzes über die freiwillige Versicherung zu gestatten. Voraussetzung ist bei den Angestellten, daß sie in — nicht während — mindestens 30 Kalendermonaten der letzten vier Kalenderjahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eine nach dem Gesetz ohne Rücksicht auf das Jahreseinkommen versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben. Die Selbständigen dürfen in ihrem Betriebe regelmäßig höchstens drei — nach diesem Gesetz — versicherungspflichtige Personen beschäftigen und müssen in mindestens 30 Kalendermonaten eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben. In beiden Fällen sind der versicherungspflichtigen Beschäftigung gleichzuachten die Kalendermonate, in denen der Versicherte zur Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeiten eingezogen gewesen ist, in Mobilmachungs- oder Kriegszeiten freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet hat, wegen einer Krankheit zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzusetzen oder zur beruflichen Fortbildung eine staatlich anerkannte Lehranstalt besucht hat.

Die freiwillige Fortsetzung der Versicherung kommt für Personen in Frage, für welche die ursprünglich vorhandene Versicherungspflicht aufgrund des Gesetzes aufhört. Es sind das Personen, die aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden oder ihren Aufenthalt ins Ausland verlegen. Voraussetzung bei ihnen ist, daß sie bereits sechs Beitragsmonate aufgrund der Versicherungspflicht zurückgelegt haben. Haben sie 120 Beitragsmonate zurückgelegt, dann können sie sich durch Zahlung einer Anerkennungsgebühr von jährlich 3 Mark die bis dahin erworbene Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrente erhalten. In den 120 Beitragsmonaten darf aber nicht die Anwartschaft aus dem unten erörterten Grunde erloschen sein. Unter der gleichen Voraussetzung, daß sie bereits sechs Beitragsmonate aufgrund der Versicherungspflicht zurückgelegt haben, können sich auch Personen während einer entgeltlichen, aber nicht bar bezahlten oder nur vorübergehenden Beschäftigung freiwillig versichern. Sie haben Anspruch auf den Beitragsteil des Arbeitgebers, der es aber ablehnen kann, mehr zu erstatten, als er nach dem Gesetz für eine versicherungspflichtige Beschäftigung beizutragen verpflichtet ist.

Die freiwillige Höherversicherung ist in zwei Fällen gestattet: einmal kann der Versicherte bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in eine höhere Gehaltsklasse als der Höhe seines Jahresarbeitsverdienstes entspricht, übertreten; dabei bedeutet „übertreten“ nicht, daß er erst eine Zeitlang entsprechend seinem Jahresarbeitsverdienst versichert gewesen sein muß, er kann vielmehr von vornherein in die höhere Klasse eintreten. Zweitens kann ein Versicherter, der eine versicherungspflichtige Beschäftigung mit geringerm Entgelt, als seiner bisherigen Gehaltsklasse entspricht, eintritt, in seiner bisherigen Gehaltsklasse bleiben, falls er mindestens für sechs Beitragsmonate in der höheren Gehaltsklasse Beiträge gezahlt hat. Der Arbeitgeber ist zum höheren Beitrage aber nur verpflichtet, wenn es besonders vereinbart worden ist.

Im übrigen ist für die freiwillige Versicherung grundsätzlich vorgeschrieben, daß sie höchstens in derjenigen Gehaltsklasse zulässig ist, die dem Durchschnitt der letzten sechs Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In eine niedrigere Klasse dagegen kann der Versicherte eintreten.

Die Höhe der Beiträge bei der freiwilligen Versicherung ist die gleiche wie bei der Pflichtversicherung:

in Gehaltsklasse

| | | | |
|---|---|---|---|
| A | (bis zu 550 Mk.) . . . . . | monatl. | 1,60 Mk. |
| B | (von mehr als 550 bis zu 850 M.) | „ | 3,20 „ |
| C | ( „ „ „ 850 „ „ 1150 „ ) | „ | 5,80 „ |
| D | ( „ „ „ 1150 „ „ 1500 „ ) | „ | 6,80 „ |
| E | ( „ „ „ 1500 „ „ 2000 „ ) | „ | 9,60 „ |
| F | ( „ „ „ 2000 „ „ 2500 „ ) | „ | 13,20 „ |
| G | ( „ „ „ 2500 „ „ 3000 „ ) | „ | 16,60 „ |
| H | ( „ „ „ 3000 „ „ 4000 „ ) | „ | 20,00 „ |
| I | ( „ „ „ 4000 „ „ 5000 „ ) | „ | 26,90 „ |

Die Entrichtung der Beiträge erfolgt bei freiwilliger Höherversicherung des Zwangsversicherten durch den Arbeitgeber, der den Versicherten den Beitragsmonat hindurch beschäftigt. In den übrigen Fällen der freiwilligen Versicherung hat der Versicherte die Beiträge, bezw. die Anerkennungsgebühr der Reichsversicherungsanstalt durch die Post portofrei einzusenden, und zwar spätestens vor Ablauf des Kalenderjahres, für das sie gelten sollen. Die Reichsversicherungsanstalt kann aber auch mit Genehmigung des Bundesrats die Entrichtung der Beiträge in anderer Weise regeln.

Über die Anzahl der in einem Kalenderjahr zurückzulegenden Beitragsmonate gilt das gleiche wie bei der Pflichtversicherung. Nach dem Kalenderjahr, in welchem der erste Beitragsmonat zurückgelegt worden ist, sind also innerhalb der zunächst folgenden zehn Kalenderjahre wenigstens acht und nach dieser Zeit wenigstens vier Beitragsmonate während eines Kalenderjahres zurückzulegen. Sind weniger zurückgelegt worden, oder ist die Zahlung der Anerkennungsgebühr unterblieben, so erlischt die Anwartschaft. Sie lebt erst wieder auf, wenn die rückständigen Beiträge innerhalb des dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahre nachgezahlt werden.

Tritt bei dem Versicherten Berufsunfähigkeit ein, so dürfen keine Beiträge mehr entrichtet werden: ihre Entrichtung ist unwirksam. Eine Ausnahme machen rückständige Beiträge: Diese werden auch nach Eintritt einer Berufsunfähigkeit als giltig angenommen, wenn ihretwegen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit von einer zuständigen Stelle an den Arbeitgeber eine Mahnung gerichtet worden ist, oder der Arbeitgeber oder Versicherte sich gegenüber einer solchen Stelle zur Nachentrichtung bereit erklärt hat, und die Beiträge in einer angemessenen Frist entrichtet werden. Sie gelten also bereits in dem Zeitpunkt der Mahnung oder Bereiterklärung als entrichtet.

Tritt der Versicherungsfall — also Tod oder Berufsunfähigkeit — ein, ohne daß nach den Bestimmungen des Gesetzes ein Anspruch auf Leistungen der Reichsversicherungsanstalt, z. B. auf Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente geltend gemacht werden kann, so werden beim Tode des Versicherten drei Viertel der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zurückerstattet, unter der Voraussetzung, daß der Versicherungsfall innerhalb der ersten 15 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes eintritt. Der Anspruch auf Erstattung steht der hinterlassenen Witwe oder dem Witwer, oder falls solche nicht vorhanden sind, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren zu. Wird er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht, so verfällt er. Sonst verjähren Leistungen der Reichsversicherungsanstalt, soweit das Gesetz nichts anderes vorschreibt, in vier Jahren nach der Fälligkeit.

Der Reichsversicherungsanstalt gegenüber hat der Versicherte auf Verlangen stets Auskunft über seinen Familienstand und das Alter seiner Familienangehörigen zu geben.

## Provinzialnachrichten.

**Schwetz**, 30. Dezember. (Die Rübenverarbeitung) in der Zuckerfabrik betrug während dieser Kampagne 1 200 000 Zentner. Diese Zahl ist seit dem Bestehen der Fabrik noch nicht erreicht worden.

**Flatow**, 2. Januar. (Der Kaiser) beabsichtigt im Herbste d. Js. zum ersten male auf der dem Prinzen Friedrich Leopold gehörigen Herrschaft Flatow-Krojanke zu jagen. Die lokalen Vorbereitungen für den kaiserlichen Aufenthalt sind bereits im Gange.

**Marienwerder**, 1. Januar. (Aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand) verabschiedete sich am Dienstag der bisherige Syndikus der westpreußischen Generallandschaft, Geh. Regierungsrat Heinrichs, von den Landschaftsbeamten. Heinrichs ist etwa 76 Jahre alt und stand fast 40 Jahre hindurch im Dienste der Generallandschaft. Sein Amtsnachfolger ist der bisherige Oberlandesgerichtsrat Hoffmann, der infolge Übernahme dieses Amtes aus dem Justizdienste ausgeschieden ist. Er tritt sein Amt mit dem neuen Jahre an.

## Mit dem Motor ins innerste Afrika.

Von Oberleutnant Paul Graetz.

(Nachdruck verboten.)

XII.

**Weiter Kongoaufwärts bis zu den Stanleyfällen.**

An Bord der „Hygiama“, den 24. Oktober 1912.

Oberhalb Nouvelles Anvers öffnet sich wieder eines jener Inselreiche des Kongo von gewaltiger Ausdehnung, in welchem die langgestreckte „He de Sumba“ die Wassermassen gleichsam in zwei Ströme teilt. Zahlreiche Bangaladörfer reihen sich an einander, in denen hier und da das viereckige Lehmhaus des Häuptlings die Hütten der Untertanen überragt. Zahlreiche Kanus schieben sich hart an der grünen Wand des Urwaldes entlang. Die Ruderer und Insassen schauen verwundert nach unserem Boot herüber, das wegen der zahlreichen unter Wasser lauernden Baumstümpfe in der Nähe des Ufers die stärkere Strömung, in der Mitte der breiten Flußarme in Kauf nehmen muß. Endlich habe ich den Motor in der Verfassung, wie ich ihn haben will. Der Motor läuft wundervoll ruhig und gleichmäßig, ohne die geringste Störung. Ich fahre genau nach der Flußkarte und bin dauernd orientiert, bis die Dunkelheit hereinbricht. Doch wir sind nicht mehr weit ab von unserem Ziele Mobeka. Die Nacht ist stockfinster. Kein einziger Strahl eines Sternleins findet den Weg zu uns durch das dicke Gewölk. Gespenstig klettert der Lichtschleier unseres Scheinwerfers an der nahen dunklen Mauer des dicken Wachstums entlang — als plötzlich ein hoher dunkler Streifen die Fahrbahn schließt. Wir sind in eine Sackgasse geraten. Ich wende. Die „Hygiama“ schaukelt leicht auf ihrer eigenen Wellenbahn. Da flackert spukhaft ein Licht vor uns im Duster, auf das ich mit halber Kraft zusteuere. — Einige Stimmen antworten auf unseren Anruf. Drei Bangala, durch das unerklärliche Geräusch des Motors angelockt, erklären sich bereit, uns den Weg nach Mobeka zu zeigen. Sie springen von dannen, um sich ihre Kleider im Dorfe zu holen. Ich mache fest. Eine halbe Stunde vergeht. Eine ganze Stunde warten wir bereits auf die Rückkehr der Schwarzen, ein gefundenes Fressen für die tausende von Moskitos. Ich zweifle an der Wiederkehr der Leute . . . Da taucht zwischen dem Geäst im grellen Licht des Scheinwerfers eine weiße Gestalt auf: der Herr Bangala hat sich für die nächtliche Fahrt in Wichs geworfen und einen weißleinen Anzug angelegt. Er steigt mit zwei Boys in das Boot und lotst uns zurück in das richtige Fahrwasser, in dem wir 10 Uhr abends Mobeka an der Mündung des breiten, dem Kongo von rechts zufließenden Mongala erreichen, trotz der vorgerückten Stunde vom Chef du Poste freundlich bewillkommnet und in einem Gouvernementsgebäude einquartiert.

Am folgenden 9. Oktober werden wir wieder von Tornados gehetzt und von Motorpannen geplagt. Am Mittag löst sich das Mundstück eines Ölrohrs, am Nachmittag bricht das Wasserzufuhrrohr abermals an. Ich muß Anker werfen und repariere mit Gummischlauch. Just, als wir gerade unsern Notanker hochziehen, steuern zwei Kanus auf uns zu, mit einer Handvoll Bangala bemannt. Grüßend kommen sie längsseits und unterhalten sich mit meinen Boys. Die Leute sind halbnackt. Da sehe ich plötzlich etwas ganz sonderbares. Ich greife mir an die Stirn — wahrhaftig, ich sehe recht: ein Mann, schlank gewachsen, mit einem wundervoll entwickelten, jungfräulichen Busen! Ich versuche vergeblich, das Wunderkind in Adams- bezw. Evaskostüm zu typen — die Bangala greifen zu den Riemen und sausen stromab. — Zwei Leute mit dem anderen Kanu bleiben und erklären sich bereit, uns zum nächsten — nicht nahen — Dorf zu lotsen, was ich angesichts eines heraufziehenden Tornados und der hereinbrechenden Dämmerung gern annehme. Die Fahrt geht zunächst stromab. Mehrere Inseln werden umrundet. Das Kanu liegt achter im Fahrwasser, steuerbord festgemacht. Weiter! Kreuz und Quer! Nur der Einheimische vermag sich in dieser Finsternis zurechtzufinden. Die Laterne wirft auf hundert Meter. Dem Tornado sind wir glücklich entgangen. Da höre ich durch den Lärm des Motors lautes Schreien von achter, gleichzeitig schwankt das Boot ganz bedenklich. Das Kanu hat Wasser übergenommen und ist weggesackt. Der dasselbe nachsteuernde Bangala hat sich im letzten Augenblick durch einen kühnen Sprung auf das kleine Achterdeck gerettet. „Losschneiden!“ Das Kanu bedroht den Propeller, doch Josef, die Gefahr selbst erkennend, hat das haltende Tau bereits durchhauen. Weiter! Wir gleiten quer zum Strom bereits an der fünften Insel vorüber. Wir kreuzen nach dem linken Ufer. Da glimmt in der Ferne ein winziges Lichtpünktchen in der schwarzen Nacht: das Dorf! Doch es will nicht näher kommen. Ganz allmählich treten flimmernd mehrere Lichter heraus. Wir sind nicht mehr fern. Endlich haben wir das erste Licht. Wohl eine Viertelstunde fahren wir an den Feuern des Dorfes und wild tobenden, tanzenden Menschengruppen entlang, bis wir schließlich auf den hohen Uferrand zuhalten, wo uns der Scheinwerfer jetzt ein Bambushäuschen auf einem freien Platze präsentiert, ein Gasthaus für Europäer, auf Pfählen erbaut, mit reinlichen Matten und Jalousien, mein sauberes Quartier für die Nacht. Nach den beiden anstrengenden Nachtfahrten ruht die Expedition am folgenden Vormittag aus.

Als wir in den Strahlen der niedergehenden Sonne am Dorf Butschellisalla vorübersteuern, tritt unerwartet ein Europäer aus einer der größeren viereckigen Hütten und schwenkt den Hut zum Gruße. Ich steuere darauf los: ein Belgier, ein Kaufmann, der im Kanu stromabwärts reist, um Gummi einzuhandeln. Ein Wetter zieht herauf. Ich nehme dankend das Anerbieten des Belgiers an, mein Feldbett in dem einzigen in Frage kommenden Raum in dem hohen Lehmhaus des Bangalahäuptlings aufzuschlagen.

Während wir uns auf der kleinen Veranda bei einem Whiskysoda über das Wohin? und Woher? unterhalten, hockt der Häuptling neben uns auf einem Schemel — die große Chef-Münze des unabhängigen Kongo-Freistaats an langer Kette um den sehnigen Hals. Jeder Häuptling hat einen Regierungsbrief, in dem die Namen der ihm unterstellten Dörfer und — nach Zeitabschnitten festgestellt — die Anzahl der Schlafkranken vermerkt sind. Häuptling Moloni überreichte mir gestern Abend seinen Schein mit 13 Dörfern und 32 konstatierten Schlafkranken. Die am flußansässigen Bangala haben infolge des regen Dampferverkehrs und der Berührung mit europäischer Kultur und nicht zuletzt durch Vermischung mit anderen Stämmen ihre alten Volkssitten abgestreift. Die Tätowierungen und die kunstvollen Haartrachten, der Kannibalismus und eine Art drahtloser Telephonie mittels Horn oder Trommel haben sich erhalten. Die Bangala leben von Jagd und Fischfang und sind als Ruderer durch ihre Ausdauer und Geschicklichkeit im Gebrauch des Kanus im ganzen Kongo geschätzt. An die Dörfer lehnen sich Gärten an mit Mais, Maniok und Bananen.

Regnerisch grau erwacht der 11. September. Millionen kleiner lebendiger Kreise beleben die bräunliche Wasserfläche des Kongo, als wir loswerfen. Der Motor schafft wundervoll unter dem improvisierten Verdeck in der feuchtkühlen Atmosphäre. Obwohl das Wasser täglich steigt,

**Berent**, 1. Januar. (Ungiltige Stadtverordnetenwahlen.) Infolge begründeten Einspruchs erklärte die Stadtverordnetenversammlung nach lebhafter Besprechung die Stadtverordnetenwahlen vom 9. Dezember in der zweiten und dritten Abteilung für ungiltig.

**Danzig**, 2. Januar. (Verschiedenes.) Der Jahreswechsel gab der Danziger Bürgerschaft wie der Bevölkerung Westpreußens erwünschte Gelegenheit, dem in Berlin weilenden Kronprinzenpaare durch Glückwünsche die Gefühle der Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. In Berlin waren am gestrigen Tage eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen aus Westpreußen eingegangen. In den Räumen des kronprinzlichen Hofmarschallamtes in Danzig-Langfuhr lagen gestern Einzeichnungslisten auf, die sich zusehends füllten. Neben den Spitzen der Behörden und den Angehörigen der Gesellschaft zeichneten sich u. a. die Kommandeure der Regimenter der Garnison im Namen ihrer Offizierkorps ein. Aber auch Vertreter der unteren Kreise, Handwerker und Arbeiter, wie auch Schüler und Schülerinnen fehlten nicht, um auch ihrerseits dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin zum Beginn des neuen Jahres zu gratulieren. — Prinzessin Viktoria Luise überreichte in Berlin dem zur Gratulation anwesenden Regimentskommandeur des 2. Leibhusarenregiments in Langfuhr, Frhrn. Edlen v. Plotho, ihr von Herrn Professor Hermann Junker-Berlin gemaltes Bild für das Kasino des Regiments. Die Prinzessin ist in der Uniform des Regiments zu Pferde dargestellt. — Oberpräsident von Jagow begibt sich morgen nach Berlin zur Teilnahme an der alljährlichen Konferenz der Oberpräsidenten.

**Hela**, 1. Januar. (Der Fischfang) liegt seit einigen Wochen vollständig darnieder. Auch der Lachsfang ist unbedeutend, da es den Fischern an Heringen zum Bestecken der Angeln mangelt. Ebenso ruht die Dorscheinfuhr seit einigen Wochen gänzlich, weil die Fänge bei Bornholm und in den dänischen Gewässern sehr gering sind.

**Insterburg**, 1. Januar. (Zu den Unterschleifen im Stadtbauamt und im Feuerwehrdepot) wird noch mitgeteilt, daß der Stadtbaumeister Friedel und der Brandmeister Hamann nunmehr gemäß Paragraph 50 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852, vom Amte suspendiert worden sind, weshalb die Frauen der beiden Beamten gestern nur die Hälfte ihres Gehalts von der Stadthauptkasse gezahlt erhielten. Ein dritter Beamter, der auch verdächtig und nach Zeitungsberichten bereits seit Wochen von seinem Amt entbunden sein soll, erhielt sein volles Gehalt für das nächste Quartal gezahlt, er ist also nicht suspendiert. — Allgemein wird von der Bürgerschaft das Verlangen gestellt, daß sämtliche von Friedel während seiner Amtsführung ausgeführten städtischen Bauten — wobei es sich um Millionen Mark handelt — nochmals aufgemessen und die Baurechnungen (Revisionsnachweise) superrevidiert werden. Erst wenn dieses geschehen sein wird, wird man sich in der Bürgerschaft beruhigen. Der Magistrat sieht auch ein, daß dieses Verlangen nicht von der Hand zu weisen ist, und läßt bereits Neumessungen auf dem Erweiterungsbau der Gasanstalt ausführen. Natürlich werden diese Arbeiten viele Monate in Anspruch nehmen. — Als Stadtbaumeister war Friedel vollständig unabhängig und ohne jede Aufsicht. Er veranschlagte die Bauten, bot sie aus, leitete sie, nahm sie ab, prüfte die Rechnungen und stellte endgiltig fest, kein Mensch mischte sich in seine Tätigkeit. — Die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, daß der Verlust der Ruhegehälter der beiden untreuen Beamten den Schaden decken wird, ist ganz hinfällig, denn einmal steht die Höhe der Veruntreuungen noch nicht fest, dann aber müssen die beiden Stellen neu besetzt werden, auch muß ein Baurat angestellt werden, der mehr Gehalt beziehen wird, als die beiden Beamten im Falle ihrer Pensionierung zusammen als Ruhegehalt bezogen hätten.

**Insterburg**, 1. Januar. (Selbstmord.) Gestern Vormittag traf mit dem Tilsiter Zuge ein dem Arbeiterstande angehöriger Russe auf dem hiesigen Bahnhof ein und trieb sich bis nachmittags auf dem Hauptbahnsteig in auffälliger Weise umher. Als der Zug 107, welcher hier um 3.02 nach Tilsit abgelassen wird, einrangiert wurde, warf sich der Russe vor die Maschine, durch die sein Körper in zwei Teile geteilt wurde. Der Selbstmörder war im Besitz einer Fahrkarte 4. Klasse. Die Leichenteile wurden nach dem Spritzenhof gebracht.

**Königsberg**, 28. Dezember. (Über die allgemeine Lage des städtischen Grundbesitzes) veranstalteten die hiesigen Mitglieder des Präsidiums vom Verbande zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realkredits vor kurzem eine Besprechung mit einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern. Es wurde beschlossen, am 20. Januar eine große Versammlung zu veranstalten, zu welcher der Vorsitzer des Schutzverbandes, Herr Präsident Dr. van der Borght-Berlin, einen Vortrag über die jetzige Besteuerung des städtischen Grundbesitzes zugesagt hat. Den zweiten Vortrag über die Hypothekennot hat Herr Justizrat Dr. Seelig-Königsberg, übernommen. Zu dieser Versammlung sollen außer den Interessenkreisen auch die Behörden und Stadtverwaltungen aus Stadt und Provinz sowie die Abgeordneten eingeladen werden. Im Anschluß an die Versammlung ist die Gründung eines örtlichen Vertrauensausschusses für den genannten Schutzverband in Aussicht genommen.

**Gnesen**, 2. Januar. (Gegen die polnischen Protestversammlungen.) In einer Versammlung des polnischen Wahlkomitees für den Kreis Witkowo sprach sich der Vorsitzer, Rittergutsbesitzer von Cegielski-Wodki gegen die Veranstaltung von Protestversammlungen gegen die Enteignung aus; dieselben hätten den Polen absolut keine Vorteile gebracht. Viele Kaufleute in Posen hätten bei ihm über schlechtes Geschäft geklagt, weil ihnen die deutsche Kundschaft verloren gegangen sei. Dieselbe Ansicht vertrat auch der Graf Zoltowski-Niechanowo, indem er die Ausführungen seines Vorredners noch dahin ergänzte, daß die Regierung bei ihren Maßnahmen danach garnicht fragen werde, ob polnischerseits Proteste eingelegt werden oder nicht. Die Versammlungen seien auch wenig geeignet, aufklärend auf das Volk zu wirken, da die indifferenten Kreise dieselben doch ignorieren. Dem gesammelten Polenfonds werde er eventl. erst dann einen Beitrag zuwenden, wenn er wissen werde, wer das Geld verwalten soll; man habe oft schlechte Erfahrungen gemacht. Nachdem noch ein Gutsbesitzer und ein Kaufmann in demselben Sinne gesprochen hatten, wurde gegen eine Stimme beschlossen, im Kreise Witkowo keine polnischen Protestversammlungen zu veranstalten.

**Murowana-Goslin i. Posen**, 1. Januar. (Zu größeren Ausschreitungen) kam es hier in der Silvesternacht. Als sich Mitternacht die Gäste des Hotels Goltz am Markt auf dem Balkon begaben, zog eine Schar halbwüchsiger Burschen mit Schimpfworten heran. Um jede Kollision zu vermeiden, kehrten die Gäste wieder ins Zimmer zurück. In demselben Augenblick wurde aber schon ein Bombardement mit Steinen und leeren Bierflaschen auf das Hotel eröffnet, Fenster wurden eingeschlagen und Feuerwerkskörper geworfen, die eine Gardine anzündeten. Auch Revolverschüsse wurden abgegeben, die aber glücklicherweise niemanden verletzten. Auch an anderen Stellen der Stadt sind viele Fensterscheiben zertrümmert worden. Vier der Haupttäter sind bereits ermittelt.

**Schwarzenau**, 1. Januar. (Zu dem schweren Jagdunfall) ist noch mitzuteilen, daß die Schuld an dem Unglück hauptsächlich den bei dieser Jagd Leibjägerdienste verrichtenden Chauffeur Bekasinski zu treffen scheint. Der Erschossene, Herrschaftsbesitzer Witold von Skorzewski aus Lubostron, hatte seinen Leibjäger seinem ältesten 19jährigen Sohne überlassen, während er sich mit dem im Umgange mit Handfeuerwaffen ungeübten Chauffeur begnügte. Dieser reichte ihm von hinten das geladene Gewehr in wagerechter Haltung. Durch irgend eine Unachtsamkeit geschah dann das Unglück. Gestern weilte bereits eine Gerichtskommission aus Gnesen im Schlosse, wo der Erschossene aufgebahrt ist, zur Feststellung des Tatbestandes. Heute nachmittags findet die Exportation der Leiche nach der hiesigen katholischen Kirche statt. Morgen wird der Tote nach seinem Wohnsitze Lubostron bei Labischin übergeführt. Eine Witwe, zwei Söhne und eine Tochter betrauern ihren Vater. — Der unglückliche Chauffeur versuchte sich das Leben zu nehmen; er muß ständig bewacht werden.

**Stolp**, 1. Januar. (Zwei Erdstöße) wurden in der Nacht zum 31. Dezember gegen 3 und 4 Uhr morgens hier und in mehreren Dörfern der Umgegend verspürt. Die Gewalt der Stöße war so stark, daß die Fenster klirrten und vereinzelt Bilder von den Wänden fielen. Ein Mann, der bei einem erkrankten Kinde wachte und sich auf einem Sofa lesend ausgestreckt hatte, wurde heruntergeworfen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

**Rummelsburg**, 1. Januar. (Ihrem Neugeborenen Kinde den Schädel eingeschlagen) hat die Arbeiterin Blankenburg in Papenzin. Die unnatürliche Mutter warf darauf die Leiche in einen Graben.

---

## Provinzieller Jahresrückblick.

Am 1. Juli wurde Regierungs- und Schulrat Waschow in Marienwerder in gleicher Eigenschaft an die königliche Regierung zu Liegnitz versetzt. — Dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. von Plehwe in Königsberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. — Der Geheime und Vortragende Rat im Reichspostamt Sönksen ist zum Oberpostdirektor in Bromberg ernannt. — Am 7., 8. und 9. Juli beging die Schützengilde Briesen ihr 50jähriges Stiftungsfest. — Der Arbeiter Kaminski und die Arbeiterfrau Jackowiak aus Kgl. Grochowiska, die vom Schwurgericht Bromberg wegen Mordes an dem Ehemann der letzteren zum Tode verurteilt worden waren, wurden am 11. Juli in Bromberg hingerichtet. — Am 15. Juli wurde Bürgermeister Schulz-Fischhausen von den Stadtverordneten zum Bürgermeister von Briesen gewählt. — Am 21. Juli abends sind Marinezahlmeister von Thunen und Intendantursekretär Wielke bei Nidden an der kuhrischen Nehrung beim Kentern einer Jolle des Linienschiffes „Thüringen" ertrunken. — Rittergutsbesitzer, Kreisdeputierter Schmelzer, der das Rittergut Galsburg bei Gollub seit 40 Jahren bewirtschaftete, hat es jetzt an den Gutsverwalter Schmelzer verpachtet und ist nach Zoppot verzogen. — Aus Anlaß der Einweihung des Erweiterungsbaues der evangelischen Kirche in Schönsee ist an drei Mitglieder der Gemeinde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Ende Juli wurde der Senatspräsident am Oberlandesgericht in Königsberg, Freiherr v. d. Trenck, zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt. — Auch dem Oberlandesgerichtspräsidenten, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Gryczewski in Posen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden. Demselben wurde aus diesem Anlaß der Adel verliehen. Amtsnachfolger ist der Landgerichtspräsident Lindenberg vom Landgericht III in Berlin.

Im August brannte in Culm die Kaserne des Jägerbataillons teilweise nieder. — Zum Stadtbaumeister von Culm wurde Stadtbaumeister Baumeister aus Angerburg gewählt. — Der westpr. Städtetag hielt seine Jahresversammlung am 12. und 13. August in Dt. Krone ab. Es wurde beschlossen, den Städtetag im Jahre 1913 in Thorn abzuhalten. — Der Verband nordostdeutscher Bürgervereine tagte in Bromberg. Der nächstjährige Verbandstag soll in Thorn stattfinden.

Anfang September wurde Landgerichtsdirektor Dr. Kroschel in Danzig zum Landgerichtspräsidenten in Graudenz ernannt, als Nachfolger des nach Beuthen versetzten Landgerichtspräsidenten Döring. — Oberregierungsrat Beck in Münster ist zum Geheimen Finanzrat und Präsidenten der Oberzolldirektion in Königsberg ernannt. — Mitte September wurde der Superintendent Schöttler aus Berlin als Generalsuperintendent nach Königsberg versetzt. — Gymnasialdirektor Professor Dr. Heep in Marienwerder ist in gleicher Eigenschaft nach Wetzlar versetzt. — Die Professoren Wittko und Fischer von der Realschule in Culm sind in den Ruhestand getreten. — Die in Posen wegen Verdachtes des Gattenmordes verhaftete Gattin des Museumsassistenten Dr. Blume hat eingestanden, ihren Mann erschossen zu haben. — Am 24. September beschlossen die Stadtverordneten der Stadt Graudenz den Ankauf eines 600 Morgen großen Geländes von dem Gute Klein Kunterstein zum Preise von 950 000 Mark. Den Rest von dem Gute Klein Kunterstein und das Gut Groß Tarpen erwirbt die königliche Ansiedelungskommission zum Preise von 1 050 000 Mark. — Am 28. September wurde in Königsberg das mit einem Kostenaufwand von über 1 Million erbaute neue Luisentheater des Direktors Martin Klein eröffnet. — Beim Herbstrennen in Insterburg am 29. September stürzte Oberleutnant Douglas von den Wrangel-Kürassieren so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Am 1. Oktober trat Regierungs- und Schulrat Triebel in Marienwerder in den Ruhestand. — Archivdirektor, Geheimrat Dr. Bär in Danzig übernahm am 1. Oktober die Direktion des königlichen Staatsarchivs in Koblenz. An seiner Stelle ist Archivrat Dr. Warschauer, Professor an der königlichen Akademie in Posen, zum Direktor des Danziger Staatsarchivs ernannt. — Die Papierfabrik Bölkau bei Danzig brannte am 1. Oktober nieder. — Die Stadtverordneten von Elbing haben die Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen bewilligt; davon sind 3 Millionen für Kasernenbauten bestimmt, die erforderlich werden, weil Elbing am 1. April 1914 Garnison wird. — Am 5. Oktober beging die Firma Schichau in Elbing ihr 75jähriges Bestehen. Neben Zuwendungen an ihre Beamten und Arbeiterschaft hat die Firma eine Anzahl von wohltätigen und gemeinnützigen Stiftungen ins Leben gerufen und hierfür Beträge von insgesamt mehreren Millionen Mark aufgewandt. — Am 15. Oktober wurde das neue Realgymnasium in Danzig-Langfuhr eingeweiht. Die Anstalt hat den Namen „Kronprinz Wilhelm-Realgymnasium" erhalten. — Ferner fand in Danzig die Einweihung der neuen, mit einem Kostenaufwand von 1 363 000 Mark erbauten Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt statt. — Am 28. Oktober stürzte in Ostrowo i. Pos. beim Neubau eines städtischen Theater- und Konzerthauses eine Mauer ein, wobei drei Arbeiter getötet und einer schwerverletzt wurden. — Ende Oktober fand in Briesen die 25jährige Jubelfeier des Kreises Briesen statt, der am 1. Oktober 1887 aus Teilen der Kreise Culm, Thorn, Strasburg und Graudenz mit einer Gesamtfläche von 70 500 Hektar gebildet wurde.

Am 1. November schied Fabrikdirektor Benemann aus seiner Stellung als Direktor der Zuckerfabrik Neu Schönsee; an seine Stelle ist Direktor Schuseil getreten. — Die Stadtverordneten von Gorzno wählten den Lehrer Zylka in Zaborowo zum Bürgermeister. — Die Stadtverordneten von Königsberg beschlossen den Bau eines Krematoriums. — Am 6. November wurde die neuerbaute landwirtschaftliche Winterschule in Strasburg eingeweiht. — Die westpreußische Ärztekammer beging am 10. November ihr 25jähriges Bestehen durch eine Festsitzung im Landeshause und ein Festmahl im „Reichshof". — Die Liedertafel Graudenz feierte am 9. und 10. November ihr 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Weihe eines von den Frauen des Vereins gestifteten Banners. Dem Jubelverein ist die silberne Staatsmedaille verliehen. Die Liedertafel Thorn ernannte den Vereinsvorsitzer Stadtrat Kyser zum Ehrenmitglied. — Mitte November wurde Stadtgartendirektor Kube in Posen zum Gartendirektor der Stadt Hannover gewählt. — Die Stadtverordneten von Bromberg wählten den Regierungsbaumeister Mählmann aus Emden zum Stadtbaurat. — Die Stadtverordneten von Zoppot wählten zum besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) den bisherigen Stadtrat Twistel. Die von diesem innegehabte Stadtratstelle geht ein. — Bürgermeister Zitzlaff in Marienwerder ist zum zweiten Bürgermeister von Insterburg gewählt.

Ein am 1. Dezember in Königsberg veranstalteter Veteranentag brachte eine Sammlung von rund 21 500 Mark. — Bürgermeister Susat in Memel wurde am 9. Dezember zum Bürgermeister von Marienwerder gewählt. — In Schönbaum bei Danzig wurde der Uhrmachermeister Lesdau ermordet und beraubt. — In Debenz, Kreis Graudenz, sind bei einem Stubenbrande die drei Kinder des Arbeiters Stahnke erstickt. — Mitte Dezember ist Kreisschulinspektor Nicolaus in Tilsit als Regierungs- und Schulrat nach Marienwerder versetzt. — Der Mühlenbesitzerssohn Wiechert aus Bittehnen, der am 21. November auf der Chaussee bei Mehlauken den Viehhändler Endruscheit aus Ludwigswalde ermordete und beraubte, wurde am 18. Dezember vom Schwurgericht Königsberg zum Tode verurteilt. — Eine große Veruntreuungsaffäre in Insterburg erregte im Dezember weit über die Provinz Ostpreußen hinaus großes Aufsehen. Nacheinander wurden der städtische Brandmeister Hamann, der Kaufmann Fahron, der Stadtbaumeister Friedel und der Steinsetzmeister Krause verhaftet. Am 19. Dezember erschoß sich der gleichfalls in die Affäre verwickelte angesehene Kaufmann Oskar de Payrebrune. — Am 20. Dezember wurde von den Stadtverordneten in Pr. Stargard der Assessor Krause aus Lankwitz bei Berlin zum Bürgermeister gewählt. — Die Gemeindevertretung von Schönsee beschloß, bei dem Gesuche um Verleihung des Stadtrechts an die etwa 3500 Einwohner zählende Marktfleckengemeinde zu verbleiben. Das in diesem Falle auf die Stadt entfallende Drittel der Patronatslasten für die katholische Kirche soll durch Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 11 000 Mark abgelöst werden. — Ende Dezember wurde der Seminardirektor Dr. Paul Bürger aus Ziegenhals zum Regierungs- und Schulrat ernannt und der königlichen Regierung in Marienwerder überwiesen. — Bei der Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Schwetz am 30. Dezember wurde der deutsche Kandidat Landrat von Halem (freikonservativ) wiedergewählt. — Die Sammlungen für die Nationalflugspende ergaben in Westpreußen die Summe von 67 000 Mark (davon 2000 Mark durch „Die Presse" in Thorn gesammelt). Der Betrag von 30 000 Mark wurde zur Beschaffung eines Wasserflugzeuges für die junge Marinefliegerstation Putzig verwendet. Nachdem der Kaiser Mitte Juni genehmigt, daß das Wasserflugzeug den Namen

---

fährt die „Hygiama", eine weit ausholende Kurve der Dampffahrtslinie abschneidend, auf Sand. Die Boys springen ins Wasser, um das Boot flottzumachen, während die „Hygiama" mit dem Strome langsam dreht. Der Motor arbeitet mit voller Kraft — da schreit plötzlich der Boy Moké, der achter schiebt, laut auf. Ich stürze nach hinten — ein Krokodil vermutend —, der Boy hebt das stark blutende linke Bein aus dem Wasser hoch. Trotz meiner Warnung ist der Junge dem Propeller zu nahe gekommen. Der Schreck durchzuckt mich, das Bein könne durchschlagen sein. Paul hebt den Boy ins Boot. Ich untersuche . . . Gott sei Dank — es ist nur eine Fleischwunde. Die Wade ist seitlich angerissen. Die Sehne ist unverletzt. Ich bandagiere den Unterschenkel. Der Strom hat das Boot von der Sandbank gelöst. Ohne weitere Störung erreichen wir mit niedergehender Sonne die Faktorei Bonguma, von zwei Landsleuten herzlich bewillkommt, welche mich am folgenden Morgen nach dem nahen Lisala begleiten.

Heute ist die Fahrbahn durch rote und schwarze Bojen festgelegt, den zahlreichen Felsen und Klippen ausweichend, die sich an der Oberfläche des Wassers durch Strudel, Schnellen und Trichter kenntlich machen, — hier liegt der im Tornado gekenterte Dampfer „Ville de Bruge" und weckt die schreckliche Erinnerung an die Grausamkeit der Bangala, welche die um ihr Leben ringenden Europäer im Wasser mit den Rudern erschlugen, um sie dann aufzufressen. — Die beiden Deutschen sind kürzlich von den Bangala des nämlichen Dorfes, wo seinerzeit die Leiber der Europäer geschmort, überfallen worden. Mit glühenden Holzscheiten sind die Schwarzen auf sie eingedrungen, ihnen nicht unerhebliche Verletzungen beibringend. Obwohl sofort Anzeige beim belgischen Gouvernement erfolgte, ist bis heute nichts geschehen, sodaß sich nunmehr der Leiter der Faktorei, Herr Sprotte, an den deutschen Konsul in Boma gewandt hat, welcher hoffentlich energische Schritte unternehmen wird, für den unerhörten Vorfall die gebührende Sühne zu erlangen. — An der Missionsstation Umangi vorüber steuern wir auf das hochgelegene Lisala zu. Der Ort ist gewissermaßen in zwei Stockwerken angelegt. Am Ufer ziehen sich die Magazine der weißen Kaufleute hin. Am steilen Abhang klettern gradlinig und in Serpentinen mehrere breite Treppen, von den Regenmassen übel zugerichtet, hinauf zu den auf luftiger Höhe liegenden Häusern des Gouvernements, den Kasernen und der Station für drahtlose Telegraphie. In Lisala begegne ich dem von Daressalam „quer durch" kommenden Deutschen Dr. Lehrmann, welcher seine geographische Forschungsreise mit einem Abstecher nach Neukamerun beschließen wird.

Am 16. Oktober starte ich von Lisala weiter kongoaufwärts. Heute vor einem Jahre kehrte ich nach der Verwundung durch den Büffel von Kasama zu meinem Motorboot „Sarotti" im Chambesi zurück, um meine Expedition fortzusetzen. Unwillkürlich gedenke ich in der Erinnerung an jene Wochen des Wiederauflebens voll Dankbarkeit meines Lebensretters, dessen Name jetzt am Bug meines Bootes blinkt, und ohne welchen ich dem sicheren Tode durch Entkräftung anheimgefallen wäre.

Der Kiel der „Hgiama" teilt das flüssige Gold, das die Lichtfluten der aufgehenden Sonne über die weite Fläche des Kongo zaubern. Ein herrlicher, kühler Tropenmorgen. Die grüne Anhöhe von Lisala weicht weiter und weiter zurück. Wäre die Strömung nicht fühlbar, möchte man meinen, auf einem inselreichen See dahinzufahren. Nach 15stündiger, ununterbrochener Fahrt winken die Lichter von Ebanda-Likolo durch die Mondnacht. Der einzige Europäer, ein Belgier, nimmt mich in gastlichen Empfang. Die englische Sunlight-Company läßt hier mit einem Kapital von hundert Millionen Franken eine große Anlage entstehen, um Palmöl für ihre Seifenfabrikation zu gewinnen. Nach einstündiger Fahrt wird am folgenden Morgen Bumba angelaufen, wo im Staatsmagazin 13 Kisten Verpflegungs- und Ausrüstungsmaterial für meine Expedition seit Jahresfrist unser harrt. Unsere Abfahrt wird am folgenden Mittag des 18. Oktober durch einen Tornado vereitelt, den stärksten, den ich bisher erlebt. Kein Grasdach bleibt unversehrt. Ein großes eisernes Boot mit Zement beladen, längsseits eines kleinen Dampfers liegend, versinkt mit seiner kostbaren Ladung. Die „Hygiama" wird gegen ein Kanu geworfen, dessen Seitenwand in tausend Splitter geht. Ein unter Führung eines Deutschen abgegangener kleiner Regierungsdampfer, für l'Uele bestimmt, gibt Notsignale . . . Ebenso rasch, wie der Tornado gekommen, saust er vorüber, in einen freien Landregen übergehend, der bis zum Abend anhält. Der gefährdete Dampfer hat die Weiterfahrt aufgenommen.

Von Bumba stromauf zeigt der Kompaß südöstliche Richtung. Am 2. Breitengrade fließt der breite Itimbiri dem Kongo von rechts zu, an dessen Einmündung der Distrikt de l'Aruwimi beginnt. Der Itimbiri, schiffbar bis Buta, bildet einen wichtigen Transportweg für den Distrikt de l'Uele. Jambinga mit Faktorei und weit am Ufer hingedehntem Dorf gleitet vorüber. Wir verlassen die Dampferroute, die einen Umweg bedeutet, und halten am rechten Ufer entlang. Noch ein einziges Dorf unterbricht das Einerlei der Ufer- und Insellandschaft. Außer einem Kronenreiher, an der sandigen Zunge einer Insel stehend und sich bei unserer Annäherung mit schwerem Flügelschlage erhebend, ist keinerlei Getier zu erspähen. Wir fahren in die Mondnacht hinein, die einen eigenen Zauber über den stillen Fluß breitet. Unerwartet taucht ein Licht am Ufer auf, ein Dorf, das wir anlaufen. 4 Uhr morgens scheucht mich ein heftiges Gewitter von meinem Lager im Boote auf. Bei strömendem Regen wird um 6 Uhr angekurbelt. Aufs Geratewohl steuern wir durch das Netz von Inseln hindurch und fassen am Spätnachmittag beim Dorfe Yasaka wieder die Dampferroute. Der große Passagierdampfer „La Flandre" zieht in großer Fahrt mit dreimaligem Gruß der Dampfpfeife vor den deutschen Farben an uns vorüber, stromabwärts. Die Mondnacht ist so klar, fast tageshell, daß wir, bis 11 Uhr nachts nach der Karte fahrend, den Regierungsposten Barumbu erreichen, wo ich unter einem offenen Grasdach mein Feldbett aufschlage. Am Morgen wird in einstündiger Fahrt nach Basoko hinübergekreuzt, der Hauptstadt des Distrikts an der breiten Mündung des Aruwimi. Hier wird mir eine unverhoffte Freude zuteil: Drei deutsche Missionare des Ordens vom Herzen Jesu bereiten mir einen herzlichen Empfang. Noch mehr erstaunt bin ich, auf der Mission ein Motorboot mit einem zweizylindrigen Motor zu finden, der allerdings infolge Mangels an Benzin seit April in den Ruhestand versetzt ist; Superior Fräßle, ein Badener, der nun den Rekord, das erste Motorboot nach den Stanleyfällen gesteuert zu haben, an mich abtreten muß, klagt mir seine Not.

Basoko, im Stil einer kleinen Festung mit Zinnen und Bastionen im Jahre 1889 als Bollwerk gegen das Vordringen der Araber erbaut, von breiten, schattigen Avenuen durchzogen, mit einem

„Westpreußen" erhalte, fand Mitte Dezember die Taufe des Doppeldeckers „Westpreußen" statt. Der Restbetrag der Sammlung ist zur Anlage von Flugzeug-Etappenstationen bestimmt. In Allenstein wurden 20 000 Mark gesammelt, für die ein Flugzeug als Gabe für das neue 20. Armeekorps beschafft werden soll. Der Kaiser genehmigte, daß dasselbe den Namen „Allenstein" erhält. In Posen kamen allein durch die Sammlung des „Posener Tageblatts" zirka 75 000 Mark zusammen, welche Summe für eine Fliegerstation bestimmt wurde.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Januar 1913.

— (Der Generallandtag der neuen westpreußischen Landschaft) sowie der alten ritterschaftlichen Landschaft tritt zu Beginn der zweiten Januarhälfte (16. bis 18. d. Mts.) in Marienwerder zusammen. Es handelt sich um die Erweiterung der Grenze für Beleihung von Grundstücken, und zwar bis zum 40fachen Grundsteuerreinertrag statt bisher 30fachen. Ferner soll bei der Beleihung in Zukunft statt 1/4 des Grundwertes 1/3 desselben in Berechnung gezogen werden. Auch die Beleihung der Waldungen soll anders als bisher geregelt werden. Eine fernere Vorlage betrifft die Erweiterung des Geldverkehrs der landschaftlichen Bank in Danzig.

— (Das Wetter im Januar) soll mit kalten Tagen beginnen, worauf es am 5. frisch wird. Der am 7. eintretende Neumond bringt beständige Witterung, am 8. soll es sogar einen schönen Tag geben, während sich am 12. der Himmel bedeckt und infolge des Ersten Viertels am 16. Schneefälle stattfinden, denen bald darauf nasses Wetter folgt. Vom 22. ab wird es meist rauh und windig, am 28. trüb, und in den letzten Tagen gibt es frischen Schnee und Regen. — Demgegenüber besagt der 100jährige Kalender diesmal in lakonischer Kürze: Mit Ausnahme weniger kalter Tage ist die Witterung den ganzen Monat hindurch unbeständig, trübe, regnerisch.

**Podgorz**, 2. Januar. (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Postschaffner Adolf Perplies dafür verliehen worden, daß er am 11. Juni v. Js. einen achtjährigen Schüler mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel gerettet hat.

## Mannigfaltiges.

(Zur Breslauer Spionage-Affäre.) Trotz der offiziellen Meldung der Polizei, daß in Breslau nur drei Personen verhaftet worden seien, erhalten sich, nach der „Bresl. Ztg.", namentlich in Oberschlesien die Gerüchte von erfolgten bezw. bevorstehenden weiteren Verhaftungen. Bereits seit Wochen soll danach der Polizeibehörde in Breslau bekannt gewesen sein, daß von hier aus gewisse Personen massenweise Spionage zugunsten Rußlands trieben. Die Hauptfäden dieser Spionage hätten sich in Kattowitz zusammengesponnen. Seitens des Polizeipräsidiums in Breslau sei ein besonderer Beamter, Kriminalkommissar Geßwein, mit der Beobachtung der verdächtigen Personen beauftragt worden, und es sei dem Beamten auch gelungen, gewisse Personen aufs Korn zu nehmen. Die Verhaftung des der Spionage überführten Ehepaares Kohler in Breslau stehe mit der obigen Affäre in engem Zusammenhang.

(Depeschenwechsel zwischen der Stadt Berlin und dem Lloyddampfer „Berlin".) Zum Jahreswechsel hat der Oberbürgermeister von Berlin dem Lloyddampfer „Berlin" folgende telegraphischen Glückwünsche übersandt: „Lloyddampfer „Berlin" - Newyork. Die besten Wünsche der Reichshauptstadt geleiten ihr Patenkind ins neue Jahr. Wermuth, Oberbürgermeister." Hoboken-Newyork, 1. Januar 1913. Herzlichen Dank für freundlichen Glückwunsch. Möge das neue Jahr der Reichshauptstadt und Ihnen viel Glück und Segen bringen; dies ist der Wunsch des Patenkindes Dampfer „Berlin". Kapitän Herassowitz." — Ein Glückwunschwechsel zwischen dem Kreuzer „Berlin" und dem Magistrat hat diesmal nicht stattgefunden, da der Kreuzer seit dem 29. Oktober v. J. auf der Werft zu Wilhelmshaven außer Dienst gestellt ist. Die bisherige Besatzung des „Berlin" ist an Bord des Kreuzers „Straßburg" bis zur neuen Indienststellung des Schiffes kommandiert worden.

(Selbstmord in der Silvesternacht) beging in Berlin der Zahnarzt Dr. G. aus der Tauentzienstraße, indem er sich Schlag 12 Uhr erschoß. Dr. G., der längere Zeit in Niederländisch-Indien gelebt hat, war von seiner Frau, die er sich von dort mitgebracht hatte, geschieden und beabsichtigte, sich mit einer anderen Dame zu verloben. Da dies auf Schwierigkeiten bei den Verwandten des jungen Mädchens stieß, jagte Dr. G. sich eine Revolverkugel in den Kopf. Er war sofort tot.

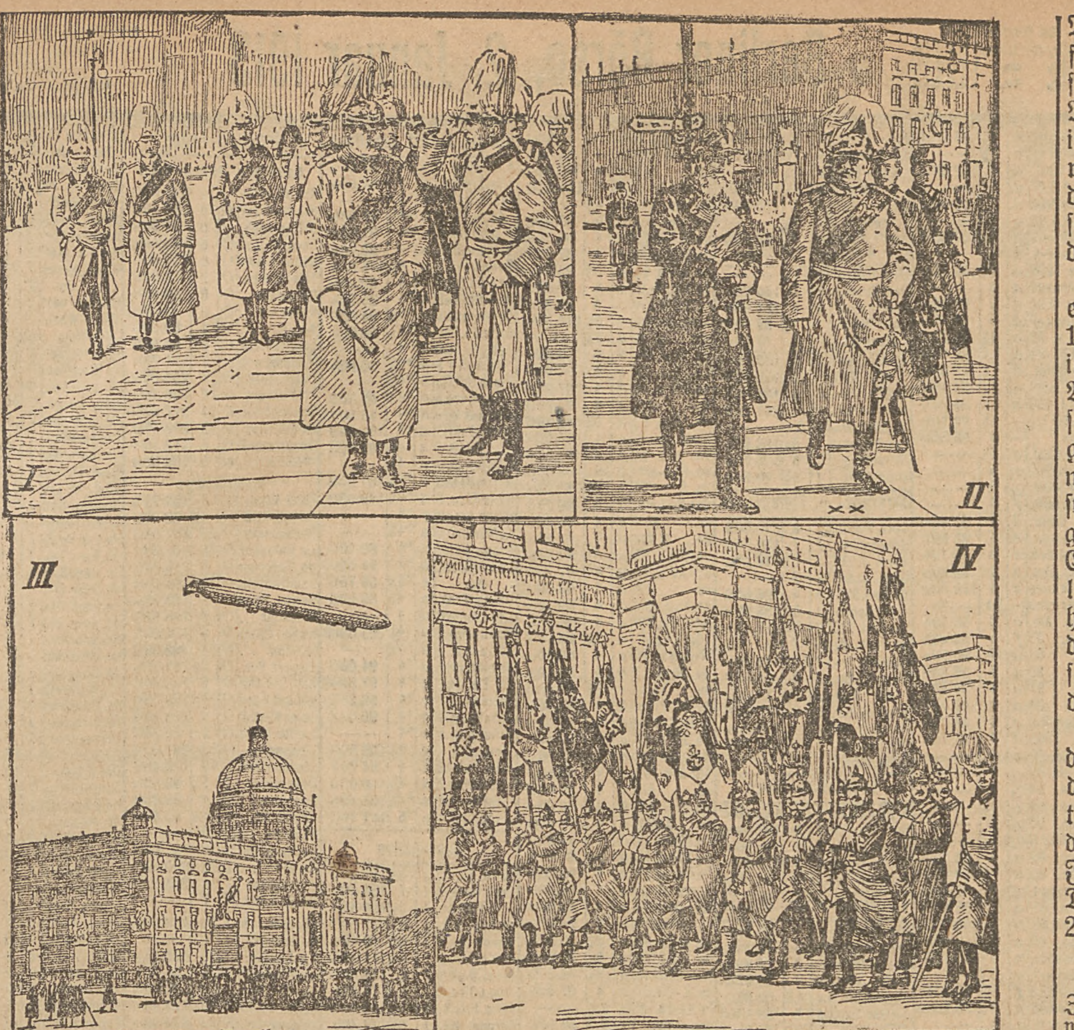
(Über einen Mordversuch) wird aus Tempelhof bei Berlin berichtet. Der Kutscher Köhler, der in einem Steinmetzgeschäft beschäftigt, dann aber wegen Unredlichkeiten entlassen war, gab Mittwoch Vormittag auf dem Werkmeister Dreyer aus dem Hinterhalt vier Revolverschüsse ab, die diesen schwer verletzten. Hierauf ergriff er die Flucht. Als er sah, daß er verfolgt wurde und nicht entrinnen konnte, erschoß er sich.

(Zwei Millionen unterschlagen.) Aus Augsburg wird gemeldet: Der in den siebziger Jahren stehende Inhaber der altangesehenen Bankfirma Gerhausen in Kaufbeuren Joseph Gerlhauser hat die Flucht ergriffen, nachdem der Konkurs angemeldet werden sollte. Aus einem hinterlassenen Schreiben, in dem er mitteilt, daß er den Tod suche, geht hervor, daß er sein Vermögen an ausländischen Börsen, besonders in London verspielt und fremde Gelder angegriffen hat. Die unterschlagene Summe beträgt 2 Mill. Mark. Mehrere große Käsereien in Kaufbeuren und im Algäu verlieren ihr Geld, ebenso zahlreiche kleine Leute. Bemerkenswert ist, daß dem Entflohenen noch kurz vor seinem Verschwinden die Vertretung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie übertragen wurde.

(Große Unterschlagungen bei einer Bankfirma.) Die seit mehr als 13 Jahren bei der Bankfirma Löbecke u. Co. in Braunschweig angestellte Beamte Adolf Auerbach hat durch Fälschungen verschiedenster Art die Firma um 450 000 Mk. geschädigt und ist gemeinsam mit dem Kaufmann Alexander Weber, der im Verdacht steht, Auerbach angestiftet zu haben, flüchtig geworden. Die beiden Flüchtlinge haben die Effekten bei anderen Braunschweiger Banken lombardiert. Das Bankhaus Löbecke u. Co. hat diese verpfändeten Effekten eingelöst und die noch vorhandene Differenz voll gedeckt, sodaß irgendeine Schädigung der Kundschaft des Bankhauses in keiner Weise eintritt.

(Zusammensturz des Fußbodens bei einer Leichenfeier.) In der norditalienischen Gemeinde Stugna stürzten bei einer Leichenfeier 24 Personen mit der Leiche durch den Zusammenbruch des Fußbodens im ersten Stock in die Tiefe. Dabei wurden drei Personen getötet und 20 Personen schwer verletzt.

(Der Silvestertrubel in Berlin.) Zahlreiche Ausschreitungen bildeten auch diesmal wieder ein häßliches Beiwerk zu dem ausgelassenen Treiben Silvesternacht in der Reichshauptstadt. Die Passanten wurden trotz polizeilichen Verbotes mit Papierschlangen überschüttet und auch mancher andere „harmlose" Silvesterunfug getrieben. Im Frankfurter Viertel kam es dabei zu ernsthaften Schlägereien mit blutigem Ausgange, und auch am Alexanderplatz sowie in der Nähe des Gesundbrunnens nahme rohe Scherze ein böses Ende. Nicht weniger als siebzig Verwundete nahmen in den Sanitätswachen, Hilfswachen und auf den Unfallstationen ärztliche Hilfe in Anspruch. Insgesamt wurden 197 Personen zur Wache geführt, gegen 106 im vorigen Jahre, obwohl sich die Polizei überall, wo es sich um harmlose Fröhlichkeit handelte, passiv verhielt und nur bei Roheitsdelikten und Verübung groben Unfugs unnachsichtlich einschritt. Wegen groben Unfugs sind, amtlicher Bekanntgabe zufolge, 97 Personen, darunter 6 wegen Schießens, festgestellt worden. 5 Personen führte man wegen Trunkenheit, 4 wegen Schlägereien und 13 wegen Körperverletzung zur Wache. Ein Mann leistete den Anordnungen von Schutzleuten Widerstand. 77 Personen sistierte man wegen unbefugten Handelns, Diebstahls, Sachbeschädigung, Nichtbefolgung, Bettelns, Radfahr-Übertretung, wegen Abbrennens von Feuerwerkskörpern und Musizierens auf der Straße. Das Werfen mit Papierschlangen gegen Kutscher und Chauffeure, das trotz vorheriger Warnung nicht unterblieben ist, wird für die Missetäter üble Folgen haben. Gegen sie wird nämlich wegen schwerer Gefährdung des Wagens-, insbesondere des Automobilverkehrs und damit der allgemeinen Sicherheit mit strengen Strafen vorgegangen werden.



**Von der militärischen Neujahrsfeier in Berlin:**
I. Der Kaiser mit seinen Söhnen auf dem Wege ins Zeughaus. II. Admiral von Tirpitz (×) und General von Prittwitz und Gaffron (××). III. Zeppelinkreuzer „Hansa" über dem Königlichen Schlosse zu Berlin. IV. Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie.

Die Ausgabe der Neujahrsparole ist ein traditionell gewordenes militärisches Fest, dessen Glanz und Pracht jedesmal ungezählte Tausende auf die Beine bringt. Kommt doch der oberste Kriegsherr selbst in Begleitung seiner stattlichen Söhne vom Schloß her zu Fuß nach der Ruhmeshalle, wo der militärische Akt vor sich geht. Diesen Anblick will sich so leicht niemand entgehen lassen, der irgendwie Aussicht hat, ein günstiges Plätzchen zu erhalten. Sieht man doch auch die kommandierenden Generale der ganzen Armee, die zu Neujahr immer nach Berlin kommen, um in einer gemeinsamen Audienz bei dem Kaiser ihre militärpolitischen Anschauungen auszutauschen. Auf unserem Bilde sehen wir den Großadmiral von Tirpitz, des Kaisers rechte Hand bei der Schaffung der deutschen Flotte, mit dem kommandierenden General des an der deutschen Westgrenze stehenden 16. Armeekorps, von Prittwitz und Gaffron. Der Kaiser verlieh dem verdienten General den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Übrigens erhielt das militärische Schauspiel noch dadurch erhöhten Glanz, daß über dem Schloß ein Zeppelinluftschiff schwebte. Den Schluß der ganzen Feier bildete der Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie.

## Humoristisches.

(Wahres Geschichtchen.) Ein kleiner Abc-Schütze begegnet auf dem Heimwege aus der Schule seinem Vater und sagt zu ihm: „Voter, ich gieh ne meih ei die Schule! Ich weß nich, wos der Lahrer will! Neilich sohte a: 4 und ees is fünfe und hinte sohte a: 3 und zwei is fünfe. Dar weß ju salber nich!"

(Verführerisch.) „Sie waren von der Weinhändlerswitwe Meier zu einer Kostprobe geladen? Die hat gute Weine, was?" — Stimmt! Ich konnte sie eigentlich nicht leiden, aber bei ihrem 96er schwand bereits meine Antipathie, beim 87er waren wir schon gute Freunde, und beim 76er habe ich mich mit ihr verlobt."

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (nach Neujahr) den 5. Januar 1912.

**Altstädtische evangel. Kirche.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Oberlehrer Ostwald. — Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.

**Neustädtische evangel. Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe.

**Garnison-Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

**St. Johanniskirche.** Vorm. 8 15 katholischer Militärgottesdienst mit Predigt und Amt. Pfarrer Dotterweich.

**Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße).** Vorm. 9 1/2 Uhr: Feier des Epiphanienfestes. (Opfer für die Leipziger Missionsanstalt.) Pastor Wohlgemuth.

**Reformierte Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

**St. Georgenkirche.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst.

**Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Schönjan.

**Evangel. Kirchengemeinde Gurske.** Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

**Baptisten-Gemeinde Thorn**, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 1/2 Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugendversammlung.

**Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten)**, Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.



offenen, zierpflanzengeschmückten Promenadenplatz, legt wieder beredtes Zeugnis ab von der Meisterschaft der Belgier in der Anlage von Kolonialstädten. Die Europäer klagen bitter über das rücksichtslose, das Prestige der weißen Rasse arg schädigende System der aus Belgien stammenden Beamten, ihre Dienstgewalt zu mißbrauchen. Die Neger werden angewiesen, nur Europäer mit Regierungsabzeichen durch Gruß zu respektieren. Antilopen und Wildschweine, von den Eingeborenen im Urwald erlegt, dürfen nur an die Beamten zu einem lächerlichen Preise von einigen Franken verkauft werden, während die armen Väter vergeblich 20 und mehr Franken für ein Stück Wildpret geboten haben, um einmal eine Abwechselung in das ständige Hühnermenu zu bringen. Diese Zustände sind auf das schlecht erzogene Beamtentum der Belgier zurückzuführen, denen die Lektüre von Knigges Umgang mit Menschen dienstlich verordnet werden sollte. —

Der breite Aruwimi hat als Verkehrsstraße wenig Bedeutung, da der Schiffahrt nach zirka 1½ Tagen durch die Schnellen von Yambuya ein Ziel gesetzt ist.

Am 22. Oktober bleiben wir von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends in ununterbrochener Fahrt, die uns gen Süden über den 1. Grad nördlicher Breite führt. Als sich der letzte Dämmerschein des Tages mit dem Silberglanz des Mondes mischt, verschleiert ein milchweißer Nebel Fluß und Landschaft und zwingt uns, das Dorf Janjali anzulaufen, wo wir einen kleinen Dampfer mit einem deutschen Kapitän vorfinden. Am Morgen starten wir gemeinsam. Isangi an der Mündung des zuerst von Wissmann auf seiner Kasai-Expedition als einen Nebenfluß des Kasai angesprochenen Lomami, das Reiseziel des kleinen Dampfers, lassen wir rechts liegen und steuern geraden Kurs nach Osten. Das Bild des Kongo ändert sich. Die Ufer erheben sich zu welligen Höhen — Ortschaft drängt sich an Ortschaft —, auf dem steil abfallenden, lehmigen Uferrand stehen staunend die Schwarzen vor den Hüttenzeilen und bilden uns Spalier — zahlreiche Kanus, die großen mit gewölbtem Schilfdach, queren den Fluß. Das Strombett verengt sich, die Stromkraft nimmt zu. Nur vereinzelt erheben sich kleine Inselgruppen aus dem Wasser, bis schließlich der Kongo als ein geschlossener Flußlauf zwischen dicht bevölkerten Ufern dahinströmt. Wo der Lokali von rechts in den Kongo fließt, treten wir in den Distrikt des Stanleyville, nächst Katanga der größte Bezirk des Kongo belgue, welcher sich bis zur zentralafrikanischen Seenstraße erstreckt. Frau Luna hat heute einen dichten Wolkenschleier angelegt. Auch für diesen Abend setzt der Nebel unserer Fahrt ein Ziel. Wir steuern in der Mitte des Kongo. Rechts und links tauchen verschwommene Lichter auf. Sobald wir jedoch den Kurs auf eines der Leuchtsignale nehmen, verschwindet es plötzlich. „Die Eingeborenen verstecken die Lichter, sie fürchten dein Kanu!" meint Josef. Endlich „hält" ein Licht: das Dorf Janonge. Ein dichter Haufen Volk umdrängt uns, als wir an Land kommen. Hier beginnt die Sprachzone des Kisuaheli. Die meisten Leute verstehen das durch die Araber von Osten bis hierher getragene Idiom. Die Leute bringen Eier — doch sie wollen kein Geld — Salz! — Salz! — Salz! — Der Pulsschlag Innerafrikas macht sich fühlbar . . .

Noch einmal wird der Kongo durch die meilenlange Insel Bertha in zwei gleich starke und durch ihre Felsen und Klippen gleich berüchtigte Arme geteilt. In dem rechten Flußarm ist die Fahrbahn durch 37, im linken durch 4 Bojen festgelegt. Ich folge der letzteren. Auf der Spitze der Insel Bertha winkt eine Pilotenstation, doch ich nehme keinen Lotsen an Bord, ich vertraue meiner Flußkarte, die bis hierher gestimmt hat. Als wir oberhalb der Insel wieder auf den vereinigten Strom hinausstreben, grüßt uns das liebliche Bild der Missionsstation Yakusu vom rechten Ufer. Dann nehmen uns die Bojen in ihren Schutz. War es heute Morgen schwer, den verwachsenen Einfluß des Romé mit bloßem Auge festzustellen, so ist die durch eine Insel markierte Mündung des Lindiflusses unterhalb Stanleyville unverkennbar. Die Strudel und Wirbel werfen das Boot hin und her. Die Schnellen reißen am Steuer. Paul hat die Steuerpinne zwischen beide Füße geklemmt, sie krampfhaft haltend. Wie siedend quillen und quirlen die Wassermassen durcheinander, und wenn die Nebel darüber aufsteigen, so möchte man meinen, daß der Teufel das Glutmeer der Hölle darunter entfacht. Ich beaufsichtige den Motor. Wehe, wenn er versagt, — wir werden abwärts gerissen und zerschellen an den Felsen und Klippen ringsum. Schon glänzen die Dächer der Missionsstation St. Gabriel durch das Grün, als der Motor die Leistung verringert, — das hintere Lager der Kurbelwelle ist heiß —, heiliger Erzengel, hilf! Ich lege dem sündhaften Ölrohr einen neuen Notverband an, und — St. Gabriel sei Dank! — der Motor erholt sich. Der Auspuff stößt bläuliche Rauchwolken aus. Die frommen Väter winken herüber. Wir biegen um den Ufervorsprung, und Stanleyville, der rettende Hafen, das so heiß erkämpfte Ziel, tut sich dem sehnsüchtigen Auge auf. Das Rauschen der Stanleyfälle klingt wie Sphärenmusik an mein Ohr . . .

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | $q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10.
11 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | $q_2$ do. 1.2.5.8.11.
111 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | $q_3$ do. 1.3.6.9.12.

# Berliner Börse, 2. Januar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅞%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

### Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs.Sch | a | 4 | 99.70bG |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.50B |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.70bG |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 3½ | 88 60bG |
| do. do. | v | 4 | 100.00bG |
| do. do. | v | 3 | 78.20bG |
| Pr.St.Schatz | d | 4 | 99.90bG |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99 50B |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.70bG |
| Prss.ks.Anl. | v | 3½ | 88.60bG |
| do. do. | v | 3 | 78.20bG |
| do. do. | v | 4 | 100.00bG |
| do. Staff.A. | d | 4 | 98.20bG |
| Bayer.Anl 18 | e | 4 | 99.10G |
| do. uk. 15 | e | 4 | 99.10G |
| do do. | v | 3½ | 87.10bG |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | 87.00bG |
| do. 96 | d | 3 | 75.75b |
| Cassel Ldkr. | c | 3½ | 89 60bG |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | —.— |
| do. 1907 | d | 4 | 99.25G |
| do.am.1900 | a | 4 | 99.25G |
| do.do.87/04 | v | 3½ | —.— |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 78.50G |

### Renten-Briefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannovrsch. | d | 4 | 97.00G |
| do. | v | 3½ | —.— |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 97.60b |
| do. | v | 3½ | 87.70G |
| Pommersch. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 87.50B |
| Posensche . | d | 4 | 98.20G |
| do. | v | 3½ | 87.60G |
| Preussische | d | 4 | 96.90b |
| do. | v | 3½ | 87.50G |
| Rhein-Westf | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 87.50G |
| Sächsische . | d | 4 | 97.25G |
| Schlesische | d | 4 | 98.00G |
| do. | v | 3½ | 87.40G |
| Schlsw Holst | d | 4 | 97.00B |
| do | v | 3½ | 87 30G |
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 96.80bG |
| do. do. | a | 3½ | 85.00bG |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | 96.10G |
| Posen. do. | a | 4 | 96.60b |
| do. do. | a | 3½ | 85.80b |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 98.75bG |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 94.00G |
| XXIV-XXIX | v | 3½ | 86.60bG |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 82.10G |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 98.00G |
| do. IV | a | 3½ | 92.50G |
| do. II III IV | d | 3½ | 86.50b |
| do. II | d | 3 | 81.50G |

### Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Altona . . . | v | 3½ | 96.70B |
| Barmen 01 | c | 3½ | 97.20bG |
| do.1908-18 | b | 4 | 97.20G |
| Berlin 04 II | a | 4 | —.— |
| do. 82/98 | v | 3½ | 89.20bG |
| do. 1904 I | d | 3½ | 89.50bG |
| do.St Syn.99 | a | 4 | —.— |
| do.99,04,05 | a | 3½ | 87.15bG |
| Breslau 91 | v | 3½ | 90.00b |
| Bromberg02 | d | 4 | 98.00G |
| do 99 | d | 3½ | 98.80G |
| Charl.89/99 | v | 4 | 98 80G |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 97.80b |
| do. 1908 | a | 4 | 98.20b |
| do 95/99,02 | v | 3½ | 88.25bG |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 87.40B |
| Elberf . 99 | a | 4 | 97.40G |
| Essen 1901 | v | 4 | 97.60G |
| Gnes.01 u11 | d | 4 | 96 50b |
| do. 01 | d | 3½ | —.— |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 4 | —.— |
| Hameln.St A. | a | 3½ | —.— |
| Hannover 95 | a | 3½ | —.— |
| Harburger . | d | 3½ | —.— |
| Hildesheim . | a | 3½ | —.— |
| Hohensl.97 | d | 3½ | —.— |
| Kiel 89/98 | a | 3½ | 91.50G |
| do. 1904 | a | 4 | 89.50B |
| Krot.00 u10 | a | 4 | —.— |
| Magdeburg. | v | 3½ | 88.75bG |
| do.06 uk.11 | a | 4 | 98.60G |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 97.00B |
| Neumünster | a | 4 | —.— |
| Posen 00 05 | a | 4 | 96.25G |
| do. 94, 03 | a | 3½ | 96.75G |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 96.60G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 92.80G |
| do. 07 | d | 4 | 97.00G |
| Spandau 91 | d | 3½ | —.— |
| Stendal 03 | d | 4 | 89.90G |
| Stettin04 09 | d | 3½ | 89.22b |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 96.40bG |
| do. do. | d | 3½ | 91.50G |
| Thorn00 u11 | d | 4 | 96.60G |
| do. 1895 | d | 3½ | 96.20G |
| Wiesb79/83 | v | 3½ | 95.25G |

### Deutsche Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 119 25G |
| do. do. | a | 4½ | 105.60G |
| do. do. | a | 4 | 101.90B |
| do. do. | a | 3½ | 95.60G |
| do. neue | a | 4 | 97 00B |
| do. do. | a | 3½ | 88.00b |
| do. do. | a | 3 | 79.50bG |
| Brandb.PfbA | a | 4 | 98.70G |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 99.30G |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 86.20bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 92.25G |
| do. alte | a | 3½ | 99.00G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 87.50G |
| do. do. | d | 4 | 98.25bG |
| Ostpreuss. . | a | 4 | 96.70b |
| do. | a | 3½ | 86.50bG |
| do. | a | 3 | 77.30G |
| Pommersch. | a | 3½ | 87.40bG |
| do. | a | 3 | 78.70bG |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche . | a | 4 | 100.90bB |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 88.60bG |
| do. Lit. D | a | 4 | 96.50B |
| do. Lit. A | a | 3 | 78.75G |
| do. Lit. E | a | 4 | 96.50B |
| do. Lit. B | a | 3 | 78.75G |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 88.40b |
| Sächsische. | a | 4 | 101.10G |
| do. | a | 3½ | 88.60G |
| do. | a | 3 | 79.75G |
| do. neue | a | 4 | 97.00G |
| Schles. altld | a | 3½ | 91.40G |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 98.60b |
| do. do. do. | a | 3½ | 90.10G |
| do. do. do. | a | 3 | 78.60G |
| Schl.Hlst.LC | a | 4 | 95 90b |
| do. do. do. | a | 3½ | 87.60G |
| Westf. Land | a | 4 | 98 00B |
| do. do. | a | 3½ | 87.50G |
| do. II. Folge | a | 3 | 77.80G |
| do. III. Folge | a | 4 | 98.00B |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | 89.75G |
| do. IB | a | 3½ | 90.00G |
| do. II | a | 3½ | 89 00G |
| do. I | a | 3 | 77 75bG |
| do. II | a | 3 | 77.75B |
| do. neuld. | a | 4 | 96.25G |
| do. do. | a | 3½ | 87.00G |
| do. do. | a | 3 | 77.90G |
| HessLdH I-XI | a | 3½ | 87.20G |
| do. XXIII | a | 4 | 99.30G |

### Deutsche Lose

| | | | |
|---|---|---|---|
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 34.40bB |
| Bad.Pr.A. 67 | b | 4 | —.— |
| Brschw20TL | — | frc. | 203.75b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 136.50bG |
| Hamb. 50T.L | 3 | 3 | —.— |
| Mein. 7Gld.L | — | frc. | —.— |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | —.— |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | —.— |
| Ostaf. Eisb.A | 1 | 3 | —.— |

### Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. Eisb. 90 | a | 5 | 100.80b |
| do. Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do.inGold07 | k | 5 | —.— |
| do 1000 P. | a | 5 | 100.90b |
| Arg. 4000M. | c | 4½ | 97.00bG |
| do. 400 M. | c | 4½ | —.— |
| do. ab 100L. | d | 4½ | 102.00b |
| doGs.8.8.97 | d | 4 | —.— |
| BuenAirPr08 | d | 5 | 99 00bB |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | 102.50B |
| ChileGold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 90.50b |
| Chin.Anl.v95 | d | 6 | —.— |
| do. v. 1896 | d | 5 | 99.50b |
| do.Tients.-P | d | 5 | 96.75b |
| do. v. 98 | c | 4½ | 93.00bG |
| GrchA81/84 | a | 1,6 | 59 25bG |
| do.ks.Goldr. | d | 1,3 | 46 00bG |
| do. Monopol | a | 1½ | 54.40bG |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 58 25G |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 92.10b |
| do. | — | 4 | 86.50bB |
| Italien.Rent. | — | 3½ | —.— |
| MexA.10200 | $q_1$ | 5 | —.— |
| do. 4080M. | $q_1$ | 5 | —.— |
| do. 2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 92.50bG |
| do. Kronenr. | c | 4 | 85 80b |
| do. einh.kv.R | v | 4 | 85.10b |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4½ | 88.60b |
| do. 60r Lose | e | 4 | 174.00bG |
| do. 64r Lose | — | frc. | —.— |
| Portug. Anl. | a | 3 | 66 50b |
| Rumän. 03 | f | 5 | 99.90b |
| do. 89 | a | 4 | 89.50b |
| do. 90 | a | 4 | 95.80b |
| do. 91 | a | 4 | 89 50b |
| do. 94 | a | 4 | 88 75b |
| do. kleine96 | e | 4 | 88.25G |
| do. 1905 | d | 4 | 88.75b |
| Russ.k.A. 80 | e | 4 | —.— |
| do.GoldA. 89 | $q_3$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | —.— |
| do. do. 96 | $q_2$ | 3 | —.— |
| do.k.E BA.I.II | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 02 | a | 4 | 89.25bG |
| do. do. 05 | a | 4½ | 100.00bG |
| do. Staatsrt. | $q_3$ | 4 | 92 10G |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | 86 60G |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | 468.00G |
| do. do. 66 | c | 5 | 353.00G |
| do. Bodenkr. | a | 5 | 112.70B |
| SaoPaulo kl. | a | 5 | —.— |
| SchwdStA86 | f | 3½ | 85.60G |
| Serb.amA95 | a | 4 | 79.20bG |
| Span.Schdk | $q_1$ | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 80.90bG |
| do. unifiz.03 | c | 4 | — |
| do. do. 05 | c | 4 | 76.70G |
| Jo.Zoll-0.11 | a | 4 | 76.60bG |
| do. 400Fr.L. | — | frc. | 154.50b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 88 20bB |
| do.Kronenrt | f | 4 | 84.75bG |
| do.St.-Rt.10 | c | 4 | 85.00bG |
| do. do. 97 | a | 3½ | 75.70bG |
| Bucar.StA98 | a | 4½ | —.— |
| Buen.A 1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | —.— |
| do. Pes. | a | 6 | 102.50bG |
| do. 1908 | d | 5 | 98.00G |
| do. 1909 | a | 5 | 98.90b |
| Lissab. St.A. | a | 4 | 78.00B |
| MoskauSt.A. | v | 4 | —.— |
| Sofia Gold . | e | 5 | 98.50bG |
| Wien KommA | a | 5 | —.— |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 89.00bG |
| Finnl.Hyp.11 | d | 4½ | —.— |
| Jütl.Kr V.Obl | l | 4 | 93 00G |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 85.00bG |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | 90.60bB |
| 1000-100R | a | 4½ | 90 90b |
| Schwed.H 78 | a | 4 | 95.75b |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | —.— |
| do.BdReg.Pf | d | 4 | —.— |
| do.Sp.K. I.II | a | 4 | —.— |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 82.50bG |
| do. Genuss | — | frc. | 77.00b |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 7 | 133 50G |
| Bröltal.Eisb. | 1 | 5 | 99.50bG |
| Frkf.Güterb. | 1 | 0 | 56.25b |
| Halb.-Blank. | 1 | 3 | 95.25G |
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7½ | 131.25b |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | —.— |
| Löb.-Büch. . | 1 | 8½ | 174.50B |
| Mckl.Fr Wilh | 4 | 6 | 113.00G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | —.— |
| Nordh.Wern. | 4 | 3½ | 63.00G |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | —.— |
| Buschtehrdr | 1 | 11½ | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 7 | 150.25b |
| Orient. Eisb. | 1 | 7 | 151.50b |
| Raab Oednb. | 1 | 1½ | 89.90bG |
| Südöst.(Lb.) | 1 | 0 | 17.10b |
| Anatol. voll | 1 | 5 | 112.00b |
| do. 60% | 1 | 5 | 110.00b |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 103.20b |
| Canada Pac. | 1 | 10 | 261.25B |
| Ital. Mittelm. | 1 | 3,4 | —.— |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 6½ | 153 00b |
| Schantung . | 1 | 6 | 126.70b |
| West-Sizil. . | 1 | 3½ | 70.30B |

### Strassen- u. Kleinbahnen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Kleinb. | 1 | 8 | 150,50B |
| Braunschw. | 1 | 7 | 136.50B |
| Bresl. el.Str. | 1 | 6½ | 119.00G |
| Danz. el.Str. | 1 | 7 | —.— |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 106.50G |
| Elekt.Hochb. | 1 | 5½ | 130 00bG |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8½ | 170.75b |
| do.Cass. do. | O | 5 | 107.50b |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 179.25G |
| Hannov. Str. | 1 | 0 | 55 50G |
| do. V.-A. | 1 | 3½ | 76.00bG |
| Magdeb.Str. | 1 | 9 | 187.00b |
| Posener do. | 1 | 9½ | 169.00bG |
| Stettiner do. | 1 | 8½ | 173.75G |
| Wstd. Eisb.G | 1 | 0 | —.— |

### Schiffahrts-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Argo,Dampf. | 1 | 7 | 133.00bG |
| Hmb.Am.Pck | 1 | 9 | 162.40bG |
| Hansa Dmpf. | 1 | 15 | 296.00bG |
| Nordd. Lloyd | 1 | 5 | 125.25bG |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 0 | 90.50bG |

### Eisenbahn-Prior.-Obligat.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dux-Bd.Silb. | a | 4 | 85 10G |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 73.80b |
| Oest.U.St.85 | c | 3 | 74.90G |
| do. Gold | e | 4 | 92.60G |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 52.00G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 99.10bG |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | 87.50b |
| do. von1889 | d | 4 | 87.25bG |
| MoscSml. ab | e | 4 | 87.00G |
| Nicolai Bahn | e | 4 | —.— |
| Transkauk. | k | 3 | 74.75bG |
| Iwang. Domb | a | 4½ | 97.00G |
| Kursk-Kiew . | b | 4 | 88.75b |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 88.25b |
| do.KiewWor. | d | 4 | 87 00bG |
| do. Rjäsan . | b | 4 | 88.80b |
| do.WindRyb. | d | 4 | 87.00G |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 96 00bG |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 87.00bG |
| Rjäs. Uralsk | c | 4 | 87.50bG |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 87.00G |
| Wsch W. 10r | a | 4 | —.— |
| do. do. X XI | d | 4 | 89 00bG |
| Wladiks. 98 | d | 4 | 87.25G |
| An.Eis. 2040 | d | 4½ | 94.75G |
| do. kleine | d | 4½ | 94.90bG |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 94.70bG |
| do. kleine | d | 4½ | 94.75bG |
| Macedon. B. | a | 3 | 52 90bG |
| North.PacBd | $q_1$ | 4 | 98.80bG |
| do. do. | $q_2$ | 3 | —.— |
| PennsylvBds | f | 3½ | 96.50bG |
| St.Louis S.Fr | e | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4 | 76 25bG |
| do. S.West | e | 4 | 88.40G |
| Tehuant. GA. | a | 5 | 97.75bG |

### Deutsche Hypoth.-Pfandb.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berl. Hyp.Bk. | v | 4 | 95.00bG |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 96 10bG |
| Brl KOb.Iu18 | v | 4 | 98 00G |
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 88 90G |
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 95.90G |
| do. XVI-XXII | v | 4 | 95.90G |
| do. XXV | d | 4 | 96.80bG |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | 104.00G |
| do do. XVII | a | 4½ | —.— |
| do. do. kv. | d | 4 | 95.25G |
| doVII X XI XII | v | 4 | 95.10bG |
| do.XXII XXIII | v | 4 | 97.50bG |
| do. XIII u. 13 | v | 3½ | 90.00bG |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 98.50G |
| Frkf.HPf.XIV | d | 4 | 96.90bG |
| Goth. Grdkrll | a | 3½ | 116.90b |
| do. III IV | a | 3½ | —.— |
| do. IX u. IXa | d | 4 | 98.00G |
| do. X u. XII | v | 4 | 96.00G |
| do. XIV u. 16 | d | 4 | 97.00bG |
| do. XIX | e | 4 | 97.25G |
| do. XI u. 13 | d | 3½ | 87.50G |
| Hamb.Hp.-B. | a | 4 | 96.00bG |
| do. unk. 16 | b | 4 | 96.50G |
| do. 611-650 | d | 4 | 98.00G |
| Ho. S. 1-190 | v | 3½ | 87.25bG |
| dan B.III-VIII | a | 4 | 96.25G |
| do. IX X | d | 4 | 96.25G |
| do. XI XIII | d | 4 | 97.25bG |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | 97.50G |
| do. XV u. 19 | a | 4 | 97.75G |
| do. XVI | a | 4 | 98.00bG |
| do.Kom.-Obl | a | 4 | 98.75G |
| Mckl.Str.HPf | a | 4 | 94.50G |
| do. do. | a | 3½ | 86.50G |
| MnHpB VI VII | v | 4 | 96,00bG |
| do. XII uk.17 | a | 4 | 96.40bG |
| do. konv. | v | 3½ | 87.50G |
| do.Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 135.10G |
| Nrdd.Gr XVII | d | 4 | 96.00G |
| do. XIX u. 22 | a | 4 | 97.40G |
| Pr.Bod.Pf.IV | a | 4½ | 113.50G |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 96.00bG |
| do. XIX | d | 4 | 96.00bG |
| do. XXI | d | 4 | 96 00bG |
| do. XXVIII | a | 4 | 97 00G |
| do.XXIXu.22 | d | 4 | 97.50G |
| do.XXIIIu.15 | a | 3½ | 90.00G |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 96.00b |
| do.99 01 03 | a | 4 | 96.00b |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 96.00bG |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 96 90bG |
| do. v. 86, 89 | v | 3½ | 85.90bG |
| do. v. 94, 96 | v | 3½ | 85 90bG |
| do.v.04uk13 | a | 3½ | 86.60G |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 97.40bG |
| Pr.Hyp. A.-B. | a | 3,6 | —.— |
| do. do. | v | 3,2 | 94 10G |
| do. do. | v | 2,8 | 85.60G |
| ab80 rz.125 | a | 4½ | 120.75G |
| do. do. | v | 4 | 94.50bG |
| do. uk. 1913 | a | 4 | 95.70G |
| do. uk. 1914 | v | 4 | 95.75bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 96.00G |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 96.00G |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 97.50G |
| do. do. 1909 | a | 4 | 97.90G |
| do. do. 1921 | c | 4 | 97 10G |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 96.50G |
| do. do. | v | 3½ | 91.50G |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | 96.00bG |
| do. XXV (14) | d | 4 | 96 00bG |
| do XXVII(15) | d | 4 | 96.75bG |
| XXVIII(17) | d | 4 | 97.00bG |
| do.XXIX (19) | a | 4 | 97.00bG |
| do.XXX XXXI | v | 4 | 97.25bG |
| XXXII XXXIII | v | 4 | 97.50bG |
| do. XXIII | d | 3½ | 90 30bG |
| do.XXVI (14) | a | 3½ | 90.10bG |
| do.XVII XVIII | v | 3½ | 87.10B |
| do. XXIV | a | 3½ | 87.10B |
| do.KlbOb.08 | a | 4 | 96 00G |
| do. do. 04 | a | 3½ | 94.30G |
| do.KO VI(17) | a | 4 | 98.10bG |
| do. IX uk. 20 | a | 4 | 98.10G |
| do. X uk. 21 | d | 4 | 98.50bG |
| do. I | a | 3½ | 88 25G |
| do. III uk. 12 | d | 3½ | 88.25G |
| do. V uk. 17 | a | 3½ | |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 86.80G |
| RhWstfIX IXa | v | 4 | 95.50bG |
| do. XI u. 18 | d | 4 | 96.25G |
| do. XII u. 20 | a | 4 | 96.50G |
| do. XIII u. 22 | d | 4 | 97.80G |

### Obligat. Indust. Gesellsch.

| | | | |
|---|---|---|---|
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | 92.00G |
| Allg.Elekt.G. | d | 4 | 94.80b |
| Brl.El.Wk.93 | a | *4 | —.— |
| do. 1908 | a | *4½ | 99.90b |
| Bismarckh.2 | a | *4 | 91.50G |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 93.50B |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | 104.25b |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 90.50G |
| Dt.-Atlt. Tel. | a | *4 | 95.50b |
| Donnersmkh | d | *3½ | 94.25G |
| Drtm Un.100 | d | *4½ | 98.50G |
| do. | | 4½ | |
| do. 100 | a | *4 | —.— |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 98 80b |
| Finsb Schffb | b | *4½ | —.— |
| Frist. Rossm | d | *4½ | 96.00B |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | 93.50bG |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 100.00G |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 99.90G |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | —.— |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 101.50G |
| Hasp.Eisw. 3 | a | *4½ | 100.00G |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | —.— |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | —.— |
| Krupp-Oblig | a | *4 | 98.20G |
| Laurahütte . | a | *4 | 94 50bB |
| do. | c | *3½ | 86.75G |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | 99.50G |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | —.— |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | 103.00bB |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | —.— |
| ObschlEisb3 | a | *4 | 94.00G |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 91.50bG |
| Patzenh.Br 3 | v | *4 | 98.25G |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | 95.00B |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | 100.00G |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 94 75b |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 100.00G |
| ThielWnckl2 | a | *4½ | 100.50G |
| SteauaRm.5 | e | 5 | 101 90G |

### Bank-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 107.00G |
| Berg.Märk.B | 1 | 7 | 150.00b |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 9½ | 168.50b |
| do.Hyp.-B.A. | 1 | 8½ | 117 00G |
| BraunschwB | 1 | 5½ | 119.00G |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | 171.25G |
| Bresl.Disk.B | 1 | 6 | 110 00G |
| Com.u.Disc.B | 1 | 6 | 114.50b |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 132.50G |
| Darmst. Bk. | 1 | 6½ | 122.40b |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 5 | 129.75G |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 132.25G |
| Deutsche Bk. | 1 | 12½ | 253 90b |
| do.Effekt.Bk | 1 | 6 | 121.50bG |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 154.00bG |
| do.Nation.B. | 1 | 6 | 119.50G |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 163.00b |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 187.50b |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 155 90b |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 168.75G |
| do. Privatbk. | 1 | 6½ | 122.00b |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 9 | 184.00bB |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 140.75G |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 9 | 171.50bG |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 134 60b |
| Landbank . | 1 | 5 | 104 00G |
| Leipz.Crd.A. | 1 | 9 | 166.50bG |
| MärkischeB. | 1 | 6 | 104 25G |
| Magdeb.B V. | 1 | 6 | 117.75bG |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 127.50G |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 138.00bG |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | —.— |
| Nat.-Bk.f.Dt. | 1 | 7 | 123 50b |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 120 25bG |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 118.25bG |
| Osnabrück.B | 1 | 4 | 130.75G |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 124.00B |
| Preuss.BdKr | 1 | 8 | 159.00b |
| do.Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 193.25b |
| do.Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 117.75b |
| do.Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 154 50b |
| Reichsb.Ant. | 1 | 5,86 | 131.25b |
| Rh.Wstf Disc | 1 | 7 | 125 25bG |
| Russ.B.f.a.H. | 1 | 10 | 157.25bG |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 158.00G |
| SchaaffhBkv | 1 | 7½ | 118.75b |

### Industrie-Aktien

#### Berliner Brauereien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brl. Kindl Br. | O | 14 | 231.00G |
| Brl.Kindl StP | O | 16 | 250.50G |
| Brl.Unionsb. | O | 0 | 71 00G |
| Bock, kv.u.n. | O | 6 | 105.50bG |
| Böhm. Brauh | O | 5 | 135.00G |
| Friedrichsh. | O | 2 | 78.50G |
| Germania . | O | 0 | 50.00G |
| Hilsebein . | O | 0 | 36.00bG |
| Königstadt . | O | 4 | 89.50bG |
| LandréWssb | O | 2½ | 84.50G |
| MünchBrauh | O | 7 | 111.75G |
| Patzenhofer | O | 14 | 234.00bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 186.75bG |
| SchönebSch | O | 11 | 217.00bG |
| Schultheiss | 9 | 15 | 247.75G |
| SpandauerB | O | 5 | 112.10bG |
| Victoria . . | O | 6 | 103.00G |

#### Auswärtige

| | | | |
|---|---|---|---|
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 106.25G |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 92 00G |
| Dortmunder | O | 20 | 357.00G |
| do. Unionsbr | O | 25 | 405.50G |
| do. Victoriab | O | 6 | 113.00G |
| DssldHöfelb | O | 10 | 161.50G |
| Germn. Drtm | O | 9 | 133.75bG |
| Glückauf . . | O | 8 | 124.50G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 154.00B |
| Holsten . . | O | 14 | 182.50G |
| Hugger Pos. | O | 8½ | 131.25G |
| Kiel.Schloss | O | 5 | 102.00G |
| KönigB.Beck | O | 9½ | 166.00G |
| LeipzRiebek | O | 10 | 179.10G |
| Lindbr.Unna | O | 5 | 70 25G |
| Lindener . . | O | 13 | 201.00G |
| LöwenbrDtm | O | 10 | 172.00B |
| Oberschles. | 1 | 5½ | 93 50G |
| Oppelner . | O | 1 | 56 80G |
| Paulshöhe . | O | 4½ | 89.50B |
| Schlegel . . | O | 10 | —.— |
| SchwabenBr | O | 10 | 147.60G |
| Sinner . . | 1 | 12 | 230.00bG |
| vTuchersch | 7 | 14 | 258.25bG |
| Wickl. Küpp. | N | 7 | —.— |
| Accum.Fab | 1 | 25 | 413.00bG |
| do.BoeseVA. | 1 | 0 | —.— |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 20 | 420 25bG |
| do.f Bauausf | 1 | 5 | 80 75b |
| do.f Mnt.Ind. | 4 | 0 | 29 00G |
| AdlerCem.kv | 1 | 0 | 121 25bG |
| Adlerwerke . | N | 30 | 570 00bG |
| AlfeldGron.P | 1 | 6 | 98.75B |
| AllgBerlOmn | 1 | 7 | 155 00bG |
| Anglo Cont.G | 1 | 7½ | 120 25bG |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 240 25b |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 7 | 152.00bG |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 116.25G |
| Annen. Guss | 7 | 6 | 116 20b |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 7 | 174 00bG |
| Archimedes | 7 | 7 | 133 00G |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 16⅔ | 411 00b |
| ArnsdorfPap | O | 6 | 105 00G |
| Aumetz-Frd. | 7 | 12 | 175.50bG |
| Baer&St. M | 1 | 27 | 435 00G |
| Bartz&Co Sp | 1 | 10 | 163.00bG |
| Baug BNeust | — | frc. | 46 00G |
| do.KaisWStr | O | 1½ | 36 60bG |
| BendixHolzb | 5 | 3½ | 66 25bG |
| Berg.Märk.I. | 1 | 0 | 68 00G |
| Bergm. Elkt. | 1 | 5 | 123 00G |
| Brl.AnhMsch | 1 | 10 | 174.75b |
| do.Elekt.-W. | 7 | 12 | 175.00bG |
| do. do. | 7 | 4½ | 102 50G |
| do.Eispalast | 1 | 0 | 14 50b |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 14 | 252.00bG |
| do.Hlz-Cmpt | 1 | 6 | 93 75bG |
| do.Maschin. | 7 | 14 | 231 50bG |
| do.SpedV.kv | 1 | 10 | 162 00bG |
| do. do. V.A. | 1 | 9 | 142 50G |
| BertholdSch | 1 | 15 | 255 00G |
| BerzeliusBw | 1 | 6 | 156 25G |
| Bismarckhtt | 7 | 0 | 150 00B |
| Bochum.Bgw | 1 | 5 | 140.00bG |
| do. Gussst. | 7 | 12½ | 216 90b |
| BdgSchönhA | — | frc. | 60.50bG |
| Böhler & Co. | 1 | 12 | 230 00bG |
| Bösperd.Ww | 7 | 4 | 86 25G |
| Brnschw.Khl | 1 | 10 | 223 00b |
| do. Jute | 7 | 12 | 205 50G |
| BredowZckf. | 7 | 6 | 84,50G |
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 97.00bG |
| Brem. Wollk. | 1 | 16 | 273.00G |
| Bresl.Spritf. | O | 21 | 386 75G |
| Buderus Eis. | 1 | 6 | 117.80bG |
| Butzke Met. | 1 | 7 | 108.00G |
| CartLoschw | 7 | 25 | 412.00bB |
| do. do. | 7 | 15 | 226 50G |
| CasselFedst | 1 | 12 | 140.00bB |
| Charl.Wass. | O | 12 | 210 00bG |
| Chem. Fab. Buckau | 1 | 12 | 173 50G |
| Chem. Fab. Griesh.El. | 1 | 14 | 248.50G |
| Chem. Fab. MilchPos. | N | 15 | 268.75b |
| Chem. Fab. Oranienb. | 1 | 8 | 129.50G |
| Cöln. Bergw. | 1 | 30 | 500.00bG |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 55.50b |
| ConcordBgb | 1 | 16 | 321.00bG |
| do. Spinner. | 1 | 7½ | 134 25G |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 147 25G |
| Delmnh.Lin | 1 | 24 | 364 00bG |
| Dessau. Gas | 1 | 11 | 187 00bG |
| Dt.Atl.Teleg. | 1 | 7½ | 127.00bG |
| do.Lux.Bw.V. | 7 | 11 | 166 90b |
| do.Nied.Tel. | 1 | 6½ | 119.00G |
| do.Oest.Bgw | 1 | 11 | 244 00G |
| do.Uebs.El G | 1 | 10 | 161 10bG |
| do.Asph.Ges | 1 | 7 | 127.25G |
| do. Gasglühl | 7 | 25 | 695.00bG |
| do. Kabelwk. | 1 | 7 | 123 25bG |
| do. Schachtb | 1 | 35 | 395 00bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 878.00bG |
| do. Waffenfb | 1 | 25 | 567.00bG |
| do.Wasserw. | 1 | 5 | 111 50G |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 6 | 126.50G |
| Dinnendahl . | 7 | 0 | 121 0bG |
| Donnersmkh | 1 | 16 | 318 00bG |
| Dör.& Lehm | 1 | 10 | 155.50G |
| Düsseld Wgg | 7 | 13 | —.— |
| do.Eis.u Drht | 7 | 8½ | 142.75B |
| do. Maschin. | 1 | 6 | 108 00bG |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 177.50bG |
| Eckert M.F. | O | 9 | 144.00bG |
| Egest.Saline | 1 | 13 | 193.00G |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 496 00G |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 203.00bG |
| Elberf. Farb. | 1 | 25 | 529.75b |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 44.50G |
| Elekt. Dresd. | 4 | 6 | 114.50G |
| Engl. Wollw. | 1 | 0 | 53.00G |
| C.Ernst&Co. | 1 | 0 | 23 60G |
| Eschw.Brgw. | 7 | 8 | 181.00bG |
| Essen.SinkB | 1 | 10 | 171 25bG |
| Faç Eis.Mst | 7 | 8½ | 146 00B |
| Fein-Jute Sp | 1 | 11 | 156.00G |
| Finsb.Schiff | 7 | 4 | 121 00bG |
| Fraust. Zuck | 9 | 18 | 215.25G |
| Freund M.kv. | 7 | 4 | —.— |
| Frist.&Rssm | 1 | 4 | 81 50G |
| Geisw. Eis. | 7 | 15 | 216 00b |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 10 | 197.10bG |
| do. Gusstahl | 8 | 5 | 87.75bG |
| Gg. Marienh. | 7 | 5 | 97.00bG |
| do. Vorz.-A. | 7 | 7 | 114.75G |
| Germania PZ | 7 | 0 | 66.00G |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 10 | 168 00b |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | 92 00G |
| GlasSchalke | 1 | 16 | 282 00bG |
| Görl. Eisenb. | 7 | 6 | 265 00bG |
| do. Maschin. | 7 | 8 | 123.25G |
| Greppin.Wk. | 1 | 11 | 203.00bG |
| Guttsm Msch | 1 | 0 | 40 80b |
| Haberm.&G | 1 | 10 | 116.00bB |
| Hagen.Guss. | 7 | 0 | —.— |
| HallescheM. | 1 | 32 | 429.00bG |
| Hdlsg.f Grdb | 1 | 4½ | 154.50G |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 108 75G |
| Hannov. Bau | 1 | 0 | 32 00G |
| do. Masch. | 7 | 14 | 270 25b |
| Harb. WienG. | 7 | 6 | 143 75B |
| Harkort Brck | 1 | 7½ | 110.50G |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 12½ | 182 00bG |
| Harpen. Bgb. | 7 | 9 | 187 40b |
| Hartm.Msch. | 7 | 5 | 142 00b |
| HasperEisen | 7 | 12 | 173 00bG |
| HeinLehm.a. | 7 | 7 | 131 50bG |
| HemmoorCm | 1 | 5 | 128 00G |
| Herbrand W. | O | 9 | 158 00bG |
| Hermann . | 7 | 8 | 163 50G |
| Höchst. Fbw. | 1 | 27 | 640.00bG |
| Hohenlohe W | 4 | 11 | 175.25b |
| HöschE.u.St. | 1 | 22 | 320.50bG |
| HumboldMa. | 7 | 8½ | 118.75bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 24 | 452.50G |
| JeserichVA. | 1 | 5 | 103.00G |
| do. abg. | 1 | 9 | 145.75G |
| Jessenitz K. | 1 | 8 | 16.75bG |
| Kahla Porz. | 1 | 18 | 319 75b |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 161 00G |
| KaplerMsch. | 1 | 0 | 68 25bG |
| Kattowitz.Bg | 4 | 14 | 234 25bG |
| Kng.Wilh. kv. | 1 | 18 | 269 00bG |
| do. do.Pr.-A. | 1 | 20 | 348 50G |
| Kön.Marienh | 1 | 0 | 88 00bG |
| Königsborn . | 1 | 15 | 265.75b |
| KönigszeltP. | 7 | 11 | 160.50G |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 123.00bG |
| Kruschw. Z. | 7 | 22 | 281.00bB |
| Kyffhäuserh | 1 | 13 | 167 00bG |
| Lahmeyer E | 4 | 5 | 122.00b |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 201.00bG |
| Laurahütte . | 7 | 6 | 166.75G |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 145.00G |
| Leykam Jos. | 1 | 7 | 117.75B |
| Linke Hoffm. | 1 | 35 | 302 75bG |
| L.Löwe & Co. | 1 | 18 | 317 75bG |
| Lothr.E.dp.a | 7 | 0 | 12 10G |
| do.do. St.Pr. | 7 | 0 | 52.50G |
| Luck.&Steff. | 1 | 6 | 104 00G |
| Lüneb. Wchs | 7 | 9 | 134.00G |
| Luth. Brschw | 7 | 0 | 77.00G |
| Mannesmr. | 7 | 13½ | 212.60b |
| MärkWstf Bg | 7 | 6 | 130.25G |
| Magdeb.Gas | 1 | 6 | 106.50G |
| do. Bergw. | 1 | 32 | 505.00G |
| Marie ks.Bg. | 7 | 3 | 79.00bG |
| MarienhKotz | 4 | 8 | 6.50B |
| M.-F. Kappel | 7 | 28 | 410.50bG |
| MchWbLind. | 1 | 20 | 347.00bG |
| Mix&Genest | 1 | 0 | 86.00b |
| MhleRüning. | 7 | | 340 75b |
| Mühlh. Brgw. | 1 | 11 | 177 50bG |
| NeptunSch. | 1 | 0 | 79.50G |
| NeueBd.A.-G | 1 | 10 | 92 50b |
| Niederl. Khl | 4 | 12 | 195 00G |
| Nitritfabrik . | 4 | 16 | 142.00G |
| Nordd. Eisw. | 1 | 0 | 38 50b |
| do. Gummi . | 1 | 3 | 78.00bG |
| do. Jute L. B. | 1 | 0 | 141.25G |
| do.Wollkäm. | 1 | 10 | 152 25bG |
| ObschlEisb | 1 | 3½ | 98.75b |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 65.50bG |
| do. Kokswrk. | 1 | 12 | 213 00b |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 3 | 162 30b |
| Oppeln. Zm. | 1 | 5 | 152 00b |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 206 35bG |
| Osnab. Kupf. | 7 | 0 | 68 00B |
| Otavi-Minen | 4 | 6 | 110 10bG |
| Ottens.Eisen | 1 | 5 | 93.00G |
| Panz. Geld. | 7 | 6 | 101.75b |
| Pauksch M. | N | 0 | 7.25b |
| Petersb.El.B | 1 | 7½ | 129.50bG |
| do. V.-A. | 1 | 10½ | 167 50G |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 12 75b |
| Phönix Lit.L. | 7 | 18 | 261.75bG |
| Ravensb Sp | 1 | 0 | 105 25G |
| Reichelt Met | 1 | 14 | 222 75b |
| Rhein. Brnk, | 4 | 9 | 167.50G |
| do. Metallw. | O | 0 | 76.50G |
| do.Nass. Bw. | 1 | 24 | 310.50bG |
| do.Stahlwrk. | 7 | 10 | 160.25bG |
| do.Wstf. Ind. | 1 | 4 | 122.75G |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 167.50bG |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 182 00bG |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 403 00G |
| Rombch Hütt | 7 | 10 | 165 00bG |
| Rosenth.Prz. | 1 | 18 | 270 25G |
| Rositz. Brnk. | 7 | 3 | 83 00G |
| do. Zucker | O | 0 | 118 50bG |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 8.00b |
| Rütgers Wk. | 1 | 12 | 195 00bG |
| SachsBöh Z | 1 | 5 | 169.00bG |
| Sangerh. M. | O | 10 | 192 00bG |
| Sarotti . . . | 7 | 10 | 150.00bG |
| Schering . . | 1 | 12 | 227.00bG |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | —.— |
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 1 | 141 00G |
| H.Schneider | 1 | 7 | 145.75G |
| Schomburg . | O | 10 | —.— |
| Schoening . | 5 | 8 | 126.50G |
| Schuckert El | 8 | 8 | 154.80b |
| Seebeck Sch | 7 | 0 | 37.75G |
| Siemens Gl.I | 1 | 14 | 232.00bG |
| Siem.& Hlsk. | 8 | 12 | 228.90b |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 118 25G |
| Simonius Cll | 1 | 6 | 113.00G |
| Spnn Renner | 1 | 6 | 104.25G |
| SouthWst Afr | 1 | 7½ | 127.40b |
| SpritbankAG | O | 23 | 405 00bG |
| Stadtberg. H | 7 | 4 | 97 60bG |
| Stahl&Nölke | 7 | 4 | 157 50bG |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 141 00B |
| Stett. Vulkan | 1 | 11 | 179.25bG |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 119.25bG |
| Stolb. Zink-A | 1 | 0 | 138.30bG |
| StralsSpielk | 7 | 8 | 138.75G |
| Tecklenbrg | 1 | 4 | 138.00B |
| Tel. Berliner | 7 | 8 | 172 00bG |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 31.00b |
| Terra A.-G. . | 6 | 0 | 93.00bG |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 84.50G |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 75.00G |
| do.N BotGart | — | frc. | 92.50G |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 203.50b |
| do. Südw. | — | frc. | 1015bG |
| Teuton. Misb | 1 | 5 | 143 00G |
| ThaleEis StP | 1 | 18 | 253.50bG |
| F. Thomee . | 7 | 3 | 83.25G |
| Trachenb. Z. | 7 | 12 | 140 00G |
| UnionBaug. | 1 | 5 | 87.50G |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 10 | 164 00bG |
| Varzin. Pap | 1 | 12 | 173 25bG |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 9 | 139.00G |
| do.CölnRw.P | 1 | 18 | 330 00bG |
| do.Mörtel-W | 1 | 5 | 85.00bG |
| do. Metw.Hll. | O | 11 | 155 00bG |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 271.25G |
| do. Zypen&W | 7 | 12 | 177.50bG |
| VictoriaFahr | O | 7 | 99 75bG |
| VogelTel.Dr. | O | 13 | 182 50bB |
| Vogtl. Masch | 7 | 30 | 572.00G |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 15 | 236 00G |
| WandererF | O | 27 | 408.75b |
| WerschWssf | 4 | 11 | 171.80bG |
| Westeregln . | 1 | 11 | 212.00bG |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | 104.50B |
| Westfal.Cem | 1 | 5 | 122 60G |
| Westf.Dr.Ind | 7 | 9½ | 168.75G |
| do. Kupfer | 7 | 5 | 111.75b |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 50.00bG |
| do. Bd.A.G. | - | frc. | 588 00G |
| Wicking P.C. | 1 | 4 | 101.00b |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 112 75G |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 99.50G |
| Witt. Gussst. | 7 | 12 | 190 00bG |
| do. Stahlrhr. | 7 | 0 | 213 50b |
| Wrede Mälz. | 9 | 4½ | 70.75G |
| ZechauKrb. | 1 | 0 | 91 00b |
| ZeitzerMsch | 7 | 20 | 297.25G |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 232.75b |

### Wechselkurse

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt | 8 T. | 4 | 169.30b |
| Brüss. u.A | 8 T. | 5 | 80.75bG |
| Kopenhg. | 8 T. | 5½ | 112.20b |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London . | vista | 5 | 20.46bG |
| do. . . | 8 T. | 5 | 20.43G |
| Madr.u.B. | 14 T. | 4½ | 75.55b |
| Neuyork | vista | — | 4.2025G |
| Paris . . | 8 T. | 4 | 81.275B |
| Wien . . | 8 T. | 6 | 84.70bB |
| Schweiz . | 8 T. | 5 | 80.80b |
| Stockhlm | 10 T. | 5½ | 112.25bG |
| Ital Plätze | 10 T. | 6 | 80.00bG |
| Petersbg. | 8 T. | 6 | 215.00b |
| Warsch. | 8 T. | 6 | 215.00b |

### Gold, Silber, Banknoten

| | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20 40b |
| 20-Franks-Stücke | 16.245b |
| N.Russ.Gold p100R. | 215.55b |
| Amerikan. Noten | 4.1925b |
| Engl. Banknoten 1L. | 20.445b |
| Franz.Bankn. 100fr. | 81.25b |
| Oest. Noten 100 Kr. | 84.80b |
| Russ. Noten 100 R. | 215 95b |
| do. Zoll-Kup. kl. | 322.75b |

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.